

Forschung für das Handwerk – zielorientiert Wissen schaffen

TÄTIGKEITSBERICHT 2023

Herausgeber:

Deutsches Handwerksinstitut e.V. Geschäftsstelle Berlin Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

Telefon: (030) 20 619 - 401 Fax: (030) 20 619 59 - 401

E-Mail: dhi-geschaeftsstelle@zdh.de

Internet: www.dhi.zdh.de

Realisation:

Marketing Handwerk GmbH Ritterstraße 21, 52072 Aachen info@marketinghandwerk.de

Herstellung:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH Werner-von-Siemens-Straße 13 53340 Meckenheim info@druckcenter.de

Juni 2024



Gefördert durch:





sowie die Wirtschaftsministerien der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Bildquellen:

Innenteil: itb; KoSS; ADREX; Lerche; Christoph Krause HWK Koblenz, ZEG; BMBF; FBH; Runst/Thomä; ifh-Göttingen; Tratt; Hoffmann; Beichert; Glasl; Schumacher; Greilinger; Ulrich/Weindl; AK ZDH; Ronja Schulze ZDH; Illustration / Marketing Handwerk GmbH



Inhalt

Seite:	
06	Vorwort
80	Das Deutsche Handwerksinstitut
	als Dachorganisation
10	Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)
28	Institut für Betriebsführung im D H I e.V. (itb)
44	Ludwig-Fröhler-Institut für
	Handwerkswissenschaften (LFI)
56	Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
	und Handwerk (ifh)
68	Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk
	(FBH)
80	Geschäftsstelle des Deutschen Handwerksinstituts
	(D H I)



VORWORT

"Fachkräftesicherung – Handeln jetzt! Aber wie?" – unter dieser Thematik steht das Fachforum des D H I im Umfeld von ZUKUNFT HANDWERK und IHM am 08.03.2023 in München. Die Veranstaltung zeigt deutlich, dass Fachkräftesicherung nicht nur die Berufsaus- und Weiterbildung betrifft. Es geht auch um das Halten und die Gewinnung neuer Mitarbeiter im Handwerksbetrieb. Auf der Grundlage kurzer Impulsbeiträge der D H I-Institute diskutieren Vertreterinnen und Vertreter des Handwerks, der Bundes- und Landesministerien sowie der D H I-Institute Möglichkeiten, den Fachkräftebedarf des Handwerks auch zukünftig zu sichern.

Mit dem Thema Fachkräftesicherung befasst sich das DHI seit vielen Jahren. Dazu entwickeln die Institute aus einer fundierten Analyse heraus Lösungsansätze. Der Aufbau des DHI als Zusammenschluss dezentral organisierter, thematisch unterschiedlich ausgerichteter Institute ermöglicht, sich komplexen Fragstellungen wie der Fachkräftesicherung aus verschiedenen Blickwinkeln zu nähern.

Diese Vorteile des D H I sind auch entscheidend für das Projekt "Nachhaltigkeit im Handwerk", das im Rahmen des erfolgreich abgeschlossenen Forschungs- und Arbeitsprogramms 2022/23 unter der Koordination des ifh Göttingen interdisziplinär bearbeitet wird. Dessen Ergebnisse stehen im Mittelpunkt des D H I-Fachforums 2024.

Die unverzichtbaren Leistungen des DHI für das Handwerk sind ohne das große Engagement sowie die hohe Sachkenntnis und Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter undenkbar. Ihnen gilt deshalb auch in diesem Jahr mein besonderer Dank. Danken möchte ich darüber hinaus den Kooperationspartnern und allen sachkundigen Persönlichkeiten, die durch ihre Mitarbeit in den Gremien und Beiräten das DHI nachhaltig unterstützen.

Holger Schwannecke (Vorstandsvorsitzender)

Das Deutsche Handwerksinstitut e.V. (D H I)

Das D H I ist speziell im und für das Handwerk tätig. Es befasst sich mit anwendungsorientierter Handwerksforschung auf einem weiten Themenfeld (Technologietransfer, Unternehmensführung, betriebs- und volkswirtschaftliche Fragestellungen, Recht sowie Berufsausbildung).

Der Zusammenschluss von fünf Forschungsinstituten innerhalb des DHI ermöglicht die Bearbeitung dieses breiten Themenspektrums.

Technik - Organisation - Qualifizierung

- Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI) an der Leibniz Universität Hannover
- Institut für Betriebsführung im D H I e.V. (itb), Karlsruhe

Handwerkswirtschaft und Recht

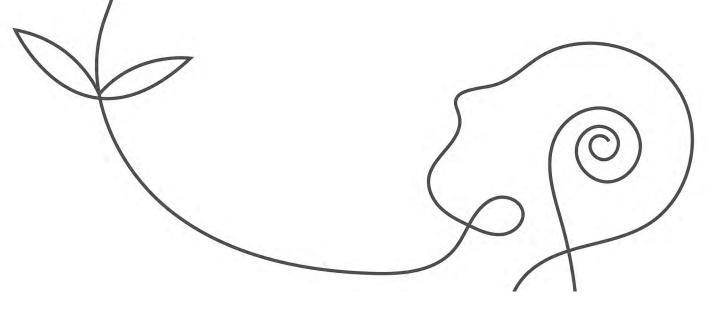
- Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften (LFI), München
- Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh) an der Universität Göttingen

Beruf, Bildung und Arbeit

 Forschungsinstitut f
 ür Berufsbildung im Handwerk (FBH) an der Universit
 ät zu K
 öln

Die konkreten Tätigkeiten des DHI ergeben sich aus dem Forschungsund Arbeitsprogramm. Das zweijährliche Programm leitet sich aus Vorschlägen ab, die vom Handwerk, den Handwerksorganisationen sowie den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern an das Deutsche Handwerksinstitut herangetragen werden.

Die Bearbeitung der Projekte des DHI wird durch Zuwendungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie der Wirtschaftsministerien der Bundesländer und des Deutschen Handwerkskammertags finanziert. Diese Zuwendungsfinanzierung bildet damit die maßgebliche Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit des DHI für das Handwerk. Da die Zuwendungen allein nicht alle Ausgaben decken, akquirieren die Institute darüber hinaus zusätzliche Drittmitteleinnahmen.



DAS DEUTSCHE HANDWERKSINSTITUT ALS DACHORGANISATION

Das D H I nutzt in vielfältiger Weise seine Vorteile, die sich aus der dezentralen Organisation als Zusammenschluss thematisch verschieden ausgerichteter Institute mit einer engen Anbindung an Hochschulen ergibt. Dies ermöglicht unterschiedliche Blickwinkel auf komplexe Fragestellungen.

Fachkräftesicherung ist eine solche Fragestellung, die ein thematisch breites Herausgehen erfordert. Hierbei geht es nicht nur um die Gewinnung und Ausbildung von Auszubildenden. Dies wird nicht zuletzt beim D H I-Fachforum "Fachkräftesicherung – Handeln jetzt! Aber wie?" im Umfeld von "Zukunft Handwerk" und IHM in München deutlich. Während einer kompakt angelegten Veranstaltung legen die D H I-Institute mit kurzen Impulsbeiträgen im ersten Teil die Grundlage für eine intensive und breit gefächerte Diskussion im zweiten Teil mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Handwerk sowie von den Zuwendungsgebern von Bund und Ländern.

Dr. Lukas Meub vom ifh Göttingen erläutert zunächst die Fachkräftesituation aus volkswirtschaftlicher Sicht. Während sich Rolf Rehbold vom FBH Köln in seinem Beitrag mit der Nachwuchsgewinnung für eine Ausbildung im Handwerk befasst, setzt sich Dr. Andrea Greilinger vom LFI München mit den Gründen auseinander, warum einige Auszubildende nicht zum Ausbildungsbeginn erscheinen. Andreas Ihm vom itb Karlsruhe analysiert anschließend die Erwartungen neuer Beschäftigter an die Übernahme einer Tätigkeit in einem Handwerksbetrieb. Abschließend gibt Silke Thiem vom HPI Hannover einen kurzen Überblick über Projekte, die die Einführung von effizienteren Prozessen in den Betrieben sowie die Nutzung von Exoskeletten, bieten.

Während die Institute im Rahmen dieses Fachforums Ergebnisse unterschiedlicher Studien vorstellen, ist das Projekt "Nachhaltigkeit im Handwerk" von vornherein interdisziplinär ausgelegt. Das Thema "Nachhaltigkeit" gewinnt politisch und gesellschaftlich zunehmend an Bedeutung. In einer sich rasant verändernden Welt müssen auch Handwerksbetriebe mit innovativen Lösungen Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit geben. Klimawandel, Ressourcenknappheit und damit verbundenes gesellschaftliches Umdenken fordern das Handwerk als zentralen Akteur im ökonomischen, ökologischen und sozialen Transformationsprozess. Eingebunden in einen zunehmend anspruchsvoller werdenden regulatorischen Rahmen, multiple Krisensituationen und ambitionierte politische

Zielsetzungen gilt es für Handwerk und Betriebe, diesen Prozess hin zu mehr Nachhaltigkeit zu gestalten. In der gemeinsamen Projektpublikation werden die unterschiedlichen Facetten des komplexen Begriffs "Nachhaltigkeit" beleuchtet und Empfehlungen für die Transformation diskutiert. Die erzielten Ergebnisse werden beim Fachforum des DHI am 28.02.2024 zur Diskussion gestellt.

Insgesamt erweist sich das Format eines Forums mit breiter Diskussionsmöglichkeit als ein effektives Element, die interne Zusammenarbeit innerhalb des D H I noch zielgruppenorientierter zu gestalten. Die nunmehr jährliche Veranstaltung mit hoher Außenwirkung zeigt das D H I als aktiven Wissenschaftspartner mit vorausschauenden Unterstützungsleistungen für den Wirtschaftssektor Handwerk. Die Forumsbeiträge, die sich alle auf eine übergeordnete Thematik beziehen, machen das gemeinsame lösungsorientierte Handeln aller Institute deutlich. Die gelungene Veranstaltung und die Anbindung an die Internationale Handwerksmesse erhöhen die Sichtbarkeit des D H I. Dies wiederum führt dazu, dass sehr viele Anwendungspartner Themen für eine Bearbeitung durch das D H I vorschlagen. Der hohe Rücklauf im Zusammenhang mit der Aufstellung des Forschungs- und Arbeitsprogramms 2024/25 ist auch auf die deutlich höhere Präsenz des D H I im Handwerk zurückzuführen.

Neben den Gemeinschaftsprojekten nutzen die Institute die aus der Struktur des D H I resultierenden Möglichkeiten, das fachliche Knowhow der Schwesterinstitute in die Projektbearbeitung mit einzubeziehen. Bei der Abstimmung der bilateralen Projektbearbeitung werden verstärkte digitale Austauschformate genutzt.

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/23 beinhaltet vier bilateral zu bearbeitende Projekte. Die Institute HPI und FBH befassen sich gemeinsam mit dem Aufbau und der Umsetzung einer Weiterbildungs-Veranstaltungsreihe im Rahmen einer Weiterbildungsoffensive Ausbilder und der ÜLU-Erfolgsberichterstattung. Gemeinsam mit dem LFI erstellt das HPI ein Lastenheft für den Aufbau einer digitalen KI-Lösung für ein digitales Controlling zur Früherkennung von Liquiditätsmängeln in KMU. Das Projekt "Reallabor - Kooperieren und Ressourcen schonen: Kooperation zwischen Handwerksbetrieben und Reparatur-Initiativen" wird vom itb und ifh gemeinsam fortgeführt.

Darüber hinaus arbeiten die Institute bei Veranstaltungen bzw. Seminaren zusammen. Beispielsweise hat sich das LFI mit Beiträgen am Volkswirteforum des ifh beteiligt und Mitarbeiter der anderen Institute als Referenten zu seinen Seminaren eingeladen.



AUFGABE UND LEITBILD

Als technisches Institut unterstützt das HPI mittelbar kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks bei der Einführung neuer Technologien. Die anwendungsorientierte Forschung und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Gewerbeförderung sind dabei die Kernprozesse. Das HPI bietet sein bedarfsorientiertes Leistungsspektrum Ministerien und anderen staatlichen Stellen, den Organisationen des Handwerks, Multiplikatoren im Handwerk sowie den Handwerksunternehmen selbst an und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftssektors Handwerk. Das Institut wird von zwei rechtlich selbstständigen Vereinen – dem Verein zur Förderung des Heinz-Piest-Instituts (FV) und der Interessengemeinschaft des Heinz-Piest-Instituts (IG) – getragen.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/2023

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Begutachtung von Anträgen zur Förderung überbetrieblicher beruflicher Bildungsstätten

Das HPI begutachtet im Auftrag öffentlicher Zuwendungsgeber Anträge zur Förderung überbetrieblicher beruflicher Bildungszentren. Dabei stehen Analysen zum regionalen Bedarf an Werkstätten und Theorieräumen, deren Auslastung, zur baulichen Struktur sowie Empfehlungen zur Ausstatung im Mittelpunkt. Außerdem unterstützt das HPI die Weiterentwicklung ausgewählter Bildungsstätten zu Kompetenzzentren des Handwerks. Insgesamt werden in 2023 im HPI 78 abschließende Gutachten erstellt. Die Anzahl der Stellungnahmen ist durch die abschnittsweise Bearbeitung verschiedener Projekte oder aufgrund von Änderungsanträgen deutlich höher. Als wichtigste Partner des HPI sind hierbei das BMWK mit dem BAFA, die Ministerien für Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft der Länder, das BMBF mit dem BIBB, nachgeordnete Behörden sowie das Handwerk selbst zu nennen.

Im Jahr 2023 werden 78 Gutachten für Anträge zur Förderung überbetrieblicher beruflicher Bildungszentren erstellt.

Bedarfsgutachten

Demografische Entwicklungen, knapper werdende Fördermittel sowie sich ändernde Nachfrage nach Bildungsangeboten und deren Umsetzung in den vorhandenen Werkstätten verlangen vom Gutachter differenzierte Aussagen zum künftigen Bedarf an Bildungseinrichtungen innerhalb eines Handwerkskammerbezirks. Immer häufiger führt das Ergebnis eines entsprechenden Prüfverfahrens zur Empfehlung, dezentral vorhandene Einrichtungen mit Schwerpunktaufgaben zu erhalten oder mehrere Standorte von Bildungsstätten zu konzentrieren und neu zu konzeptionieren. Die

dazu erforderlichen Analysen und Auswertungen sind komplex und aufwendig, jedoch vor dem Hintergrund der Zukunftssicherung handwerklicher Bildungsinfrastruktur erforderlich. Um weitere Planungssicherheit zu erhalten, schließt sich, nach der Bedarfsermittlung mit der Festlegung des Idealraumprogramms (IRP), in der Regel ein Variantenvergleich an, um die Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme in Bezug auf Modernisierung, Teil- oder Gesamtneubau beurteilen zu können. Diesem Schritt folgt wiederum eine Prüfung des HPI mit der Empfehlung für eine Variante. Zu diesem Zeitpunkt hat sich der Umfang der Maßnahme häufig deutlich verändert. Antragsteller und Fördermittelgeber müssen erneut über die Machbarkeit entscheiden. Daraus resultiert eine zeitliche Streckung des Projektfortschritts. In 2023 werden drei Bedarfsgutachten abschließend fertiggestellt, 15 weitere Vorhaben befinden sich in Abstimmung und in Bearbeitung.

Baugutachten

Vom Antrag auf Förderung einer Gebäudemodernisierung oder eines Neubaus bis zur abschließenden Begutachtung der Planung der baulichen Maßnahmen nach Antragstellung gemäß RZ-Bau sind mittlerweile zahlreiche Teilstellungnahmen, wie z. B. zu Energiekonzepten oder zu Grundstücksoptionen bei einem Neubau mit allen maßgeblich Verfahrensbeteiligten abzustimmen. Dies trägt allerdings zur Planungs- und Kostensicherheit bei, da noch immer die erheblichen Baupreissteigerungen der letzten Jahre nachwirken. Häufig führt die Länge des Verfahrens dazu, dass erneut in die Bedarfsklärung eingestiegen werden muss, bevor eine abschließende Begutachtung stattfinden kann und ein Zuwendungsbescheid erfolgt. Von besonderem Interesse in 2023 ist ein abgeschlossenes Pilotprojekt des BAFA zur Thematik energieeffizienter Gebäude im Zuwendungsbau. Ca. 20 Anträge zur baulichen Modernisierung werden 2023 parallel bearbeitet. In 2023 können fünf Vorhaben mit Gesamtkosten von ca. 89,2 Mio. € und einem Fördervolumen von ca. 71,2 Mio. € abgeschlossen werden.

Das abschließend begutachtete Investitionsvolumen von Bauvorhaben der beruflichen Bildungszentren im Jahr 2023 beträgt 89,2 Mio. €.

Ausstattungsgutachten

Die Ausstattungsgutachten zur Modernisierung von Werkstätten und Theorieräumen stellen zahlenmäßig einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des HPI dar. In 2023 werden Investitionen in Höhe von 29,7 Mio. € zur Förderung empfohlen, wovon 17,5 Mio. € auf die Sonderprogramme des BIBB und des BAFA zur Digitalisierung entfallen.

Das empfohlene Ausstattungsvolumen der beruflichen Bildungszentren im Jahr 2023 beträgt 29,7 Mio. €.

Kompetenzzentren

In 2023 wird kein Kompetenzzentrumsantrag abschließend begutachtet, also Entwicklungskonzept, Personalkosten und Entwicklungskosten bewertet. Allerdings befinden sich Ende 2023 drei Vorhaben in der Bearbeitung. Bevor die eigentliche Begutachtung von Investitionskosten sowie Personal- und Sachkosten beginnt, ist die thematische Abstimmung auf Bundesebene durchzuführen. Derzeit gibt es mehrere potenzielle Antragsteller, die sich mithilfe der Beratung durch das HPI orientieren, ihren möglichen Platz in der Komzet-Landschaft zu finden.

20 Stellungnahmen zur Erfolgskontrolle in 2023 fertiggestellt

Begleitende Erfolgskontrolle von Ausstattungsvorhaben

Seit 2020 erstellt das HPI im Auftrag des BAFA nachträgliche Begutachtungen von Ausstattungsvorhaben hinsichtlich der Zielerreichung der Infrastrukturförderung im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Zwei Jahre nach Inbetriebnahme der Ausstattungsgegenstände wird anhand der Erstellung und Ausweisung von Soll-Ist-Vergleichen, Nutzungsanteilen und Auslastungsberechnungen eine Überprüfung der tatsächlichen Umsetzung des als Grundlage für die Förderung in der Vergangenheit geplanten Schulungsprogramms der beantragenden Einrichtung zum aktuellen Zeitpunkt vorgenommen. Weiterhin wird geprüft, ob alle in dem zu begutachtenden Vorhaben befürworteten Ausstattungsgegenstände sinnvoll und zweckmäßig für ihre vorhergesehene Nutzung eingesetzt wurden.

Im Jahr 2022 wurden 15 dieser Gutachten fertig gestellt, im Jahr 2023 sind es 20 Gutachten.

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Unterweisungspläne für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)

Im Rahmen des Forschungs- und Arbeitsprogramms (FuA) erarbeitet das HPI gemeinsam mit den Fachverbänden des Handwerks die Inhalte und die Dauer der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und ermittelt die zugehörigen durchschnittlichen Verbrauchskosten je Lehrgang. Die hieraus resultierenden Unterweisungspläne inkl. der zugehörigen Durchschnittskostenpläne stellen die Grundlage zur laufenden Lehrgangsförderung durch das BMWK und die zuständigen Landesministerien dar.

524 anerkannte Unterweisungspläne in 2023 In 2023 werden 23 Arbeitstreffen zur Erarbeitung von Unterweisungsplänen mit den jeweils zuständigen Fachverbänden durchgeführt. Insgesamt können die Arbeiten an 22 neuen Unterweisungsplänen abgeschlossen werden. Dies betrifft u. a. die Ausbildungsberufe "Zahntechniker/in", "Friseur/in" und "Büchsenmacher/in". Für 33 Unterweisungspläne ist zum Ende 2022 die Frist ihrer Förderfähigkeit abgelaufen.

Zum 31.12.2023 gibt es 524 anerkannte Unterweisungspläne – 106 für die Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) und 418 für die Fachstufe (ab 2. Ausbildungsjahr). Weitere sieben Unterweisungspläne befinden sich in der Anerkennungsprüfung durch das BMWK.

Alle anerkannten Unterweisungspläne des Handwerks sind auf <u>www.hpi-hannover.de</u> veröffentlicht.

Inanspruchnahme der ÜLU

Im Auftrag des BMWK analysiert und dokumentiert das HPI jährlich die Inanspruchnahme der Maßnahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der Fachstufe. Hierzu werden unterschiedliche Größen

und Kennzahlen ermittelt und auf Gesamtebene sowie nach Bundesländern, Gewerbegruppen und Berufen dargestellt. In 2023 werden die entsprechenden Kennzahlen für das Jahr 2022 ermittelt.

Für die Analyse in 2023 können folgende wesentliche Ergebnisse festgehalten werden:

- In 2022 wurden vom BMWK 446.904 ÜLU-Teilnahmen mit einem Unterweisungsvolumen von 511.626 Teilnahmewochen für Auszubildende aus 86 Berufen gefördert.
- Im Durchschnitt haben die Auszubildenden während der Fachstufe 5,1 Wochen an überbetrieblichen Lehrgängen teilgenommen (Unterweisungsintensität).
- Bei 23,7 % der ÜLU-Teilnahmewochen wurde von den Auszubildenden eine geförderte Unterbringung in Anspruch genommen.

Die neue Veröffentlichung "Überbetriebliche Unterweisung im Handwerk – Zahlen und Analysen zur Inanspruchnahme im Jahr 2022" ist auf der Internetseite des HPI (www.hpi-hannover.de) als PDF-Download verfügbar.

Analyse der Kosten der ÜLU im Handwerk

Im Rahmen seiner Grundaufgaben analysiert das HPI seit 2006 im zweijährigen Rhythmus die Kosten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Handwerk und stellt diese in Relation zu den Förderansätzen des Bundes. An dieser Analyse nehmen regelmäßig rund 30 Handwerkskammern als Träger von überbetrieblichen Bildungseinrichtungen teil. Zudem wertet das HPI seit 2013 die Kosten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in der Baustufenausbildung aus und stellt diese ebenfalls den Förderansätzen des Bundes gegenüber.

Die ÜLU-Kostenanalysen dienen zur laufenden Erfolgskontrolle der Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung durch das BMWK sowie der Länder, deren Förderung sich ebenfalls an den entsprechenden Pauschalen orientiert.

In 2023 werden die Daten für die Untersuchungsjahre 2021 und 2022 erhoben und ausgewertet. An dieser Analyse beteiligen sich 38 Handwerkskammern. Dies zeigt u. a. die Bedeutung, die dieser Analyse sowie der laufenden ÜLU-Förderung beigemessen wird.

Die Ergebnisse der Analyse werden Anfang 2024 mit den Auftraggebern/Anwendungspartnern (BMWK/ZDH) diskutiert.

Innovation und Technologietransfer

Das HPI fördert technologische Entwicklungen im Handwerk, deren Adaption und Integration durch die Bearbeitung spezieller Projekte und Unterstützung der Mitarbeiter der Handwerksorganisationen.

Im Durchschnitt haben die Auszubildenden während der Fachstufe 5,1 Wochen an überbetrieblichen Lehrgängen teilgenommen

Soll-Ist-Abgleich von ÜLU-Kosten zur laufenden Erfolgskontrolle

Bundesweite Koordinierungsstelle "Brennstoffzelle im Handwerk"

Bereits im Jahr 2000 sah das HPI die Notwendigkeit, im Rahmen einer "Koordinierungsstelle Brennstoffzelle im Handwerk", über Einzelprojektaktivitäten hinaus, handwerksspezifische Fragestellungen hinsichtlich des Energieträgers Wasserstoff zu bündeln.

Wasserstoff rückt als Energieträger wieder in den Fokus.

Die aktuellen klimapolitischen Diskussionen im Jahr 2023 auch hinsichtlich eines angekündigten Aufbaus einer Leitungsinfrastruktur durch das BMWK bis 2030 rücken Wasserstoff als Energieträger der Zukunft wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Die Koordinierungsstelle kann durch die Aktivierung und Einbeziehung bestehender Netzwerke sowie die eigene Expertise die Herausbildung regionaler Akteurs-Netzwerke unterstützen. Aktuell wirkt das HPI an der Konzeption und Erarbeitung von landes- und bundespolitischen Projektaktivitäten mit.

Technologiemonitoring

Frühzeitige Erkennung von Innovationen Das kontinuierliche Technologiemonitoring des HPI hat die Aufgabe, die für die handwerkliche Leistungserbringung relevanten (technologischen) Innovationen frühzeitig zu erkennen. Hierzu wird analysiert, welche technologischen Neuerungen und Innovationen relevant für den Erhalt künftiger Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks sind. Das Technologiemonitoring stützt sich dabei auch auf die Expertise der Zentralen Leitstelle für Technologie-Transfer im Handwerk (ZLS) und damit auf das Netzwerk der Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) und bezieht über die dort zur Verfügung stehenden Erfahrungen die betriebliche Perspektive mit ein. Ergänzt werden diese Erkenntnisse durch Informationen und Expertenbefragungen auf der Fachverbandsebene und Kooperationen aus Wissenschaft und Forschung.

Im Jahr 2023 erstellt das HPI als Ergebnis des Technologiebeobachtungsprozesses den Steckbrief zum Thema "Wasserstoff". Der Technologie-Steckbrief entsteht in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT. Dank dieser Zusammenarbeit kann zusätzliche Erfahrung und Expertise aus der Forschung in die Betrachtung und Bewertung der für die handwerkliche Leistungserbringung relevanten (technologischen) Innovationen im Bereich Wasserstoff eingebracht werden. Die inhaltliche Arbeit am Steckbrief ist abgeschlossen. Zum Berichtszeitpunkt befindet sich der Steckbrief in der Veröffentlichung.

Für das Jahr 2024 ist die Erstellung eines Steckbriefs zum Thema "Künstliche Intelligenz" geplant. Die bisher erstellten Technologie-Steckbriefe des HPI sind abrufbar unter https://hpi-hannover.de/veroeffentlichungen/Technologie-Steckbriefe.php.

Qualität und Normung

Informations- und Beratungsagentur für Normung und Standardisierung im Handwerk (IBA)

Das HPI nimmt innerhalb des FuA seit vielen Jahren den Arbeitsbereich Normung als Daueraufgabe wahr, mit dem Ziel, den ZDH als Interessenvertreter des Handwerks in allen Fragen der Normung und Standardisierung zu unterstützen. Ferner leistet das HPI Gremienarbeit in der Kommission Mittelstand (KOMMIT) und deren Arbeitsgruppen, im Präsidialausschuss Forschung, Innovation und Entwicklung (SO-FIE) sowie im Ausschuss Normenpraxis (ANP).

Weiterbildung für Führungskräfte der überbetrieblichen Berufsbildungszentren

Die Weiterbildung von Führungskräften der überbetrieblichen Berufsbildungszentren (BBZ) stellt eine wichtige Form des Wissenstransfers in das Handwerk dar. Hauptinstrument für diesen Prozess ist das Kontaktstudium für BBZ-Leiter und Führungskräfte sowie der Erfahrungsaustausch der Leiter der norddeutschen sowie der mitteldeutschen überbetrieblichen Berufsbildungszentren des Handwerks.

Kontaktstudium für Leiter und Führungskräfte überbetrieblicher BBZ

Gastgeber des 51. Kontaktstudiums ist die Handwerkskammer Erfurt. Die mit 100 Teilnehmern ausgebuchte Veranstaltung findet vom 9. bis 11. Mai 2023 im Bildungszentrum in Erfurt-Bindersleben statt. Dort stoßen die vorgestellten Ergebnisse des Projektes Digi-BacK sowie das Kompetenzzentrum für Robotik und Sensorik auf großes Interesse bei den Teilnehmern. Im Rahmen eines Open-Space-Formates tauschen sich Fach- und Führungskräfte der beruflichen Bildungszentren des Handwerks und Vertreter des ZDH und der Zuwendungsgeber intensiv zu aktuellen Themen aus.

Handwerkskammer Erfurt richtet das 51. Kontaktstudium aus

Schwerpunkte der Veranstaltung und des Austausches sind

- Innovative Angebote für Berufsbildungsstätten
- Berufe-Monitoring
- Erfahrungsaustausch zu Bauvorhaben
- Digitalisierung von Managementprozessen
- Potentiale von KI-Lösungen.

Darüber hinaus bieten die Abendveranstaltungen Gelegenheit zum individuellen Austausch und zum Networking.

Die Austragung des 52. Kontaktstudiums ist vom 16. bis 18. April 2024 in Chemnitz geplant.

Erfahrungsaustausch der Leitungen der Norddeutschen BBZ

102. Erfahrungsaustausch wird in Hamburg durchgeführt

Der Frühjahrstermin zum 101. Erfahrungsaustausch der norddeutschen Bildungsstättenleiter und -leiterinnen findet am 27. März 2023 in Form einer Online-Konferenz statt. Zum Herbsttermin lädt die Handwerkskammer Hamburg vom 7. bis 8. November 2023 in den Elbcampus ein. Schwerpunkt des diesjährigen Austauschs sind der Fachkräftemangel im Bereich des Ausbildungspersonals sowie neue Formate und Angebote der Ausbilderqualifizierung.

Erfahrungsaustausch der Leitungen der Mitteldeutschen BBZ

8. Erfahrungsaustausch wird in Halle durchgeführt Der 8. Erfahrungsaustausch der Mitteldeutschen Bildungsstättenleiter und -leiterinnen findet am 23. November 2023 im Bildungszentrum der Handwerkskammer Halle statt. Schwerpunkte des diesjährigen Austauschs sind neben dem Fachkräftemangel im Bereich des Ausbildungspersonals sowie neue Formate und Angebote der Ausbilderqualifizierung die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten einer Modernisierung oder Umstrukturierung beruflicher Infrastrukturen.

Laufende Projekte

KI im Handwerk – Status-quo-Potenzialanalyse von Künstlicher Intelligenz in ausgewählten Gewerken

Der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) birgt für das Handwerk große Chancen, wie beispielsweise

- die Reduzierung k\u00f6rperlicher Belastungen,
- eine effizientere Arbeits- und Einsatzplanung oder
- neue Möglichkeiten in der Kommunikation mit dem Kunden.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen jedoch keine aktuellen Analysen vor, die den Status-Quo, die Anwendungsgebiete oder Potenziale von KI im Handwerk aufzeigen.

Mit dem Forschungsprojekt "KI im Handwerk – Status-quo-Potenzialanalyse von Künstlicher Intelligenz in ausgewählten Gewerken" wurde das HPI im Rahmen seines D H I-Forschungs- und Arbeitsprogramms (2022/23) vom ZDH beauftragt, diese Lücke zu schließen und damit eine wichtige Basis für eine systematische Erschließung des Themas KI für das Handwerk zu schaffen.

Um Aussagen über die aktuellen Innovationsaktivitäten der Betriebe hinsichtlich KI-Technologien und potenzieller Einsatzfelder in den jeweiligen Handwerksbranchen zu treffen, werden gemeinsam mit ausgewählten Fachverbänden und für ihre Mitgliedsbetriebe Vortragsreihen angeboten und Fachdialoge geführt. Das HPI kooperiert dazu mit dem Mittelstand Digital Zentrum Hannover und seinen KI-Trainern.

Das HPI kann auf dieser Grundlage Aussagen gewinnen über die aktuellen Innovationsaktivitäten der Betriebe hinsichtlich der KI-Technologien und

weiterer potenzieller Einsatzfelder in den jeweiligen Handwerksbranchen. Diese werden in Form von Präsentationen, Beratertagungen und in der D H I-Verbändekommunikation in der Handwerkscomunity verbreitet.

Erstellung eines Lastenheftes für den Aufbau einer digitalen KI-Lösung für ein digitales Controlling zur Früherkennung von Liquiditätsmängeln in KMU (in Kooperation mit dem LFI)

Am 01. Januar 2021 ist das Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (StaRUG) in Kraft getreten. Die bisher bereits an Aktiengesellschaften gerichtete Anforderung, bestandsgefährdende Risiken durch ein System zur Krisenfrüherkennung zu überwachen und zu managen, wurde damit auch für alle anderen haftungsbeschränkende Rechtsformen kodifiziert. Mit Blick auf die Geschäftsleiter betreffende Pflichten sollte sich diese Krisenfrüherkennung auf einen Zeitraum von 24 Monaten erstrecken.

Im Projekt entsteht ein Katalog mit Beschreibungen der relevanten betrieblichen Leistungskriterien und Datenschnittstellen für den Aufbau eines KI-gestützten Risiko-Früherkennungssystems für KMU. Durch dieses Managementinstrument werden Anforderungen des neuen Insolvenzrechts adressiert, welches eine systematische vorausschauende Analyse des betriebswirtschaftlichen Standes und der Risikokomponenten fordert.

ÜLU-Erfolgsberichterstattung: Betriebs- und Auszubildendenbefragung, Erhebung von Daten und Berichterstellung für einen prototypischen Bericht

Im Auftrag des BMWK unterstützt das HPI unter Federführung des Schwesterinstituts FBH die Erstellung eines prototypischen Erfolgsberichts. In 2023 besteht die Zuarbeit im Wesentlichen in der Zusammenstellung und Ansprache einer Grundgesamtheit von überbetrieblichen Bildungszentren des Handwerks zur Befragung von Teilnehmern an überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen.

Weiterbildungsoffensive Ausbilder: Aufbau und Umsetzung einer Weiterbildungs-Veranstaltungsreihe

Das Ziel des Vorhabens ist es, ein System zur Ermittlung von Weiterbildungsthemen und -schwerpunkten, Konzeptionierung von Weiterbildungsseminaren, Sensibilisierung von Kammern und Verbänden für die Durchführung von Seminaren und Vorantreiben der Seminardynamik, Einstellung der Seminare in BISNET zu definieren und zu erproben.

Dazu wird aufbauend auf den Umfrageergebnissen des ZDH zum Weiterbildungsverhalten im Handwerk ein erstes Paket von Weiterbildungsangeboten für Ausbilder aufgestellt. Zusätzlich erfolgt eine gezielte Ansprache der möglichen Anbieter von Weiterbildungsangeboten durch das HPI auf Basis von Forschungsergebnissen aus Drittmittelprojekten (bspw. Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk, InnoVET) als auch der Fachverbände im Zuge der neu entwickelten Unterweisungspläne der Überbetrieblichen

Lehrlingsunterweisung, oder aber der Bildungsträger im Rahmen von Ausstattungsvorhaben mit neuer und herausragender technischer Ausstattung in Bildungsstätten. Weiterhin wird in den vier Erfahrungsaustauschen der Norddeutschen Bildungsstättenleitungen als auch in den beiden bundesweiten Veranstaltungen des HPI-Kontaktstudiums 2022 und 2023 die Möglichkeit zur Durchführung einer Weiterbildungsmaßnahme beworben.

So werden in den Jahren 2022/2023 nachfolgende Fachverbände im Rahmen der Überarbeitung von ÜLU-Plänen hinsichtlich des Angebotes zur Entwicklung einer zugehörigen Weiterbildung angesprochen und sensibilisiert:

- Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Augenoptiker/in
- Elektroniker/in
- Schornsteinfeger/in
- Klavier- und Cembalobauer/in
- Mechatroniker/in für Kältetechnik
- Büchsenmacher/in
- Friseur/in
- Zahntechniker/in
- Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik
- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in
- Maler/in und Lackierer/in
- Mechatroniker/in für Kältetechnik
- Metallberufe (Feinwerkmechaniker/in, Metallbauer/in, Mechatroniker/in)
- Tischler/in

Trotz umfangreichen Sensibilisierungs- und Informationsaktivitäten des HPI und der anderen Beteiligten können die Zielgruppen einer Lehrgangsentwicklung, möglicherweise auch bedingt durch Nachwirkungen der CO-VID19 Pandemie, die Energiepreissteigerungen in Folge des Krieges in der Ukraine als auch durch die politischen Rahmensetzungen bspw. bzgl. der Energiewende, keinen signifikanten Aufwuchs der WÜA-Aktivitäten erreichen. Die tatsächlichen Effekte und Ursachen werden im Rahmen einer Befragung der Bildungsanbieter in 2024 ausgewertet und evaluiert.

Aufbau von Unterstützungsstrukturen bei der Implementierung KI/Blockchain im Handwerk

In diesem Projekt wird untersucht, welche Unterstützungsstrukturen Handwerksbetriebe benötigen, um sich strukturiert mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) auseinanderzusetzen und um KI-gestützte Lösungen zu implementieren. Mit Hilfe leitfadengestützter Interviews wurden Mitarbeitende beispielhafter Initiativen/Projekte, die dem Handwerk Unterstützungsangebote zum Thema KI anbieten, befragt. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022 bei vielen Betrieben sowohl großes Interesse am Thema Künstliche Intelligenz weckte, als auch hohe Erwartungen an deren Möglichkeiten schürte. Für Unterstützungsstrukturen im Handwerk ist es daher wichtig, bereits im

Vorfeld einer möglichen Zusammenarbeit aufzuzeigen, welche Voraussetzungen seitens der Betriebe gegeben sein müssen und welche Ergebnisse erzielt werden können. Da jeder Betrieb sowohl unterschiedliche Datengrundlagen als auch Bedarfe aufweist, ist jede Zusammenarbeit als Einzelfall zu betrachten. Aufgrund der enorm vielfältigen Einsatzmöglichen von Künstlicher Intelligenz im Betriebsalltag spezialisieren sich viele Projekte/Initiativen auf einzelne Schwerpunkte. Durch projektübergreifende Kooperationen ist es möglich, sämtliche Kompetenzen zu nutzen und den Handwerksbetrieben eine besonders große Bandbreite an Leistungen anzubieten.

Herausforderungen der weiteren Transformation zur Nachhaltigkeit für das Handwerk (D H I-Gemeinschaftsprojekt)

Im Rahmen des DHI-Gemeinschaftsprojekts "Nachhaltigkeit im Handwerk" beschäftigt sich das HPI dezidiert mit der Thematik der Nachhaltigkeit als Dimension in der handwerksbezogenen Innovationsberatung. Die Betrachtung stützt sich auf eine quantitative Umfrage unter den Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) und den Gewerbespezifischen Informationstransferstellen (GIT). Hierbei zeigt es sich, dass die Nachfrage nach einer Beratung im Themenbereich "Nachhaltiges Wirtschaften und Betriebsführung" noch eine untergeordnete Rolle innerhalb der Innovationsberatung spielt. Die Betrachtung der hierbei eingesetzten beratungsunterstützenden Werkzeuge gibt einen Hinweis darauf, dass die Unterstützungsangebote mit konkreten Handlungsempfehlungen und einer tiefergehenden inhaltlichen Fundierung häufiger Anwendung finden als Kurzchecks. Standardisierende, gesetzliche und normative Vorgaben strukturieren den Themenkorpus, bieten jedoch im Vergleich weniger konkrete Anknüpfungspunkte in den Beratungsgesprächen. Begünstigende Faktoren zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten in Betrieben leiten sich überwiegend aus unternehmerischen Interessen oder aus der Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Verantwortung ab. KMU-gerechte Hilfen und finanzielle Förderungen können ebenfalls begünstigend wirken. Herausfordernd wirken insbesondere Zeitmangel oder eine ungewisse wirtschaftliche Situation. Inhaltlich beziehen sich die betrieblichen Interessen insbesondere auf das Thema Energie und eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie.

Untersuchung der Position des Themas Nachhaltigkeit in der Innovationsberatung im Handwerk

Laufende Drittmittelprojekte

Zentrale Leitstelle für Technologietransfer im Handwerk – Förderlinie: Beauftragte für Innovation und Technologie (BIT) im Handwerk

BIT und DIGI-BIT beraten handwerkliche Unternehmen zu technologischen Problemstellungen, informieren über technologische Entwicklungen und unterstützen bei Innovationsprozessen.

Im Rahmen der Förderlinie "Beauftragte für Innovation und Technologie (BIT)" unterstützt das BMWK die handwerkliche Innovations- und Technologieberatung. BIT verschiedenster fachlicher Ausrichtungen und BIT mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung (DIGI-BIT) beraten Handwerksbetriebe zu ihren technologischen Problemstellungen und informieren im Rahmen von Seminaren und (Online-)Veranstaltungen allgemein über technologische Entwicklungen.

Zielsetzung der BIT ist die Integration neuer Technologien in die Unternehmen des Handwerks sowie das Initiieren und Begleiten von Innovationsaktivitäten. Das Dienstleistungsangebot der BIT richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen des Handwerks, welche bei Lösungen von individuellen Problemen sowie bei der Entwicklung, Produktion und Vermarktung innovativer, konkurrenzfähiger Produkte Unterstützung benötigen. Eine weitere Zielsetzung der BIT-Tätigkeiten ist die Integration neuer Technologien in die Unternehmen des Handwerks sowie das Initiieren und Begleiten von Innovationsaktivitäten.

Seminare für ausgewählte Beratergruppen im Handwerk durch die ZLS

SEMINARTHEMEN	TERMIN	TN
Jahrestagung des (DIGI-)BIT-Netzwerkes	09/2023	101
Expertenkreise zu:		
"DIGI-BIT"	05/2023	24
Energie- und Umwelttechnik" sowie "Bau- und Restaurierungstechnik" "	07/2023	37
"Innovations- und Wissensmanagement"	04/2023	28
"Steuerungs- und Automatisierungstechnik", "Fertigungs- und Bearbeitungstechnik", "Informations- und Kommunikationstechniken" sowie "computergestützte Techniken"	11/2023	37

Die Zentrale Leitstelle für Technologie-Transfer im Handwerk (ZLS), angesiedelt im HPI, ist die fachliche Projektleitung und wissenschaftliche Begleitung des Gesamtnetzwerkes der BIT und DIGI-BIT. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung für Gewerbeförderung im ZDH wird die korrekte Umsetzung der Förderlinie, welche die BIT-Aktivitäten regelt, sichergestellt. Darüber hinaus moderiert die ZLS den Informations- und Erfahrungsaustausch für die (DIGI)-BIT. Die Konzepte der jeweiligen Veranstaltung richten sich nach Zielgruppe und Gruppengröße. Als zentrale Netzwerkveranstaltung findet die Jahrestagung des (DIGI-BIT-Netzwerks im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Düsseldorf statt.

Nachdem im Jahr 2022 der Netzwerkaustausch und die strukturelle Netzwerkentwicklung im Vordergrund standen, richtet sich der Blick im Jahr 2023 verstärkt auf die Themenbereiche der Energiewende sowie künstlichen Intelligenz (KI). Insbesondere die Expertenkreise in Berlin, Paderborn, Schwerin und Würzburg bieten hierbei Raum für den Austausch von Best-Practice-Beispielen sowie Fachexkursionen. Darüber hinaus werden Anwendungspotenziale von KI in Handwerksbetrieben in einem Fachseminar in Hannover in Kooperation mit dem European Digital Innovation Hub for AI and Cybersecurity behandelt. Thematische Impulse zu den Themen der Wärmepumpen sowie der F-Gase-Verordnung und dem PFAS-Verbot bieten Vorträge im Rahmen der durch die ZLS angebotenen Technologie Jour-fixe.

Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk (MDZH)

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk hat zum Ziel, KMU und Handwerksbetriebe entlang ihrer betrieblichen Anforderungen zu unterstützen und als Ansprechpartner für Handwerksbetriebe bei Fragen zur Digitalisierung sowie für Innovations- und Zukunftsthemen zu agieren. Das Zentrum konzentriert sich dabei auf die Erarbeitung und Bereitstellung von Informations-, Umsetzungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangeboten im Kontext der digitalen Transformation. Deutschlandweit richten sich die Zentrumsangebote neben der Wissensvermittlung und Umsetzungsunterstützung auch auf die Vernetzung von Unternehmen untereinander. Ein zentrales Anliegen besteht darin, Methoden- und Problemlösungskompetenz zu vermitteln, um die gegenseitige Befähigung von Betrieben in Fragen der Digitalisierung zu fördern. Alle im MDZH erarbeiteten Ergebnisse und Veranstaltungen zur Digitalisierung im Handwerk werden Betrieben und Multiplikatoren auf der projektbegleitenden Homepage www.handwerkdigital.de zur Verfügung gestellt.

Als Konsortialpartner und Teil der Geschäftsstelle des Zentrums unterstützt das HPI unter der Leitung des ZDH das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk. Das HPI bedient die Funktion des Netzwerkmanagers im Konsortium, gewährleistet den Wissens- und Technologietransfer und schafft Synergien zu anderen Mittelstand-Digital Zentren im Förderschwerpunkt Mittelstand Digital. Darüber hinaus agiert das HPI als Projektevaluator und -controller im Rahmen der Qualitäts-, Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitskontrolle, unter Berücksichtigung allgemeiner Standards und spezifischer Vorgaben des Förderschwerpunkts.

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk ist Teil des Mittelstand-Digital-Netzwerks, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, um die Digitalisierung in KMU sowie im Handwerk voranzutreiben. Das Netzwerk bietet umfassende Begleitung durch die Mittelstand-Digital Zentren, die Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft und Digital Jetzt. Kleine und mittlere Unternehmen erhalten praxisnahe Beispiele sowie anbieterneutrale Angebote zur Qualifikation und IT-Sicherheit. Die kostenfreie Nutzung und finanzielle Zuschüsse werden durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht. Weitere Informationen sind unter www.mittelstand-digital.de verfügbar.

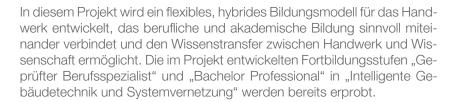
Projektlaufzeit: 01.07.2021 bis 30.06.2024.

Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung (InnoVET)

Mit dem Wettbewerb "Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung (InnoVET)" rief das BMBF Anfang 2019 dazu auf, innovative Ideen für die Aus- und Weiterbildung von Fach-kräften zu entwickeln. "InnoVET" ist Teil der nationalen Weiterbildungsstrategie der Bundesregierung und wird in vier Jahren 80 Millionen Euro in geförderte Projekte investieren. Aus über 176 eingereichten Projektskizzen wurden von einer Jury 17 Projekte zur Förderung ausgewählt. Drei dieser geförderten Projekte stehen unter Federführung des Handwerks. Das HPI ist als Verbundpartner an allen drei Projekten beteiligt und unterstützt durch wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

Die Projektvorhaben sind zum 01.09. bzw. 01.10.2020 gestartet und werden über einen Zeitraum von vier Jahren innovative Ansätze entwickeln, um die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der handwerklichen Berufsbildung zu stärken.

"Exzellenz Handwerk – Innovative Exzellenzqualifikation Handwerk DQR 4-7" unter Konsortialleitung der Handwerkskammer Ulm



Das HPI begleitet während des gesamten Projektverlaufs die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung der Fortbildungen wissenschaftlich mit einer formativen Evaluation. Dafür wurden auch im Jahr 2023 Interviews und Gespräche mit Mitarbeitenden aller Verbundpartner geführt, um Erfolgsfaktoren und Hemmnisse zu identifizieren. Die Ergebnisse wurden in regelmäßigen Abständen mit der Projektleitung diskutiert und fließen in den Gesamtevaluationsbericht ein. Um den Transfer der Projektergebnisse auf andere Regionen, Gewerke und Themen zu ermöglichen, wird vom HPI ein Transferkonzept entwickelt. Neben einem Referenzmodell, das als Leitfaden für die Entwicklung vergleichbarer Fortbildungen dienen wird, gehört die Dissemination der Ergebnisse zum Konzept. Im Frühjahr 2024 wird das HPI die bisherigen Projektergebnisse gemeinsam mit Mitarbeitenden der HWK Ulm beim HPI-Kontaktstudium präsentieren und diskutieren. Die dort erlangten Erkenntnisse werden sowohl in die weitere Projektarbeit, als auch in das Transferkonzept bzw. das Referenzmodell einfließen. Weitere Wege zur Verbreitung der Projektergebnisse sind in Planung.



"LBT Forward" unter Konsortialleitung des LandBauTechnik-Bundesverbands e. V. in Essen

Am Beispiel des Land- und Baumaschinenmechatronikers soll ein Berufslaufbahnkonzept von der DQR-Stufe 4-7 entwickelt werden, das sich an den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Beschäftigten und der Betriebe orientiert. So soll unter anderem die Berufsbildung attraktiver und zukunftsfähiger gestaltet und somit der akademischen Bildung gleichwertig werden.



Im Projektjahr 2023 lag der Fokus des HPI auf der Weiterentwicklung des Berufsmonitoring-Systems, mit dem der Beruf der Land- und Baumaschinenmechatroniker langfristig "up to date" gehalten werden soll. Dabei wird das Konzept gemeinsam mit dem FBH auf verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und mit entsprechenden Stakeholdern und Experten diskutiert. Dadurch kann das Konzept bedarfsgerecht überarbeitet werden. Für das erste Quartal im Jahr 2024 ist die Finalisierung des Konzepts und dessen Übergabe an den Landbautechnik Bundesverband geplant.

Im letzten Quartal des Jahres 2023 beginnt das HPI den Status Quo von Qualifizierungs- und Ausstattungsbedarfen in Berufsbildungsstätten des Land- und Baumaschinenmechatronikerhandwerks hinsichtlich neuer Technologien und Entwicklungslinien zu ermitteln. Dabei werden Interviews mit relevanten Experten verschiedener Bildungsstätten geführt, um Bedarfe angesichts der (technischen) Ausstattung und des Qualifizierungsbedarfes vom Lehrpersonal zu erheben. Auch hier arbeitet das HPI eng mit dem FBH zusammen. Ergebnisse dazu werden voraussichtlich am Ende des ersten Quartals 2024 veröffentlicht.

"ProNet Handwerk – Professionalisierung und Vernetzung im Handwerk" unter Konsortialleitung der ZWH e.V. in Düsseldorf

Auch in diesem Projekt sollen die Attraktivität der handwerklichen Berufsbildung gesteigert und neue Perspektiven eröffnet werden. Dabei werden innovative, modulare und gewerkeübergreifende Fortbildungen für das Bau- und Ausbaugewerde entwickelt, Qualifizierungsangebote für Lehrpersonen hinsichtlich digitaler und hybrider Unterrichtsformen konzipiert und angeboten, ein "eCampus Handwerk" als virtuelle Plattform für Blended-Learning-Formate sowie eine Prüfungssoftware entwickelt, welche digitales Prüfen im Handwerk in Zukunft möglich macht.

Auch im Projektjahr 2023 wirkt das HPI bei der Weiterentwicklung von Modulhandbüchern für die gewerkeübergreifenden Fortbildungen im Rahmen des Bachelor Professionals für Energieeffizienz und digitales Bauprojektmanagement (EDiB) mit. Ebenfalls unterstützt das HPI bei der Konzeption von methodisch-didakischen Detailkonzepten der verschiedenen Module und bei der Entwicklung von digitalen Lernmaterialien wie z. B. Web-based Trainings.



KomKI (Kompetenzen über KI aufbauen – Lern- und Experimentierraum zur Entwicklung konstruktiver, reflexiver und präventiver KI-Kompetenz)

Das Projekt KomKI verfolgt das Ziel, KI-Kompetenzen aufzubauen und zu fördern. Es richtet sich an Unternehmer, Führungskräfte und Beschäftigte von KMU, Betriebsräte sowie Berater intermediärer Organisationen, sodass diese Anwendungsmöglichkeiten kennenlernen und Gestaltungsvorstellungen von KI auf Basis sozialer Innovationen aufbauen.

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms "Zukunftsfähige Unternehmen und Verwaltungen im digitalen Wandel (EXP) – Handlungsfeld Lern- und Experimentierräume KI" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

Die Konsortialleitung liegt bei der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW). Neben dem HPI sind die Beratungsstelle für Technologiefolgen und Qualifizierung im ver.di Bildungswerk (BTQ), das Institut für Betriebsführung im DHIe.V. (itb) und die Projekt- und Servicegesellschaft der Handwerkskammer Hannover (PSG) weitere Projektpartner.

Im Projektkonsortium wurden Lernmodule entwickelt, die die Zielgruppen für verschiedene KI-Themen sensibilisieren sollen. Die Module umfassen die Themen Grundlagen, Führung, Organisation, Sicherheit und Gesundheit. Das HPI ist für das Modul Grundlagen verantwortlich. Des Weiteren werden vom HPI, gemeinsam mit der PSG, so genannte KI-Werkstätten entwickelt und erprobt. Dieses Format richtet sich zum einen an Betriebe, die über den Zeitraum von ca. 1,5 Jahren mit Hilfe der Lernmodule Kompetenzen im Bereich KI aufbauen konnten und ein konkretes Projekt bearbeiteten. Außerdem wird eine KI-Werkstatt für Beschäftigte durchgeführt. Hierbei bekommen einzelne Mitarbeiter aus verschiedenen Betrieben die Chance, unterschiedliche Lernmodule zu absolvieren und ihr erworbenes Wissen im Anschluss dem Betrieb bzw. den Kolleginnen und Kollegen als Multiplikator zur Verfügung zu stellen. Im Juli 2023 werden die KI-Werkstätten gemeinsam mit den teilnehmenden Betrieben in einer CloseUp-Veranstaltung erfolgreich beendet.

Im September 2023 findet die zweite KomKI-Roadshow auf dem Campus Handwerk der Handwerkskammer Hannover in Garbsen statt. Neben der Vorstellung einiger Projektergebnisse, wie zum Beispiel dem KomKI Flipbook, welches die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse interaktiv aufbereitet darstellt, gibt es auf dieser hybriden Veranstaltung auch die Möglichkeit, verschiedene KI-Demonstratoren kennenzulernen und sich so einen Eindruck von möglichen Einsatzgebieten von KI zu verschaffen.

Obwohl die Projektlaufzeit verlängert wird, scheidet das HPI als Verbundpartner zum ursprünglich geplanten Projektende im September 2023 aus. Einige Verbundpartner nutzen die Chance der Verlängerung und führen das Projekt fort, um den Transfer und die Verstetigung zu ermöglichen.

Handwerk mit Zukunft (HaMiZu): Innovation - Transformation - Kooperation

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Programm "Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen" ins Leben gerufen, um den Weg für innovative Entwicklungen im Dienstleistungssektor zu ebnen. Hierfür werden neun Projekte gefördert, die Innovationen für personennahe Dienstleitungen im Handwerk schaffen. Diese neun Projekte werden vom Projekt "HaMiZu" (Handwerk mit Zukunft) wissenschaftlich begleitet. "HaMiZu" wird unter Federführung des HPI mit der Constructor University Bremen, der TU Braunschweig und dem ifh Göttingen durchgeführt.

Ziel von "Handwerk mit Zukunft" ist es, die Entwicklung und den Einsatz innovativer Technologien im Handwerk voranzutreiben. Handwerksunternehmen sollen zukünftig in der Lage sein, neuartige Handwerksleistungen anbieten oder ihre Dienstleistungen effizienter und nachhaltiger als bisher erbringen zu können. Dafür wird im Projekt bei der Untersuchung der Handwerkswirtschaft auf einen Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden gesetzt. Mit eigenen Forschungsarbeiten wird auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse aus der Fördermaßnahme "Handwerk 4.0: digital und innovativ" und dessen neun geförderten FuE-Projekten, ein vielschichtiges Bild des Unternehmens der Zukunft entworfen.

Alle Informationen, Ergebnisse und Veranstaltung des Projekt HaMiZu finden sich unter https://www.hamizu.de/.

Projektlaufzeit: 01.10.2022 bis 30.09.2025.

European Digital Innovation Hub for Artificial Intelligence and Cybersecurity (DIH4AISec = DAISEC)

Mit Hilfe des EU-Programms "Digitales Europa" ist ein flächendeckendes Netz von EDIH in der Europäischen Union aufgebaut worden, um die digitale Transformation der Wirtschaft und der Verwaltung zu unterstützen. Ein Konsortium renommierter Forschungs- und Transfereinrichtungen beteiligt sich für die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg und Niedersachsen. Dieser Hub wird mit zwei Millionen Euro jährlich für zunächst drei Jahre gefördert, mit einer möglichen Verlängerung für weitere vier Jahre.

Der DAISEC unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Mobilität und Handwerk sowie den öffentlichen Sektor in Niedersachsen bei der Anwendung und Entwicklung von Technologien der künstlichen Intelligenz und der Cybersicherheit mit Angeboten aus den Bereichen Test before Invest, Skills and Training, Support to find Investments und Networking.

Das HPI beteiligt sich, um die Kooperation zwischen Wissenschaft, dem handwerklichen Mittelstand und den Handwerksorganisationen in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit weiter zu entwickeln.

Digital Innovation Hub for Artificial Intelligence and Cybersecurity (DIH4AlSec = DAISEC) erfolgreich in Niedersachsen gestartet Für die Handwerkswirtschaft und das Beraternetzwerk werden im ersten Jahr das Vermitteln der Chancen und möglichen Risiken sowie wesentlicher Merkmale von KI-Technologien und das Kennen lernen unternehmensspezifischer Einschätzungen erreicht. Es besteht jedoch weiterer Forschungsbedarf hinsichtlich des KI-Einsatzes und branchenspezifischer Anwendungsfälle. Eine stärkere Wahrnehmung der Innovationsleistungen des Handwerks in der Öffentlichkeit und im politischen Raum wird durch entsprechende Veröffentlichungen und Beiträge erreicht (vgl. Handwerksmagazin 09/2023, IG Metall Zukunftsdialog Handwerk 2023 in Frankfurt).

Eine Identifikation von besonderen Bedarfen der Unternehmen bei der Umsetzung und ggf. Ableitung von Unterstützungsbedarfen erfolgt durch die Arbeit mit den Landes- und Bundesverbänden. Methodisch wird dazu die im Rahmen der im HPI-FAP weiterentwickelte KI-Informations- und Schulungsreihe angewandt.

Im ersten Halbjahr 2024 startet der DAISEC mit fünf KI-Informations- und Schulungsreihen in Kooperation mit Handwerksorganisationen. Das Konzept Digitalisierungsmanager inkl. KI und Cybersecurity wird derzeit evaluiert und künftig regelmäßig den Betrieben als 40stündige Qualifizierung angeboten.

Auf Basis der methodisch, didaktischen Erkenntnisse im Themenfeld Künstliche Intelligenz wird Anfang 2024 mit dem DAISEC-Team des CISPA – Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit eine KI-Info-Reihe Cybersecurity entwickelt. Alle Angebote werden beim HPI-Kontaktstudium 2024 den Berufsbildungseinrichtungen des Handwerks vorgestellt.

Regionale Bedarfsanalysen zur überbetrieblichen Berufsbildungsinfrastruktur des Handwerks

Standortanalyse für die ÜBS des Handwerks und der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein Die Analysen haben das Ziel, objektive Entscheidungsgrundlagen für die Handwerksorganisation hinsichtlich der künftigen bedarfsgerechten Berufsbildungsstruktur zu schaffen. Inhaltliche Schwerpunkte bei der Analyse sind dabei die aktuelle und die – mittels Modellrechnung ermittelte – zukünftige Auslastung sowie die in Zukunft benötigten Investitionen in Bau und Ausstattung der untersuchten Berufsbildungsstätten.

In 2022 erstellte das HPI im Auftrag des Wirtschaftsministeriums des Landes Schleswig-Holstein eine Analyse zu den Investitionserwartungen der überbetrieblichen Bildungseinrichtungen (ÜBS) des Handwerks sowie der Landwirtschaft. In 2023 wird das HPI ebenfalls beauftragt, eine Standortanalyse der ÜBS in S-H zu erstellen. Bereits im Jahr 2015/2016 hatte das HPI Investitions- und Kapazitätsbedarfe für handwerkliche Bildungsinfrastruktur in Schleswig-Holstein ermittelt. Das HPI wird beauftragt, diese Analyse nun auf Datenbasis des Jahres 2022 zu aktualisieren und um die ÜBS der Landwirtschaft zu erweitern. Im Rahmen dessen werden in 2023/2024 insgesamt 49 ÜBS-Standorte untersucht.

Leitstelle für das DHKT-Benchmarking

Das HPI übernimmt als Leitstelle für das DHKT-Benchmarking die Erhebung, Plausibilitätsprüfung sowie die Auswertung der Daten, die von allen Handwerkskammern Deutschlands jährlich zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2023 wird dieser Vergleichsprozess zum 17. Mal durchgeführt.

Die Beteiligung am DHKT-Benchmarking ist auch in 2023 weiterhin hoch. In diesem Jahr sind v. a. die Themen allgemeine Kostenentwicklung sowie insbesondere die Entwicklung der Bewirtschaftungs- und Materialkosten in den Bildungsstätten von Interesse.

Veröffentlichungen

Bartelt-Urich, Karen (2023): Entlasten statt Entlassen. Eine qualitative Studie zur Erforschung der Auswirkungen des digitalen Wandels auf die handwerkliche Arbeitswelt am Beispiel ausgewählter Gewerke. https://kobra.uni-kassel.de/handle/123456789/14732.

Ausführliche Informationen zu den beschriebenen und weiteren Tätigkeiten hat das HPI in zahlreichen Publikationen und Vorträgen dokumentiert. Die Ergebnisse können zum Teil in gedruckter Form angefordert werden. Weitere ausgewählte Ergebnisse sowie detaillierte Informationen unter anderem über Aufgaben, Projekte und Kooperationspartner sind auf der Internetseite des Instituts unter www.hpi-hannover.de zu finden. Für gezielte Nachfragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HPI gern zur Verfügung.

Kontakt

Heinz-Piest-Institut (HPI) für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover

Wilhelm-Busch-Str. 18 30167 Hannover

(0511) 70155-0

www.hpi-hannover.de



AUFGABE UND LEITBILD

Als Forschungseinrichtung des Handwerks hat das itb die Aufgabe, Fragen zur Unternehmensführung wissenschaftlich und anwendungsbezogen zu untersuchen. Die Durchführung wissenschaftlicher Projekte ermöglicht es, gewerbefördernde Maßnahmen in Verbindung mit den Organisationen des Handwerks zu entwickeln, einzuleiten und wissenschaftlich zu begleiten. Ziel ist es, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks zu erhalten und zu steigern, indem Instrumente für die erfolgreiche Betriebsführung im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen entwickelt werden.

Die Erarbeitung qualitativ hochwertiger praxisgerechter Lösungen beruht auf der partnerschaftlichen Kooperation mit Unternehmern, Führungskräften, Mitarbeitern, Organisationen und Politik. Dabei betrachtet das itb Grundlagen- und Anwendungsforschung sowie den Transfer als Wertschöpfungskette und ist Gestalter und Mittler zwischen Theorie und Praxis, zwischen Politik, Organisationen und Unternehmen.

Über diese forschungsbezogenen Aufgaben hinaus unterstützt das itb durch die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse, Fertigkeiten und Methoden in der Unternehmensführung die zukunftsfähige Gestaltung von Unternehmen und Organisationen. Das Institut ist spezialisiert auf die Entwicklung und Durchführung von Seminaren, Lehrgängen sowie digitalen Lehr- und Lernarrangements für Führungs- und Fachkräfte, Existenzgründer, Unternehmerfrauen sowie Berater der Handwerkskammern und Lernbegleiter in der Fort- und Weiterbildung im Handwerk.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/2023

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften

Das itb unterstützt die Veranstalter von Weiterbildungsangeboten für Unternehmer und Führungskräfte aus den Organisationen des Handwerks durch verschiedene Seminarprogramme zur Unternehmensführung.

Auf Wunsch der Veranstalter aus dem Handwerk gilt die Unterstützung durch das itb auch der Umsetzung der Weiterbildungsprogramme durch die

- Vermittlung und Schulung qualifizierter Dozenten aus einem Dozentenpool für alle Fachbereiche,
- Unterstützung der Veranstalter bei Rahmenlehrplänen, Unterlagen und Durchführung der Seminare sowie Abwicklung der zugehörigen Prüfungen.

Aufstiegsfortbildung "Geprüfter Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin nach der Handwerksordnung"

Im Rahmen der Grundaufgaben hat die Aufstiegsfortbildung zum/zur "Geprüften Betriebswirt/Geprüfte Betriebswirtin nach der Handwerksordnung" im Bereich Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften auch im FuA 2022/23 einen zentralen Stellenwert.

Die fachinhaltlich regelmäßig aktualisierten Modulskripte zeichnen sich durch ein zeitgemäßes Design aus. Dies umfasst ein modernes Layout, klare Suchmechanismen und Leitsysteme, nummerierte Übungsaufgaben sowie mehr als 400 lernförderliche Abbildungen. Somit bieten die Modulskripte die Möglichkeit optimale Lern- Lernarrangements für die Teilnehmenden zu gewährleisten.

Ständige Aktualisierung der Modulskripte

Die Verwendung der Lernunterlagen in der dazugehörigen interaktiven E-Book-App bietet verschiedene Vorteile, wie bspw. eine intelligente Gesamttextsuche über alle Modulskripte hinweg. Die digitale Nutzung berücksichtigt auch Aspekte der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Kunden haben zudem die Möglichkeit, bei Bedarf gegen einen Aufpreis in Höhe der Druckkosten eine Print-on-Demand-Version der Modulskripte anzufordern.

Forcierung der digitalen Nutzung



Übungsskripte als weiteres Lernangebot

Eine Erweiterung des bestehenden Angebotes an Lernmaterialien wird durch drei Übungsskripte über die Prüfungsteile I – III der Aufstiegsfortbildung erweitert. In den Übungsskripten erhalten die Lernenden durch zahlreiche handlungsorientierte und prüfungsähnliche Übungsaufgaben Unterstützung für die eigene Prüfungsvorbereitung. Die Übungsskripte können als digitale Variante für die Betriebswirte-App erworben werden, auch hier ist ein kostenpflichtiges Print-on-Demand möglich. Sowohl die Übungsskripte als auch die Modulskripte werden in Zusammenarbeit mit der Verlagsanstalt Handwerk GmbH vertrieben.

In Ergänzung zu den entwickelten Konzepten und Modulskripten bietet das itb zur inhaltlichen, methodischen und prüfungstechnischen Orientierung und Unterstützung weitere Dienstleistungen, wie Dozenten- und Prüferschulungen an, um optimal sowohl auf die Lehrinhalte und aktuelle Methoden der Wissensvermittlung als auch auf die Rolle des Lehrenden als Lernbegleiter vorzubereiten.

Flankierende Dienstleistungen

Die Webseite www.betriebswirt.de richtet sich an Interessenten, Teilnehmende, Dozierende und Bildungsanbieter. Neben umfangreichen und zentralen Informationen über die Aufstiegsfortbildung werden hier sowohl die weitreichenden Unterstützungsangebote des itb als auch Zusatzmaterialien (wie bspw. die Guidelines Digitalisierung im Handwerk, aber auch relevante Veröffentlichung aus den Forschungsprojekten des itb) zu den Lehr- und Lernunterlagen kostenfrei für alle Interessierten und Anspruchsgruppen zugänglich gemacht. Veranstalter der Aufstiegsfortbildung, die Modulskripte und/oder Dienstleistungen des itb verwenden, haben die Möglichkeit, sich auf der Webseite als Anbieter zu präsentieren.

www.betriebswirt.de



Weiterbildung der Betriebsberater der Handwerksorganisation

Zu den Grundaufgaben des itb gehört die Entwicklung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Betriebsberater der Handwerksorganisation, um so den hohen Qualitätsstand der Betriebsberatung im Handwerk zu sichern und weiterzuentwickeln.

Bei den 2023 durchgeführten Veranstaltungen ergab sich eine Verschiebung weg von Präsenzseminaren hin zu online-Formaten. Dies bedeutet jedoch nicht eine Abkehr vom Präsenzformat. Viele Veranstaltungen wie z.B. Erfahrungsaustausche zu unterschiedlichen Themen können zielführend nur in Präsenz abgehalten werden. In der Zukunft sollen beide Formate angeboten werden.

Für 2023 sind Weiterbildungsveranstaltungen für die Betriebsberater der Handwerksorganisationen u. a. zu Themen wie Maschinen- und Immobilienbewertung nach dem AWH-Standard, Maschinenbewertung, nachhaltige Unternehmensführung, Normierung, Entwicklung dienstleistungsorientierter, digital gestützter Geschäftsmodelle sowie zur Vorbereitung und Durchführung von Online-Seminaren und Web-Workshops geplant.

Das im Jahr 2022 erstmals etablierte online-Veranstaltungsformat DigiFit wird auf breiter Ebene angenommen. Es wird 2023 mit dem Schwerpunktthema Nachhaltigkeit fortgeführt und auch im Jahr 2024 wieder angeboten.

Alle Themen, Veranstaltungstermine und -orte sowie die Möglichkeit zur Anmeldung sind zu finden in <u>BISNET</u>, der Netzwerkplattform für das Beratungswesen im Handwerk.

Betrieb des Kompetenz- und TransferZentrums des Handwerks "Fit für den demografischen Wandel"

Das im Rahmen der vom BMAS geförderten Projekte "Konzeption, Erprobung und Etablierung eines Kompetenz- und Transferzentrums "Fit für den Demografischen Wandel im Handwerk: FitDeH" sowie "Steigerung der Wirksamkeit des Kompetenz- und TransferZentrums des Handwerks "Fit für den demografischen Wandel" konzeptionierte und etablierte Kompetenzzentrum wird am itb weitergeführt. Das Kompetenzund TransferZentrum "FitDeH" bietet Veranstaltungen für Unterstützungspartner des Handwerks an und fungiert als Transferplattform verschiedener Handwerksprojekte sowie in Richtung der Fachkräftezentren Handwerk und der Fachgruppe Handwerk der Offensive Mittelstand und der Offensive Gutes Bauen.

Online-Formate

Neues Veranstaltungsformat: Digifit

Demografie-Kompetenzzentrum Institut für Betriebsführung im Handwerk 31

Abgeschlossene Projekte

Ertüchtigung der betriebswirtschaftlichen Berater für Digitalisierungsthemen und Steigerung ihrer Beratungsfitness (FhochX)

Im Jahr 2023 konzipiert und implementiert das itb mit der Reihe Nachhaltigkeit2Go ein Format, in dessen Rahmen in kompakter Form Themen aus dem Bereich der nachhaltigen Unternehmensführung für Beratende im Handwerk im Rahmen von dreistündigen Online-Seminaren aufbereitet werden. Die im Rahmen des ZDH-Seminar Programms angebotene Veranstaltungsreihe erfreut sich großer Beliebtheit. Im Rahmen von vier Seminaren werden verschiedene Facetten des Themas Nachhaltigkeit und ihre Relevanz für das Handwerk bearbeitet. Hierbei werden Referenten sowohl aus den Handwerksorganisationen als auch aus der Wirtschaft eingebunden.

Nachhaltigkeit2Go – neues Format im Rahmen der ZDH-Seminarreihe

Das ist doch Ehrensache! Rekrutierung Ehrenamtlicher am Beispiel der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen

Viele Organisationen des Handwerks beklagen einen Nachwuchsmangel bei den ehrenamtlichen Funktionsträgern. Doch das Selbstverwaltungsprinzip des Handwerks funktioniert nur mithilfe des ehrenamtlichen Engagements. Da es zunehmend schwerer wird, Personen für die Ausübung eines Ehrenamts zu begeistern, besteht Handlungsdruck. Es gilt Beispiele aufzuzeigen, wie Rekrutierungsideen umgesetzt werden können, um ehrenamtliche Positionen zukünftig besetzen zu können und somit das Selbstverwaltungsprinzip des Handwerks zu erhalten.

Selbstverwaltung des Handwerks stärken

Vor diesem Hintergrund bearbeitet das itb in Kooperation mit der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachen das Projekt "Das ist doch Ehrensache! Rekrutierung Ehrenamtlicher am Beispiel der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen".

Durch die Analyse und Darstellung der Vorgehensweise der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen kann das Ehrenamt unterstützt und Wissen an andere Handwerksorganisationen weitergegeben werden. Das Ziel besteht darin, konkrete Möglichkeiten an Rekrutierungswegen und damit zur Besetzung ehrenamtlicher Funktionen aufzuzeigen. Zudem wird die Relevanz des Ehrenamts und die damit verbundenen Möglichkeiten, die Handwerkspolitik aktiv mitzugestalten, herausgestellt.

Weiterentwicklung der Beratungsansätze im Handwerk zum Thema "Nachhaltige Unternehmensführung" (BaNa)

Der Klimawandel erzwingt die Umsetzung relevanter Ziele auf der ökologischen, der ökonomischen und auch auf der sozialen Ebene der Nachhaltigkeit. Je früher die deutschen Handwerksbetriebe die notwendigen Schritte einleiten und dadurch auch mögliche Wettbewerbsvorteile nutzen, desto besser – das belegen zahlreiche Best-Practice-Beispiele. Die Beratenden der Handwerkskammern nehmen dabei eine zentrale

Rolle ein und sollen durch das Projekt in ihren Anstrengungen unterstützt und gestärkt werden.

BaNa schafft durch Befragung der Beratenden einen Überblick über vorhandene Beratungsansätze und vorhandene Lücken zum Thema "Nachhaltige Unternehmensführung". Die Ergebnisse können für eine bundesweit koordinierte Weiterarbeit an dem Thema und als Grundlage für die Erarbeitung von Positionen des Handwerks im Rahmen der politischen Diskussion um Nachhaltigkeitsthemen (Berichterstattung, Auflagen, etc.) genutzt werden.

- Erkenntnisse über die Verwendung und Einschätzung vorhandener Beratungsansätze zum Thema "Nachhaltigkeit" und Informationen über die Bedarfe der Beraterinnen und Berater bezüglich der Weiterentwicklung dieser Materialien werden generiert.
- Die identifizierten Ansätze wurden systematisiert und mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN abgeglichen.
- Die ermittelten Bedarfe der Beratenden werden mit den Bedarfen der Betriebe (laut Befragung der Handwerksbetriebe im HWK-Bezirk Münster im Rahmen des Projektes ProNuz) in Bezug gesetzt. Es wird abgeglichen, wie die vorhandenen Beratungsansätze zu dem passen, was Handwerksbetriebe brauchen bzw. was ihnen noch fehlt.
- Es werden die Besonderheiten bei der Umsetzung des Themas "Nachhaltigkeit im Handwerk" bezüglich der Möglichkeiten und Grenzen (z. B. im Bereich der Berichterstattung, Normung/Zertifizierung) herausgearbeitet.
- Abschließend erfolgt die Spiegelung der Beratungsansätze in der Handwerksorganisation mit der bisherigen deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.
- Schließlich werden Empfehlungen abgeleitet, die Hinweise darauf geben sollen, welche Bausteine und Inhalte Beratende in der Praxis haben sollten, um Betriebe optimal zu unterstützen.

Das Handwerk: Proaktiv und werbewirksam für eine nachhaltige Unternehmenszukunft (ProNUZ)

Werbewirksame und proaktive Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen im Handwerk Das Handwerk treibt Nachhaltigkeit an – und umgekehrt. Der Klimawandel zwingt auf weltweiter Ebene zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen und -strategien. Je früher deutsche Unternehmen die notwendigen Schritte und Transformationen einleiten, desto eher können sie auch Wettbewerbsvorteile nutzen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes "Das Handwerk: Proaktiv und werbewirksam für eine nachhaltige Unternehmenszukunft (ProNuz)" der Handwerkskammer Münster und des itb wird das Interesse, die Erfahrungen und der Informations- und Unterstützungsbedarf der Handwerksbetriebe zum Thema einer nachhaltigen Unternehmensführung ermittelt. Hierfür werden 389 Handwerksbetriebe des Handwerks-

Institut für Betriebsführung im Handwerk 33

kammerbezirks Münster befragt. Anschließend werden zehn Betriebsinterviews zur werbewirksamen und proaktiven Nachhaltigkeit durchgeführt und zu Best-Practice-Beispielen ausgearbeitet, die in der Broschüre "Gelebte Nachhaltigkeit im Handwerk" informativ und inspirierend zusammengestellt und mit Handlungsempfehlungen abgerundet werden. Diese Broschüre richtet sich sowohl an interessierte Unternehmen als auch an Handwerksorganisationen.

Die Ergebnisse des Projektes ProNuz werden zusammen mit denen des Projektes "Weiterentwicklung der Beratungsansätze im Handwerk zum Thema "Nachhaltige Unternehmensführung" (BaNa)" im 6. Band der Schriftenreihe "Karlsruher Schriften zur Handwerksforschung" unter dem Titel "Nachhaltige Unternehmenszukunft. Herausforderungen und Chancen für das Handwerk" (2023) veröffentlicht.



Nachhaltige Unternehmensführung im Handwerk (NUiH)

Kaum ein Thema hat in den letzten Jahren so an Bedeutung gewonnen wie das Thema Nachhaltigkeit. Ein bewussterer Umgang mit Ressourcen scheint in der Gesellschaft als Antwort auf die Klimakrise mittlerweile einen breiteren Konsens zu finden. Und das Handwerk ist hier Vorreiter. Das deutsche Handwerk ist stolz auf seine lange Nachhaltigkeitstradition. Vor diesem Hintergrund wurde das Thema Nachhaltigkeit im Projekt "Nachhaltige Unternehmensführung im Handwerk" in den Fokus genommen. Dieses Projekt wird als Teil des DHI-Forschungs- und Arbeitsprogramms 2022/2023 vom itb in Kooperation mit dem Spitzenverband des Handwerks in Baden-Württemberg – HANDWERK BW – bearbeitet. Zielsetzung ist dabei, Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen durch folgende Tätigkeiten zu unterstützen:

- Veröffentlichung von Informationen zur nachhaltigen Unternehmensführung
- Erarbeitung praktischer Ansätze, Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Unternehmensführung
- Ermittlung von Best Practice-Beispielen für eine nachhaltige Unternehmensführung

Die Ergebnisse des NUiH-Projekts werden in einer Broschüre zusammengestellt und stehen unter https://www.itb.de/veroeffentlichungen/ als Download zur Verfügung. Eine wesentliche Erkenntnis des NUiH-Projekts ist, dass Handwerksbetriebe schrittweise vorgehen sollten, um ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeitsthemen erfolgreich in ihr Geschäftsmodell zu integrieren. Dabei ist es für den Handwerksbetrieb ratsam, sich zunächst auf einzelne in der Broschüre vorgestellte Bausteine des Nachhaltigkeitshauses zu fokussieren. Zur Bearbeitung dieser einzelnen Bausteine ist es für den Handwerksbetrieb empfehlenswert, vorhandene Nachhaltigkeitswerkzeuge zu nutzen sowie sich an Praxisbeispielen zu orientieren und sich dadurch inspirieren zu lassen. Für Betriebe ist es von besonderer Bedeutung sich auf die Transformation einzustellen, die eigene Wertschöpfungskette zu verstehen, das eigene Geschäftsmodell zu überprüfen und es ggf. an die

Tipps zu nachhaltiger Betriebsführung für Handwerksbetriebe

Erfolg durch schrittweises Vorgehen

neuen Anforderungen anzupassen. Dabei können als Unterstützungsmöglichkeiten für Betriebe sowohl Beratende der Handwerksorganisation und der Fachverbände als auch verschiedene Förderprogramme helfen.

Herausforderungen der weiteren Transformation zur Nachhaltigkeit für das Handwerk (D H I-Gemeinschaftsprojekt)

D H I-Gemeinschaftsprojekt

Im Beitrag des itb zum DHI-Gemeinschaftsprojekt wird das Thema Reparatur im Handwerk untersucht. Politisch und gesellschaftlich gewinnt das Thema Nachhaltigkeit im Verbrauch zunehmend an Bedeutung. Reparaturen leisten dabei einen substanziellen Beitrag zu einer längeren Lebensdauer von Produkten und damit zur Ressourcenschonung insgesamt. Das Handwerk spielt durch seine lange historische Verbundenheit mit Reparaturen eine entscheidende Rolle, insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen gesetzlichen Pflicht zur Reparatur. Das Projekt untersucht den Zusammenhang von Handwerk und Reparatur und der Umsatzrelevanz für das reparierende Handwerk und beleuchtet das Potenzial des Themas für die Handwerkswirtschaft.

Auf Basis einer breiten Literaturrecherche wird ein empirischer Forschungsansatz – mittels Interviews, Fragebögen und vorliegenden Daten – verfolgt. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden Implikationen und Handlungsempfehlungen für das Handwerk und die Handwerksorganisation abgeleitet.

Handwerk in Innenstädten: Neue Ansätze zur Sicherung, Neuansiedlung und Prävention von Handwerksbetrieben in inneren Stadtbereichen

Stadtentwicklung unter Berücksichtigung handwerklicher Belange Innenstädte und Stadtteilzentren sind wichtige Standorte für zahlreiche Handwerksbetriebe verschiedener Gewerke. Die Möglichkeiten zur Standortsicherung und Neuansiedlung in zentraler Lage haben sich jedoch über die letzten Jahre verschlechtert. Zentrale Standortschwierigkeiten für das Handwerk sind:

- Verteuerung der Miete in den Einkaufslagen
- Verdrängung aus Wohn- und Mischgebieten
- Nachbarschaftskonflikte zwischen Wohnnutzung und gewerblicher Nutzung
- Umnutzung innerörtlicher Gewerbegebiete

Neue Leitbilder zur Mischung von Wohnen und Arbeiten mit vielfältigen Angeboten und innovativen Unternehmen vor Ort sollen dem entgegenwirken. Auch die Folgenutzung derzeit vermehrt leerstehender Handelsimmobilien in inneren Stadtbereichen kann zu einer innovativen Neuentwicklung von Flächen für das Handwerk in Innenstädten führen.

Institut für Betriebsführung im Handwerk 35

Ziel des Projekts "Handwerk in Innenstädten" ist es, gemeinsam mit dem Handwerk eine nachhaltige Stadtentwicklung voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund wird zunächst die Relevanz des Handwerks zur Sicherung der Innenstädte als attraktive Arbeits- und Lebensorte dargestellt. In Kooperation mit ausgewählten Städten werden Best-Practice-Maßnahmen von Kommunen in inneren Stadtbereichen analysiert und geeignete Vorgehensweisen bei der Stadtentwicklung abgeleitet.

Relevanz des Handwerks für Attraktivität der Innenstädte

In einer Broschüre zusammengefasste wesentliche Erkenntnisse des Projekts stehen unter https://www.itb.de/veroeffentlichungen/ als Download zur Verfügung.

Abgeschlossene Drittmittelprojekte

Reallabor Kooperieren und Ressourcen schonen: Kooperation zwischen Handwerksbetrieben und Reparaturinitiativen – RealKoop (UBA)

Ein schonender Umgang mit Rohstoffen steht im Mittelpunkt des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Besonders bedeutsam für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen ist die Steigerung der Reparaturneigung bei Gegenständen des täglichen Gebrauchs. Zwei Akteursgruppen weisen großes Potenzial zur Erhöhung des Reparaturanteils in Deutschland auf: Das Handwerk, das in vielen Lebensbereichen zentral daran beteiligt ist, durch Reparaturdienstleistungen nachhaltige Lebensweisen zu gewährleisten sowie Reparaturinitiativen (Reparatur-Treffs, Repair-Cafés etc.), bei denen defekte Alltagsgegenstände gemeinschaftlich repariert werden. Kooperationen zwischen diesen beiden Akteursgruppen bieten für beide Seiten Vorteile.

Reparaturdienstleistungen

Hierzu wird das Projekt "Reallabor Kooperieren und Ressourcen schonen" vom Schwesterinstitut ifh Göttingen, dem ZfKf – Zentrum für Kulturforschung GmbH und dem itb im Auftrag des Umweltbundesamts und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) ins Leben gerufen. In dessen Rahmen werden neue Wege der Kooperation zwischen Handwerksbetrieben und Reparaturinitiativen konzipiert und prototypisch im Reallabor erprobt.

Innerhalb der Reallabore in Heidelberg, Karlsruhe und Pritzwalk wird im Laufe des Projekts etablierten Kooperationen zwischen den Akteursgruppen verstetigt. Somit wurde die Basis für eine nachhaltige Wirkung der Projektergebnisse auch nach Ende der Projektlaufzeit geschaffen. der beiden Akteursgruppen hergestellt. Die Rahmenbedingungen erfolgreicher Kooperationen werden in der Praxis erforscht sowie die fördernden und hemmenden Faktoren von möglichen Kooperationen herausgestellt. Auf deren Basis werden Empfehlungen zur Stärkung von Reparaturdienstleistungen erarbeitet, um Hilfestellungen für künftige Kooperationen zwischen Handwerk und Reparatur-Szene zur Verfügung zu stellen.

Leitfaden zur Zusammenarbeit

Der <u>Leitfaden zur Förderung der Zusammenarbeit von Handwerksorganisationen und Reparatur-Initiativen</u> stellt die Chancen für Betriebe in Vordergrund. Er zeigt und entwickelt Wege, wie Handwerksbetriebe und lokale Initiativen kooperieren und den Reparaturtrend gemeinsam verstärken können. 2023 werden die Projektergebnisse im Rahmen mehrerer ZDH-Seminare in die Handwerksorganisationen transferiert. Der Abschlussbericht wird im Rahmen der Schriftenreihe des Umweltbundesamts veröffentlicht.

Runder Tisch: Reparatur

2022 wird im Rahmen des Projekts der "Runde Tisch Reparatur" ins Leben gerufen, in dessen Rahmen sich Vertreter aus Handwerk, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung in Heidelberg über die Bedeutung des Themas Reparatur austauschten. Dieses Format besteht auch weiterhin nach Ende der Projektlaufzeit.

Kompetenzen über künstliche Intelligenz (KI) aufbauen – Lern- und Experimentierräume zur Entwicklung konstruktiver, reflexiver und präventiver KI-Kompetenz (KomKI)

Kompetenzaufbau über künstliche Intelligenz (KI) für das Handwerk (Projekt "KomKI") Die Nutzung digitaler Technologien inklusive künstlicher Intelligenz (KI) sinkt mit abnehmender Betriebsgröße. Obwohl sich meist kleine und mittlere Betriebe (KMU), speziell auch Handwerksbetriebe, den potenziellen Vorteilen und Chancen von digitalen Technologien inklusive KI bewusst sind, existiert oftmals Unsicherheit bezüglich der eigenen betrieblichen Umsetzung. Hierfür bedarf es einer KI-Kompetenz der beteiligten Akteure. Daher richtet sich das Projekt "KomKI" an Führungskräfte, Beschäftigte, Betriebsräte von KMU sowie Beratende intermediärer Organisationen, die ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU sind.

Kompetenzbaukasten

Im Projekt wird ein <u>KI-Kompetenzbaukasten</u> entwickelt und erprobt, der die Zielgruppen dazu befähigt, die Chancen als auch die Risiken von KI zu erkennen und den Implementations- sowie Anwendungsprozess präventiv zu begleiten. Zudem werden die Zielgruppen befähigt, KI auch noch dann bewerten zu können, selbst wenn sich ihre Qualität mit der Zeit verändert. Dieser enthält folgende Bestandteile:

- 37 entwickelte und erprobte <u>Lernsequenzen</u> zu Themen rund um das KI-Grundverständnis, Führung und KI, Organisation und KI, Sicherheit und KI sowie Gesundheit und KI
- E-Learning-Tool für ausgewählte Lernsequenzen
- Eine Handlungsanleitung zur Kompetenzentwicklung zur Nutzung von künstlicher Intelligenz in KMU (als interaktives Flipbook).
- Lern- und Experimentierraum für Beratende
- KI-Werkstatt für Handwerksbetriebe

Das Ziel des Angebotes der unterschiedlichen Formate ist, dass sich jede Person, die Interesse an den Ergebnissen des Projektes KomKl hat, einen eigenen Baukasten für den individuellen Bedarf orts- und zeitunabhängig zusammenstellen kann, sei es als Unternehmerin oder Unternehmer, Beschäftigter oder Beschäftigte oder als Beratender im Handwerk.

Institut für Betriebsführung im Handwerk

Das itb führt das Projekt zusammen mit weiteren Partnern aus Wissenschaft und Praxis durch, u. a. auch mit dem Schwesterinstitut HPI. Das Verbundprojekt läuft bis Dezember 2023 und wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unter dem Dach der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA).

Laufende Drittmittelprojekte

Konzeption und Erprobung von handwerklichen Dienstleistungen im ländlichen Raum (HaDil)

Ländliche Regionen durch ein besser vernetztes Handwerk stärken – das ist das Ziel des Projekts "HaDiL". Die Initiative hierfür entsteht im Rahmen vom "Aktionsbündnis Leben auf dem Land" des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des ZDH. Die Projektförderung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE+) des BMEL.

Im Rahmen des noch bis Mitte 2024 laufenden Projekts wird derzeit in der ländlich geprägten Odenwaldregion ein handwerkliches Dienstleistungszentrum etabliert. Dazu werden in 2023 sowohl eine digitale Plattform für Handwerksbetriebe und deren Kundschaft eingerichtet und in Betrieb genommen als auch branchenübergreifende Veranstaltungen im Open Innovation Lab und Schulungen für die Odenwälder Betriebe konzipiert und angeboten. Die Bedarfe an Themen für Schulungen werden vorab im Rahmen von Betriebsbefragungen erhoben. Auf diese Weise entstehen in der Odenwaldregion zielgruppenspezifische Dienstleistungspakete, die dazu beitragen, sowohl die Attraktivität des ländlichen Raums für Rückkehrende, Familien und junge Menschen zu erhöhen als auch die Versorgung der alternden Gesellschaft mit handwerklichen Dienstleistungen zu verbessern. Basierend auf umfangreichen Befragungsergebnissen werden vier wesentliche Handlungsfelder für das "Handwerkliche Dienstleistungszentrum Odenwald" identifiziert: Personalgewinnung, Bürokratieabbau, Kundenfreundlichkeit und Imagepflege.

Digitale Plattform für Handwerksbetriebe

Zum Thema Personalgewinnung finden im September 2023 erstmals die "Odenwälder Handwerkstage" in Erbach statt. Im Rahmen der von der Kreishandwerkerschaft Odenwald organisierten und vom itb unterstützten Veranstaltung erhalten über 1400 Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die Vielfalt des Odenwälder Handwerks zu erkunden: Mehr als 50 Handwerksbetriebe laden zum Informieren und Ausprobieren ein. Im Rahmen der Handwerkstage wird auch die im Projekt HaDiL entwickelte Plattform des Handwerklichen Dienstleistungszentrums Odenwald der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf dieser Plattform können Betriebe ihre Leistungen und Angebote präsentieren und sich mit der Kundschaft sowie mit anderen Betrieben austauschen. Ebenso ermöglicht sie den teilnehmenden Betrieben, sich (in Zeiten des Fachkräftemangels) als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Handwerkliches Dienstleistungszentrum

Neben der Plattform wird auch die Social Media-Strategie der Kreishandwerkerschaft entwickelt: Im Rahmen dieser cross medial angelegten

Social-media-Strategie

Kampagne erhalten Betriebe aus dem Odenwald die Möglichkeit, sich selbst und ihre Arbeit auf Facebook und Instagram zu präsentieren und auf sich aufmerksam zu machen.

Weitere Informationen zum Projekt HaDiL sind auf der <u>Projekthomepage</u> nachzulesen, die Plattform ist unter <u>https://handwerk-odw.de/</u> zu erreichen.

3D-Druck im Lebensmittelhandwerk



Schokolade aus dem 3D-Lebensmitteldrucker

Die 3D-Drucktechnologie bietet für das Handwerk große und vielseitige Potenziale – insbesondere für das Lebensmittelhandwerk. Additive Fertigung verändert nicht nur die Wertschöpfungskette, sondern auch die Weiterentwicklung bisheriger Geschäftsmodelle. Durch die vielfältigen technischen Möglichkeiten und Zugänge zu der Technologie gibt es entsprechend vielzählige Anwendungsmöglichkeiten.

Das Projekt 3DiH erforscht die Möglichkeiten der Nutzung des 3D-Drucks im Handwerk. In dem im Sommer 2022 gestarteten Projektwird durch die enge Zusammenarbeit mit vier Projektbetrieben aus dem Konditoreihandwerk erste Umsetzungsmöglichkeiten im 3D-Lebensmitteldruck eruiert, praktisch erprobt und reflektiert.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt; innerhalb dieser Zeit werden Hürden und Schwierigkeiten bei der Umsetzung veränderter Dienstleistungsformate, Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle perspektiviert. Meilensteine sind dabei die Durchführung von Hackathons zur Eruierung weiterer Potenziale, die Erstellung von Schulungsmaterialien für den Wissenstransfer sowie die Einrichtung eines digitalen Marktplatzes für den Austausch und die erfolgreiche Implementierung von Qualifizierungsmaßnahmen, Dienstleitungsangeboten und Vernetzung der Handwerksbetriebe.

Mehr Informationen zum Projekt sind hier zu finden.

Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung Arbeitswissenschaft durch innovative Transfermethoden regional nutzbar machen (WIN:A)

Der Strukturwandel, ausgelöst durch die Globalisierung, den Klimawandel, die Digitalisierung oder auch die Zunahme der Wissensintensivität führt zu veränderten Rahmenbedingungen und kontinuierlichen Veränderungs- und Anpassungsprozessen in der Gesellschaft.

Arbeitsforschung als Gestaltungsrahmen Das Feld der Arbeitsforschung liefert hierbei einen Orientierungsrahmen und Gestaltungsmöglichkeiten, wie eine produktive und menschengerechte Arbeit, Organisation sowie Kultur in den Unternehmen umgesetzt werden kann. Doch erreichen die Erkenntnisse und Produkte der Arbeitsforschung die Betriebe und Organisationen des Handwerks nur eingeschränkt.

Institut für Betriebsführung im Handwerk 39

Daher verfolgt das Projekt WIN:A (Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung) das Ziel, ein bedarfsgerechtes und ganzheitliches Transferkonzept zu entwickeln. Neben den regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung sollen intermediäre Organisationen und Betriebe dazu befähigt werden, die Potenziale der Arbeitsforschung zu erschließen. Gleichzeitig sollen die Bedarfe und Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis besser in die Arbeitsforschung gelangen.

Methodische Grundlage bildet das Transfer Engineering, welches die Interaktionsqualität zwischen Akteuren als wesentlichen Erfolgsfaktor für den Transfer ansieht.

Transfer-Engineering

Aus diesem Grund sollen zum einen für die Zielgruppen relevante Ergebnisse der Arbeitsforschung identifiziert, in kurzer und übersichtlicher Art und Weise zusammengestellt und in deren jeweilige Semantik übersetzt werden. Hierzu werden die Praxisimpulse Arbeitsforschung entwickelt. Diese stellen kompakt Produkte der Arbeitsforschung zielgruppengerecht vor. Die Auswahl der Ergebnisse und Produkte erfolgt bedarfsorientiert im Hinblick auf ihre Relevanz für die Unterstützung und Weiterentwicklung von Handwerksbetrieben. Die so ausgewählten Produkte werden zielgruppenorientiert auf zwei Seiten komprimiert, verständlich, praxistauglich und wissenschaftlich fundiert vorgestellt. Die Zielgruppenorientierung spiegelt sich dabei sowohl in der konzeptionellen als auch in der inhaltlichen, sprachlichen sowie der grafischen Gestaltung der Praxisimpulse wider. Führungskräfte, Beratende und Betriebsräte bekommen so einen niederschwelligen Zugang zu arbeitswissenschaftlichen Ergebnissen. Zudem erfahren sie, welche Produkte für sie relevant sind, welchen Mehrwert sie bieten und wie sie diese konkret nutzen können.

Zudem wird das Konzept der "Transfertage" entwickelt und auch im Jahr 2023 in Frankfurt/Main durchgeführt. Auch dieser Transfertag ermöglicht es, Vertreterinnen und Vertretern aus Handwerksorganisationen und Unternehmen einen persönlichen Kontakt zu Arbeitsforscherinnen und Arbeitsforschern aufzubauen und das Kennenlernen neuer arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse. Flankierend dazu werden weitere Transferwege geebnet, u. a. durch eine Toolbox, eine zielgruppenspezifische Qualifizierung sowie ein Netzwerk- und Themengraph Arbeitsforschung.

Im Jahr 2023 erscheint das <u>Fachbuch</u> "Erfolgreicher Transfer in der Arbeitsgestaltung". Hier sind bisherige Erkenntnisse, u. a. für das Handwerk, aufgearbeitet, unter anderem mit Beiträgen des ZDH sowie itb. (Open Access verfügbar).

Das Projekt WIN:A wird im Rahmen des Programms "Zukunft der Wertschöpfung. Forschung zu Produktion, Dienstleistung und Arbeit" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und läuft bis September 2026. Weitere Informationen sind der <u>Projekthomepage</u> zu entnehmen.

Konzeption und Erstellung zielgruppenorientierter Weiterbildungsangebote vor dem Hintergrund der digitalen Transformation (MehrWert)

Weiterbildung als Motor für Fortschritt



Der Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt wird neben dem demografischen und ökologischen Wandel insbesondere durch die Digitalisierung und die Nutzung und Anwendung von KI-basierten Technologien derart beschleunigt, dass verstärkt qualifikatorische Anpassungsprozesse bei Arbeiternehmern erforderlich sind. Doch die Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland ist selektiv und es gibt große Unterschiede bei der Verteilung von Zugangschancen zu Weiterbildungsmaßnahmen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im ländlichen Raum geraten häufig strukturell ins Hintertreffen.

Das Projekt "mehrWERT – Weiterbildungsverbund im ländlichen Raum" unterstützt KMU bei dieser Herausforderung. Hierzu werden zwei regionale Koordinierungsstellen in den Projektregionen aufgebaut. KMU und deren Beschäftigte werden hier trägerneutral beraten und bei der Auswahl geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Im Rahmen der Beratung werden eine Bedarfsanalyse, eine strategische trägerübergreifende Weiterbildungsplanung sowie Empfehlungen zu passenden Maßnahmen erarbeitet. Ziel ist es, die Weiterbildungsbedarfe kleiner und mittlerer Betriebe zu erheben, das vorhandene Angebot sichtbar zu machen und zu verbessern.

In einer Betriebsbefragung werden rund 130 Probanden zu ihren Bedarfen in der Weiterbildung befragt. Die Befragung zeigt neben dem aktuellen Weiterbildungsverhalten auch konkrete Themen, zu welchen die befragten Betriebe Weiterbildungsbedarfe sehen: Dies sind vor allem bei Führungsthemen wie Teamentwicklung, Personalthemen wie Motivation sowie Bindung von Mitarbeitenden und Kommunikationsthemen wie Konfliktmanagement und interne Kommunikation. Der Analysebericht kann hier heruntergeladen werden.

Weitere Informationen zum Projekt mehrWERT sind auf der Projekthomepage zu finden.

Wissen für Prozesse im Ausbau-Handwerk (WiPiA)

Um den Energiebedarf, von dem große Teile auf den Gebäudesektor entfallen, zukünftig maßgeblich zu reduzieren, kommt der Baubranche in der von der Politik angestrebten Energiewende eine Schlüsselrolle zu. Gerade Sanierungen im Bestand erfahren aufgrund neuer Materialien, Technologien und baulichen Vorschriften eine zunehmende interdisziplinäre Komplexität. Für jede größere Sanierungsmaßnahme ist eine professionelle, abgestimmte Zusammenarbeit der verantwortlichen Gewerke erforderlich, um die jeweils schon knappen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Hierzu ist ein prozessorientiertes Denken sowohl auf inner- als auch auf überbetrieblicher Ebene ein erfolgversprechender Ansatzpunkt. Jedoch fehlen Betrieben oftmals die notwendigen Kenntnisse und Ressourcen zur Erfassung und Implementierung

Institut für Betriebsführung im Handwerk 41

einer prozessorientierten Vorgehendweise in den betrieblichen Alltag. Die strategische Verknüpfung des innerbetrieblichen mit dem überbetrieblichen Prozessdenken verlangt eine didaktische Erweiterung der traditionellen Lernumgebungen Betrieb. Hier setzt das Projekt WiPiA an. Es will die im Betrieb ablaufenden Prozesse erfassen und strukturiert darstellen, um so konkrete und betriebsspezifische Vorgehensweisen in verschiedenen Bereichen des betrieblichen Alltags zu erproben und zu optimieren. Dabei wird auf den am Branchenzentrum für Ausbau und Fassade in den letzten drei Jahren implementierten Lern- und Experimentierraum aufgebaut und erweitert.

Erstmalig wird im Rahmen von WiPiA die Idee des prozessorientierten Arbeitens mit dem Konzept des handlungsorientierten Lernens verknüpft. Durch die angestrebte nutzerzentrierte Individualisierung und adaptive Anpassung der Lösungen auf die Bedürfnisse der jeweilig Nutzenden wird ein neuer digital gestützter Lernraum Betrieb geschaffen und erprobt, um so maximale Effizienz zu erzielen. Daneben soll das Denken in Prozessen nachhaltig verankert werden. Dies alles leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Baugewerbes.

Kompetenzzentrum Smart Services (KoSS I - III)

Mit diesem Projekt wird eine zentral gesteuerte Organisation mit mehreren regionalen Anlaufstellen für KMU rund um das Thema Smart Services (digital unterstützte Dienstleistungen) in Baden-Württemberg geschaffen. Den Unternehmen wird dabei ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Sie können sich über Smart Services informieren, diese hautnah erleben und sich auch bei der eigenen Entwicklung von Smart Services beraten und begleiten lassen.

Erschließung neuer Geschäftsfelder durch digital unterstützte Dienstleistungen

Im Jahr 2023 wurden zahlreiche Ergebnisse erreicht (Auszug):

- 28 Veranstaltungen organisiert: Workshops, Webinare, Seminare, Unternehmerabende, Beraterschulungen
- 9 Praxisbeispiele beschrieben: Besondere Leistungen von Vorreiter-Unternehmen werden vorgestellt.
- 17 Video-Podcasts veröffentlicht: Praxisbeispiele, Interviews, Erfahrungsberichte
- 16 Impuls-Projekte durchgeführt: Digitale Kleinprojekte werden gemeinsam mit KMU umgesetzt
- 2 Erlebnisräume mit zahlreichen Demonstratoren angeboten: In Stuttgart und Furtwangen können Smart Services ausprobiert werden

Das Kompetenzzentrum Smart Services existiert bereits seit 2018 und befindet sich mittlerweile in der dritten Förderphase. Weitere Informationen zum Transferprojekt sind auf der <u>Projekthomepage</u> zu finden.



Video-Podcast: ADREX-Geschäftsführer im Gespräch über PV-Anlagen Quelle: Henrik Lerche (itb)

Veröffentlichungen

Informationen zu den einzelnen Projekten des itb sowie zu den Seminaren für Unternehmende und den vom itb geplanten DHKT-Seminaren sind auf den Internetseiten des itb eingestellt, ebenso ein Verzeichnis der Veröffentlichungen, von denen die meisten als Download kostenlos abrufbar sind oder beim itb bestellt werden können.

Institut für Betriebsführung im Handwerk

Kontakt

itb – Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Unterweingartenfeld 6 76135 Karlsruhe

- **1** (0721) 93103-0
- **(0721) 93103-50**
- 回 www.itb.de



AUFGABE UND LEITBILD

Das Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) ist das Kompetenzzentrum für Betriebswirtschaft und Recht innerhalb des Forschungsverbundes Deutsches Handwerksinstitut (D H I). Als exzellenter Forschungspartner für Handwerk und Mittelstand sieht das LFI seine wesentlichen Aufgaben im Knowhow-Transfer, der Politikberatung sowie der Etablierung des Handwerks in Forschung und Lehre. Das Institut bietet mit seinen vielfältigen juristischen und betriebswirtschaftlichen Forschungsarbeiten innovative Lösungen für die großen gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen unserer zunehmend dynamischen Welt.

Aus den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen lassen sich insbesondere folgende Forschungsfelder ableiten:

- Unterstützung der Handwerksorganisationen sowie der Politik mit empirischen und rechtsdogmatischen Arbeiten bei der Bewältigung von Herausforderungen, die aus dem gesellschaftlichen Wandel resultieren.
- Dokumentation und Förderung einer verantwortungsvollen Stellung des Handwerks in unserer Gesellschaft durch Forschung in den Feldern Nachhaltigkeit, gesellschaftliches Engagement und Umweltschutz.
- Beitrag zur Bewältigung des Demografischen Wandels durch Forschungsprojekte zur Fachkräftesicherung, Integration und Inklusion.
- Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen Deutschlands durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Möglichkeiten zur Stärkung des ländlichen Raums.
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch Hilfen zur Bewältigung von Managementaufgaben insbesondere auf den Gebieten agile Organisation, Leadership, Controlling und Finance.
- Sicherung des Wirtschaftsbereichs Handwerk durch Projekte zu Entrepreneurship, zur digitalen und ökologischen Transformation sowie zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle.

Die Kooperation mit den Partnerinstituten aus dem DHI ermöglicht es dem Institut, komplexe Zukunftsfragen des Handwerks interdisziplinär zu bearbeiten. Außerdem arbeitet das LFI bei Bedarf mit weiteren externen Partnern zusammen, um durch deren spezielle Expertise den eigenen Forschungsfokus noch erweitern zu können. Dies gelingt insbesondere durch kooperative Forschungsprojekte oder die Vergabe von Unteraufträgen.

Die Forschungsergebnisse werden zielgruppenspezifisch aufbereitet und publiziert. Die wissenschaftliche Community wird dabei durch Aufsätze in Zeitschriften adressiert, während für Entscheidungsträger aus der Politik und den Handwerksorganisationen Gutachten, Untersuchungsberichte und Beratungsinstrumente zur Verfügung gestellt werden. Die Zielgruppe der Betriebe wird mit unmittelbar anwendbaren Instrumenten wie Checklisten, Arbeitshilfen und Modellvorhaben erreicht.

Mit seinen vielfältigen Unterstützungsleistungen für den Wirtschaftsbereich Handwerk trägt das LFI nachhaltig zur Sicherung der Betriebe und damit zum Erhalt von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen bei.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/2023

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Aufsätze

Die Forschungsergebnisse aus vielen Projekten münden regelmäßig in Aufsätze, die in renommierten Zeitschriften veröffentlicht werden. Dabei waren Fachkräftesicherung, Nachhaltigkeit und Unternehmensbewertung Gegenstand der Beiträge.

5 Aufsätze und Working Paper

Vortragstätigkeit

Um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Handwerk zu fördern, nehmen die LFI-Mitarbeiter regelmäßig an Fachtagungen des Handwerks sowie wissenschaftlichen Konferenzen teil. Im Rahmen ihrer Fachvorträge präsentieren die Mitarbeiter aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts. Wichtige Themenschwerpunkte liegen in 2023 auf dem Bereich Fachkräftesicherung, der digitalen Transformation sowie auf dem weiten Feld der Nachhaltigkeit. Mit 42 Vorträgen kann in diesem Jahr ein historischer Höchstwert erreicht werden.

42 Fachvorträge

Weiterbildung der Betriebsberater

Auch im Bereich der Seminarveranstaltungen kann mit 468 Teilnehmern ein neuer Bestwert erreicht werden. Das LFI übernimmt hier seit vielen Jahren im Auftrag des ZDH die fachliche Leitung von Informations- und Weiterbildungslehrgängen für Mitarbeiter der Gewerbeförderung. Von den 23 geplanten Veranstaltungen können 13 in Präsenz und 6 in Form von Webinaren durchgeführt werden. Damit leistet das Institut den mit Abstand größten Beitrag zum betriebswirtschaftlichen und juristischen Qualifikationsangebot des ZDH.

19 Seminare 468 Teilnehmer

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

Aufgrund seiner breiten fachlichen Kompetenz wirkt das LFI in einer Vielzahl von Ausschüssen, Planungs- und Arbeitsgruppen des ZDH sowie anderen Arbeitskreisen der Handwerksorganisation mit. Dabei leisten die Mitarbeiter des Instituts nicht nur wertvolle Beiträge zur inhaltlichen Arbeit der Gremien, sondern präsentieren auch aktuelle Arbeitsergebnisse des Instituts.

Aktive Mitarbeit des LFI in 4 Ausschüssen 6 Planungsgruppen 4 Arbeitsgruppen 4 sonstigen Arbeitskreisen

Im Rahmen der Ad-hoc-Aufgaben werden nicht nur zahlreiche kleinere Anfragen beantwortet, sondern auch eine Studie aus dem Jahr 2014 dupliziert, um neuere Daten zur Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderung zu erhalten.

Leitstellenaufgaben für Teil III der Meisterausbildung im Handwerk

Im Rahmen seiner Leitstellenfunktion beschäftigt sich das LFI mit den gesetzlichen Grundlagen der Meisterausbildung, der Erstellung von Rahmenlehrplänen und der Formulierung von Lernzielen. In diesem Zusammenhang gilt es, regelmäßig Anfragen von Dozenten und Bildungsträgern

zu beantworten. Auch die Anerkennung ausländischer Abschlüsse ist Gegenstand von Auskünften.

Leitstelle für die Unternehmensbewertung im Handwerk nach dem AWH-Standard

Das LFI hat in den letzten Jahren im Rahmen mehrerer Projekte zur Unternehmensbewertung nach dem AWH-Standard ein umfangreiches Expertenwissen aufgebaut. Daneben übernimmt das Institut die fachliche Leitung von Weiterbildungsveranstaltungen für die betriebswirtschaftlichen Berater, wirkt in Planungsgruppensitzungen des ZDH mit und trägt damit zur Weiterentwicklung des Bewertungsmaßstabs bei. Um aktuelle Fragen von Anwendern zu bündeln, hat das Institut mit der Organisation von regelmäßigen Fragestunden ein neues Format entwickelt. Im Berichtsjahr wird zudem ein Aufsatzbeitrag für Sammelband zur Unternehmensbewertung veröffentlicht sowie ein weiterer Aufsatz verfasst, der in 2024 erscheint. Damit trägt das Institut zur wissenschaftlichen Etablierung des Standards bei.



Leitstelle für Krisen- und Sanierungsberatung im Handwerk

Der ZDH-Arbeitskreis "Betriebe in Schwierigkeiten" (AKBiS) erarbeitet Instrumente zur Standardisierung der Krisen- und Sanierungsberatung. Einen wesentlichen Beitrag leistete das LFI mit einem Forschungsprojekt. Der Einsatz in der Beratungspraxis führt zu inhaltlichen Rückfragen sowie zum Bedarf der Weiterentwicklung des Instrumentariums.

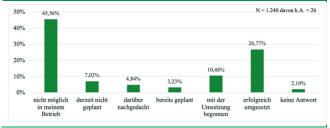
Rechtsauskünfte und Kurzgutachten

Mitarbeiter von Handwerkskammern und Fachverbänden wenden sich regelmäßig mit kleineren Anfragen an das Institut. Darüber hinaus werden aktuelle Themen mittels Kurzgutachten bearbeitet, die auch in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

Abgeschlossene Projekte

Circular Economy – Strategische Ansätze für mehr Ressourceneffizienz im Handwerk

Weitergabe von Nebenprodukten



Hoffmann (2023): Implementierung von Circular Economy Aktivitäten im Handwerk

Die Circular Economy als regeneratives Wirtschaftssystem ist Gegenstand einer intensiven wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Debatte. Explizit Bezug auf das Handwerk wurde jedoch bisher in empirischen Untersuchungen kaum genommen. Mithilfe dieser quantitativen Studie wird ein Bewusstsein für die Implementierung sowie den Status Quo von Circular Economy Aktivitäten im Handwerk geschaffen. Durch den erstmaligen Vergleich mit anderen Handwerksbetrieben und die explizite Betrachtung einzelner, häufig leicht umsetzbarer und greifbarer Maßnahmen, werden Circular Economy Aktivitäten aufgezeigt, die auch mit begrenzten zeitlichen

und personellen Ressourcen umgesetzt werden können. Die Aktivitäten beziehen sich dabei auf alle Phasen des Produktlebenszyklus.

Führung von Geschäften der Landes-/Bundesinnungsverbände durch Kreishandwerkerschaften

Die Fremdgeschäftsführung der Handwerksorganisationen ist in der HwO nur rudimentär geregelt. Gesetzlich vorgesehen ist nur der Fall, dass die Kreishandwerkerschaft auf Ansuchen der ihr angehörenden Innung die Geschäfte führt (§ 87 Nr. 5 HwO). Darüber hinaus kennt die HwO keine weiteren Fälle der Fremdgeschäftsführung, verbietet diese jedoch auch nicht. Infolge gewandelter Verhältnisse, insbesondere des sinkenden Organisationsgrades der Innungen, der komplexer werdenden Aufgaben sowie der weiteren Existenz privatrechtlicher Vereinigungen neben den gesetzlich vorgesehenen Handwerksorganisationen, hat sich auch der Bedarf an der Geschäftsführung durch Dritte gesteigert. Infolge von gebündelter Aufgabenwahrnehmung können Synergieeffekte erzielt und damit Kosten gesenkt und Kenntnisse gestärkt werden. In der Praxis haben sich deshalb bereits weitere Konstellationen der Fremdgeschäftsführung gebildet, deren Rechtmäßigkeit im Rahmen des Projektes geklärt wird.

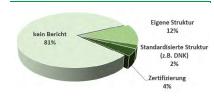
Fremdgeschäftsführung in der Handwerksorganisation regelmäßig zulässig!

Nachhaltigkeit im Handwerk

Der Beitrag des LFI zum Gemeinschaftsprojekt der D H I-Institute hat die Nachhaltigkeitsberichterstattung zum Inhalt. Empirische Studien zeigen, dass die Betriebe mehrheitlich die Notwendigkeit erkennen, ihre Geschäftsmodelle nachhaltiger zu gestalten. Doch trotz des Bewusstseins dafür existieren aktuell nur selten schriftlich festgehaltene Pläne für solche Maßnahmen. Eine Hauptursache dafür sind die begrenzten Ressourcen vieler Betriebe, was wiederum zu fehlenden Dokumentationen und damit zu einer mangelnden Datengrundlage für ein umfassendes Berichtssystem führt. Zudem mangelt es den Betrieben an Möglichkeiten, detaillierte Informationen über ihre Lieferketten zu erhalten.

Die Klimapolitik wird zunehmend darauf abzielen, Handwerksbetriebe in das Berichterstattungssystem zu integrieren. Jedoch müssen dabei die besonderen Bedingungen von Kleinbetrieben berücksichtigt werden, um ungewollte strukturelle Veränderungen in dieser Wirtschaftssparte zu vermeiden. Das bedeutet, weniger auf formale Nachweise und Zertifikate zu setzen und stattdessen Eigenverantwortung und -erklärungen anzuerkennen. Die Einbeziehung der Reparaturleistungen des Handwerks in die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist eine weitere Möglichkeit zur handwerksgerechten Umsetzung der Berichtspflichten. Des Weiteren sollten Handwerksbetriebe schrittweise und mit Hilfe der Handwerksorganisationen auf die neuen Anforderungen vorbereitet und bei ihrer Umsetzung umfassend unterstützt werden. Die Bereitstellung und Nutzung branchenweiter Durchschnittswerte für die Berichterstattung ist eine weitere Möglichkeit zur Erfüllung der Vorgaben, ohne dass es zu einer Überforderung mittlerer und kleiner Betriebe kommt.

Verbreitung von Nachhaltigkeitsberichten im Handwerk



Glasl/Schumacher (2023): Nachhaltigkeitsberichterstattung im Handwerk Herausforderungen und Perspektiven der Handwerkskammern als Gesamtvertretung

Aufgrund der gemeinsamen Mitwirkung von Betriebsinhabern und Arbeitnehmern besteht ein Legitimationsvorsprung etwa gegenüber der IHK! In der Selbstverwaltung des Handwerks besteht nur bei den Handwerks-kammern und Innungen eine interne Kooperation zwischen Betriebs-inhabern und Arbeitnehmern. Während in der Handwerkskammer beide Statusgruppen vollumfänglich an der Aufgabenwahrnehmung beteiligt sind, beschränkt sich die Beteiligung der Arbeitnehmer in den Innungen auf bestimmte Aufgabenbereiche. Dies führt teilweise zur Ungleichbehandlung und weiteren Problemen. Im Rahmen der Studie werden diese systematisch zusammengestellt und Vorschläge zur Lösung erarbeitet.

Der Umgang mit Misch- und Verbundunternehmen in künftigen Förderprogrammen

Aus vergangenen Fehlern für zukünftige Förderprojekte lernen

Krisenbedingte Finanzhilfen des Staates entstehen unter zeitlichem Druck und berücksichtigen dabei die Belange der wirtschaftlichen Akteure nicht immer ganz zutreffend. Der Beitrag geht auf die coronabedingten Novemberhilfen 2020 ein und untersucht anhand ausgewählter Beispiele aus dem Handwerk die Rechtskonformität und die Kohärenz einiger Unterstützungsmaßnahmen. Angesichts festgestellter Defizite werden Verbesserungsvorschläge für zukünftige Fördermaßnahmen gegeben.

Rechte und Pflichten von ehrenamtlich Tätigen in Leitungsorganen

Ehrenamt verpflichtet!

Bei dem im Projekt behandelten Ehrenamt handelt es sich um das öffentliche Ehrenamt, das mit dem des VwVfG und dem Kommunalrecht vergleichbar ist. Zudem handelt es sich um das Ehrenamt in der funktionalen Selbstverwaltung, sodass es v. a. darum geht, dass die ehrenamtlich Tätigen Personen ihren Sachverstand einbringen. Die Arbeit geht der Frage nach, inwieweit eine Pflicht zum Ehrenamt besteht und kommt dabei u. a. zu dem Ergebnis, dass es zwar grundsätzlich keine Übernahmepflicht gibt, aber ab freiwilliger Ehrenamtsausübung ein umfassender Pflichtenkatalog für ehrenamtlich Tätige besteht. Ausnahmen von solchen Pflichten können im allg. Verwaltungsrecht, aber auch im Kommunalrecht gefunden werden. Dabei können zwar Normen aus dem Kommunalrecht nicht direkt angewendet, aber gleichwohl herangezogen werden, wenn sie Ausdruck allgemeiner Rechtsgedanken sind. Letzteres gilt insbesondere für die Normen zum Ehrenamt aus dem VwVfG.

Kooperation und Co-Working-Spaces: Treiber für Innovation und Erfolg

Makerspaces haben sich in den letzten Jahren sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen ausgebreitet. Während die bisherige Literatur vor allem das Potenzial dieser gemeinsam genutzten Werkstätten für private Nutzer, Hobbyisten oder akademische Einrichtungen herausgestellt hat, ist wenig darüber bekannt, in welchem Ausmaß und zu welchem Zweck Gründer, Selbständige und Unternehmen Makerspaces nutzen. Aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung sollten Makerspaces gerade für professionelle Handwerker eine interessante, flexible und kostengünstige Alternative zu einer eigenen Werkstatt darstellen. Die vorliegende Untersuchung gibt daher einen ersten explorativen Überblick darüber, inwiefern Handwerksunternehmen von Makerspaces profitieren können.

Charakteristika von Makerspaces

Merkmal	Ausprägungsform			
Zugangsmodalitäten	Öffentlich	Qualifizierende Beschränkung		Kurs-basiert
Physischer Standort	Standortgebunden		Mobil	
Geschäftsmodell	Gemeinnützig		Profitorientiert	
Personal	Ehrenamtliche		Angestellte	
Bezahlmodell	Kostenfrei	Pay-per-Use		Mitgliedschaft
Nutzergruppen	Private Nutzer und Hobbyisten	Schüler, Studierende und Forscher		Unternehmen und professionelle Nutzer

Tratt (2023): Makerspaces als Treiber von Innovation und Erfolg im Handwerk

Der Einfluss der Konsolidierung im Bankensektor auf regionale Bankbeziehungen von Handwerksbetrieben

Die Kreditvergabe an kleine Unternehmen ist maßgeblich von der Fähigkeit der Kreditgeber geprägt, mit deren typischer Informationsintransparenz umzugehen. Bisherige Erkenntnisse aus der Wissenschaft besagen, dass kleine, lokale Banken wie Sparkassen und Genossenschaftsbanken in der Lage sind, bessere Kreditvergabeentscheidungen zu treffen, da sie Kredite über kürzere Entfernungen hinweg vergeben und somit Zugang zu weichen, persönlichen Informationen über ihre Kreditnehmer haben. Diese vertiefte persönliche Beziehung verschafft lokalen Banken im Vergleich zu überregionalen Großbanken einen Wettbewerbsvorteil bei der Kreditvergabe an kleine Unternehmen. Die vorliegende Studie untersucht, wie sich der Aufstieg digitaler Finanzdienstleister wie Onlinebanken, P2P-Kreditgeber oder Kreditvermittlungsplattformen und die anhaltende Konsolidierung des konventionellen Bankensektors sowie die damit einhergehende Ausdünnung des Filialnetzes auf die Finanzierungsentscheidungen von kleinen Handwerksbetrieben auswirken.

Digitale Finanzierungsanbieter stellen eine zunehmend attraktiver werdende Alternative dar

Erwartungen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufsorientierung

Die Studie mit 2.000 bayerischen Schulabsolventen (Mittel- und Realschüler sowie Gymnasiasten) untersucht, welche Aufholbedarfe das Handwerk in seiner Entwicklung hin zu einem attraktiven Ausbildungszweig hat und wie Azubimarketing über Berufsorientierungsmaßnahmen zum Erfolg führen könnte.

Mit einer Ausbildung sichert man sich den Start in ein interessantes Berufsleben

Zukunftsperspektiven einer Ausbildung N = 1.979, Skala: 1 - 6, Mittelwertvergleich (1= sehr schlecht/sehr gering; 6= sehr gut/sehr hoch) 5,0 4,5 4,0 4,3 4,2 4,4 4,4 4,1 3,5 3,0 3,5 3,0 2,5 2,0 Informiertheit Spätere Bezahlung Mittelschule Realschule Gymnasium

Greilinger (2023): Attraktivität einer Ausbildung im Handwerk

Aus Sicht der befragten Schülerinnen und Schüler müssen Betriebe künftig vor allem bei den Karrierechancen, der Work-Life-Balance (genügend Freizeit neben der Arbeit), der Entlohnung nach der Ausbildung sowie den Zukunftschancen stark aufholen bzw. das Vorhandensein dieser Punkte stärker kommunizieren, um näher an das Idealbild eines Arbeitgebers zu rücken. Gleichzeitig schätzen Schülerinnen und Schüler das körperliche Anspruchsniveau sowie das Thema der Schmutzigkeit bei einer Beschäftigung im Handwerk höher als gewünscht ein. Typische Rollenbilder (typische Frauenberufe bzw. typische Männerberufe) sind ihrer Einschätzung nach in den Berufen des Handwerks ebenfalls noch zu stark

vorherrschend. Hier ergibt sich ein Ansatzpunkt für die Handwerksorganisation und deren Initiativen, weiterhin zum Abbau von Klischees beizutragen.

Zudem stellt sich aufgrund der Analysen die Frage, ob das Thema der Vergütung nicht von der Handwerksorganisation bzw. den Betrieben stärker thematisiert und angegangen werden müsste. Noch immer hält sich die Einschätzung – mit den Gymnasiasten stark durch (zukünftige) Akademiker getrieben – dass man mit einem Studium deutlich besser verdient als mit einer Karriere im Handwerk.

Green Digitalisation im Handwerk

Die vorliegende Studie untersucht die Herausforderungen, Potenziale und Treiber der Umsetzung einer Circular Economy im deutschen Handwerk sowie die Rolle der Digitalisierung in diesem Kontext. Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf einer qualitativen Analyse von empirischen Daten, die durch Experteninterviews gewonnen wurden.

Ausblick und empfohlene Maßnahmen



Hoffmann/Weindl (2023): Circular Economy im Handwerk: Herausforderungen und Potenziale auf verschiedenen Ebenen

Insgesamt werden 21 Experteninterviews mit Interviewpartnern geführt, die von Handwerksunternehmer über Experten bis hin zu Gründern von Startups reichen, die sich mit der Circular Economy beschäftigen. Es wird nicht nur gezeigt, wie die Unternehmen des deutschen Handwerks von der Umsetzung einer Circular Economy profitieren können, sondern auch, welches Potenzial die Wirtschaftsgruppe selbst sowie die Digitalisierung im Hinblick auf eine Umsetzung der Circular Economy in Deutschland bieten.

E-Commerce Strategien im Handwerk

Die Integration digitaler Technologien in bestehende Geschäftsmodelle ist entscheidend für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit von KMU. Digitale Schnittstellen zum Kunden wie Plattformen, Soziale Medien, Websites und Online-Shops bieten vielfältige Möglichkeiten der Kundeninteraktion und -bindung. Aufgrund der Vielzahl der digitalen Möglichkeiten sowie der individuellen Ausgangssituationen und Anforderungen fehlt oft die Orientierung, um geeignete digitale Lösungen zu identifizieren.

Im Rahmen des Projekts wurde das Konzept für ein KI-gestütztes Tool, der "Digital-Akzelerator" entwickelt, das Beratende und Betriebe bei der Auswahl geeigneter Digitalisierungsmaßnahmen unterstützt. Das hierfür erarbeitete Konzept basiert auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und wurde anschließend qualitativ und quantitativ validiert. Das entwickelte Tool analysiert verschiedene Charakteristika und Anforderungen von Unternehmen. Anschließend werden die erhobenen Daten mit einer Datenbank von über 1.100 digitalen Anwendungen und Plattformen abgeglichen, um erste Empfehlungen für bestimmte Anwendungskategorien zu geben. Das Excel-basierte Konzept wurde in einen Generative Pre-trained Transformer (GPT) übertragen und um zusätzliche Funktionen wie eine automatisierte Website-Analyse erweitert. Ein GPT stellt eine individualisierte Umgebung der generativen Künstlichen Intelligenz von ChatGPT von OpenAl dar.

GPT haben das Potenzial, wesentliche Beratungsaufgaben zu übernehmen und Beratende zu entlasten, so dass diese sich auf die Unterstützung bei der Gestaltung von Geschäftsmodellen konzentrieren können. Im Ergebnis wird empfohlen, die Zusammenarbeit verschiedener Handwerksorganisationen zur Erstellung von GPT für verschiedene Anwendungsbereiche anzustreben. Bei der Entwicklung sollte eine regelmäßige Validierung des Tools durch Handwerksbetriebe nicht vernachlässigt werden, um die Anpassungen an den Bedürfnissen der Zielgruppe auszurichten.

Start-up-Kooperationen als Treiber von Digitalisierung und Geschäftsmodellanpassungen

Startups gelten als Pioniere neuer Technologien und Geschäftsmodelle und damit als Innovationstreiber für ganze Branchen. Viele etablierte Industrieunternehmen haben das Potenzial der Zusammenarbeit mit Startups erkannt. Es werden erhebliche Ressourcen in den Aufbau von Kooperationen mit Startups investiert. Aber auch im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und insbesondere im Handwerk entwickelt sich eine neue Dynamik. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels und der Notwendigkeit einer digitalen und nachhaltigen Transformation steht das Handwerk vor immensen Herausforderungen. Die Zusammenarbeit mit Startups kann dabei wertvolle Chancen für den Erhalt und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit bieten.



Beichert/Ulrich (2023): Digital-Akzelerator – Konzept eines Kl-gestützten Tools zur Erstellung individueller Digital-Strategien für Handwerksbetriebe

"Ich würde jedem, der mit Handwerkern als Startup zusammenarbeitet, empfehlen: Macht ein Praktikum [...], begleitet sie eine Woche lang und lernt, wie sie arbeiten und ticken." (Startup)



Die Studie gibt einen ersten Überblick über Kooperationen zwischen Startups und Handwerksbetrieben in Deutschland. In einem explorativen Fallstudienansatz werden mit Hilfe von teilstrukturierten Interviews wesentliche Ziele, Anbahnungspraktiken, Formen sowie Hemmnisse von Kooperationen identifiziert. Im Fokus der Studie steht die Identifikation zentraler Erfolgsfaktoren für die Anbahnung und Umsetzung von Kooperationen. Es können fünf Kategorien identifiziert werden, die nicht isoliert, sondern als interdependente Treiber von Kooperationen zu verstehen sind: Persönlicher Fit, Kommunikation, Struktur, Netzwerk und Expertise. Die Erfolgsfaktoren unterscheiden sich in ihrer Ausprägung über drei wesentliche Phasen der Kooperation, die Initiierungs-, die Konzeptions- und die Partnerschafts-Phase.

Aus den Ergebnissen der Studie werden Implikationen für Startups, Handwerksbetriebe und weitere beteiligte Akteure in Bezug auf den Ablauf von Kooperationsaktivitäten abgeleitet. Grundsätzlich erfordert es eine stärkere Sensibilisierung sowohl der Startups als auch der Handwerksbetriebe für mögliche Kooperationen durch die Handwerksorganisatonen. Ein Mediator, der über fundierte Kenntnisse des jeweiligen Handwerksbereichs verfügt, kann ein wichtiger Hebel sein, um kulturelle und kommunikative Hürden zu überwinden. Um das Potenzial der Kooperationen mit Startups im Handwerk voll auszuschöpfen, bedarf es auch der politischen Unterstützung. Weitere Konzepte, z. B. hochschulnahe Innovationslabore explizit für das Handwerk, die disruptive Ideen für und aus dem Handwerk aufgreifen und nutzbar machen, könnten Kooperationen entscheidend fördern und damit zur Entwicklung passgenauer Lösungen für das Handwerk beitragen. Darüber hinaus gilt es, disruptive Ideen und Pilotprojekte im Handwerk finanziell zu fördern, um die generierten Potenziale in die Praxis zu überführen.

Analyse der Beschäftigungssituation von Frauen im Handwerk

Weiterer Handlungsbedarf trotz signifikanter Erhöhung der Beschäftigungsquoten von Frauen seit 2003 Deutschland steht vor erheblichen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele. Eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung kommt dabei dem Handwerk zu. Allerdings sind qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker ein knappes Gut. Um ungenutzte Arbeitspotenziale, insbesondere von Frauen, effektiver zu nutzen, hat die Bundesregierung eine neue Fachkräftestrategie verabschiedet. Diesbezüglich hat das BMWK das Ziel definiert, mehr Frauen und Mädchen für Handwerks- und Klimaberufe zu begeistern sowie die Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen und Finanzinvestorinnen zu verbessern. Um eine bessere Informationsgrundlage zur Stärkung der Beschäftigungssituation von Frauen im Handwerk zu schaffen, wird eine aktuelle quantitative Erhebung zur Situation von Frauen im Handwerk unter 627 Handwerksbetrieben in Deutschland durchgeführt.

Recht auf Reparatur – Vertragsrechtliche Umsetzung und Herausforderungen für das Handwerk

Reparaturen können einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft leisten. Das Handwerk ist dafür unverzichtbar. Ein zentrales Hindernis für Reparaturen liegt in der frühzeitigen Obsoleszenz von Waren, für die es eine Vielzahl von Ursachen gibt. Das gegenwärtige Recht stellt kaum Anreize zur Verfügung, die daraus resultierenden Hindernisse für Reparaturen zu beseitigen. Vor diesem Hintergrund wird der Kommissionsvorschlag zur Einführung eines Rechts auf Reparatur – auch aus der Perspektive des Handwerks – kritisch untersucht und weitere rechtliche Änderungsmöglichkeiten sowohl im Vertragsrecht als auch in weiteren Rechtsgebieten aufgezeigt, wie künftig Reparaturleistungen angeregt werden können.

"Der Kommissionsvorschlag verfolgt ein unter Nachhaltigkeitsaspekten wichtiges Anliegen und zeigt Möglichkeiten auf, Reparaturen zu stärken. Zugleich wohnen ihm zahlreiche Schwächen und Unzulänglichkeiten inne."

Laufende Projekte

Einfluss Unternehmerkompetenzen auf den Erfolg von Gründungen

Die Studie stellt zunächst einschlägige wissenschaftliche Literatur aus dem Bereich der Gründungs- und Erfolgsbewertung unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks vor. Daraus wird ein strukturiertes Bewertungstool, bestehend aus einem Erhebungsbogen und einem zugehörigen Bewertungsmodell, zur ex post Dichotomisierung des Erfolgs handwerklicher Gründungen entwickelt. Dieses Tool wird mit Hilfe qualitativer Interviews mit Gründenden und Gründungsexpertinnen und experten aus dem Handwerk validiert.

Fachkräftesicherung durch flexible Entgeltsysteme und Incentives

Die Diskussion um die Vergütungsunterschiede zwischen dem Handwerk und der Industrie reißt nicht ab. Viele Betriebe führen Abwanderungstendenzen ihrer Belegschaft v. a. auf die hohen monetären Anreize, die die Industrie bieten kann, zurück. Dabei fehlt im Handwerk oftmals der Einsatz zeitgemäßer Entgeltkomponenten, attraktiver Ausschüttungssysteme oder individueller Möglichkeiten der Entgeltentwicklung. Was führen Betriebe hierzu beispielsweise als Hemmnisse an? Im Rahmen dieser empirischen Untersuchung soll neben dem Status Quo v. a. aber auch der Nutzen analysiert werden, den die Betriebe durch den Einsatz unterschiedlicher moderner Entgeltsysteme wahrnehmen. Diese Studie soll dazu beitragen, dass passgenaue, betriebsspezifische Entgeltsysteme auch im Handwerk als maßgeblicher Bestandteil der Unternehmenspolitik verstanden werden – im Hinblick auf die künftige Wettbewerbsfähigkeit und Fachkräftesicherung.

Abgeschlossene Drittmittelprojekte

Gutachten zum Stundenverrechnungssatz im Orthopädietechnik-Handwerk

Für das Orthopädietechnik-Handwerk existierten keine belastbaren empirischen Daten, welche die Berechnung eines mittleren Stundenverrechnungssatzes zulassen. Um diesen Mangel zu beseitigen, hat das LFI mittels einer schriftlichen Befragung Informationen zur Beschäftigtenstruktur sowie zu Ausgaben bzw. Kosten von repräsentativen Betrieben erhoben. Diese Daten wurden in einem zweiten Schritt validiert, ehe auf ihrer Basis ein Gutachten zum Stundenverrechnungssatz in der Orthopädietechnik und im Sanitätshaus erstellt wurde.

Zukunftswerkstatt Handwerk in Bayern

Die digitale Transformation der bayerischen Wirtschaft ist in vollem Gange. Gleichzeitig zwingen insbesondere der Klimawandel sowie die Endlichkeit der Ressourcen die Unternehmen zukünftig, Gewinne umwelt- und sozialverträglich zu erwirtschaften, also nachhaltiger zu werden. Aufgrund des demografischen Wandels stehen für die Bewältigung dieser Transformationsprozesse immer weniger Fachkräfte zur Verfügung. Um in diesem Spannungsfeld zu bestehen und die großen Herausforderungen meistern zu können, müssen die Betriebe nicht nur ihren eigenen Beitrag leisten, sondern brauchen auch die Unterstützung der Handwerksorganisation sowie der Politik. Welche Maßnahmen diese drei Stakeholdergruppen in den nächsten Jahren umsetzen sollten, wird in 30 Experten-

Workshop Nachhaltigkeit



Quelle: Glasl (2022)

Laufende Drittmittelprojekte

SPARK – Kammerleistungen der Zukunft

interviews sowie drei Workshops herausgearbeitet.

Ziel des Projektes ist es, Beratungsbedarfe der Handwerksbetriebe in der Zeitenwende zu ermitteln, die gewünschten Beratungsmethoden abzuleiten und mit den vorhandenen Beratungsangeboten zu spiegeln. Daraus resultiert die Ergänzung und Anpassung bestehender und die Entwicklung neuer Dienstleistungsangebote zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der vorwiegend kleinen Handwerksunternehmen.

Wichtig bei diesem Vorgehen ist der Blick von außen, von den betroffenen Handwerksunternehmen, die zunächst über ein repräsentatives Gremium aus Unternehmensvertretern und danach über eine Großbefragung abgebildet werden.

Veröffentlichungen

Informationen zu den aktuellen Aktivitäten des Instituts sind unter www.lfimuenchen.de abrufbar. Dort findet sich auch ein Verzeichnis aller Veröffentlichungen, von denen die Mehrzahl als PDF-Dokument zum kostenfreien Download bereitsteht.

Des Weiteren erfolgt die Publikation ausgewählter Forschungsergebnisse in Herausgeberwerken sowie in Tagungsbänden und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kontakt

Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) für Handwerkswissenschaften

Max-Joseph-Str. 4 80333 München

- **1** (089) 515560-70
- **(089)** 515560-77
- ⊠ sekretariat@lfi-muenchen.de
- www.lfi-muenchen.de



AUFGABE UND LEITBILD

Das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V. (ifh Göttingen) ist seit 1953 das Kompetenzzentrum für volkswirtschaftliche Fragestellungen des Handwerks. Es erstellt wissenschaftlich fundierte Analysen und Gutachten, bei denen ein transdisziplinärer Forschungsansatz verfolgt wird. Dieser verknüpft die ökonomische Forschung mit mittelständischen Betrieben sowie institutionellen Akteuren und trägt die so gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen in die Praxis. Die Vorträge und die Mitarbeit in verschiedenen Fachausschüssen und Gremien des Handwerks unterstützen die Verbreitung und praktische Umsetzung der eigenen Forschungsergebnisse. Das ifh Göttingen verfolgt dabei mittelstandsökonomische Fragestellungen mit den vier Themenschwerpunkten Innovationstätigkeit und Digitalisierung, Arbeitsmarkt und Soziale Fragen, Regional- und Strukturanalysen sowie Nachhaltigkeit.

Das ifh Göttingen kann auf eine lange Tradition in der KMU- und Handwerksforschung zurückblicken. Seit mehr als 70 Jahren ist das Institut in der angewandten Forschung tätig. Als An-Institut ist es dabei in vielfältiger Weise mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen verbunden. Geleitet wird es von Prof. Dr. Kilian Bizer, der auch Inhaber der Professur für "Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung" an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ist.

Die Forschungsprojekte des Instituts beruhen auf Vorschlägen, die alle zwei Jahre von Handwerkskammern, handwerklichen Fachverbänden, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sowie den Wirtschaftsministerien von Bund und Ländern an das DHI bzw. das ifh Göttingen herangetragen werden. Die Forschungsergebnisse des Instituts werden in zwei eigenen Veröffentlichungsreihen Open Access publiziert: "ifh Forschungsberichte" sowie "ifh Working Papers". Darüber hinaus werden die Forschungsergebnisse in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht. Die Finanzierung des ifh Göttingen basiert zu einem erheblichen Teil auf institutionellen Zuwendungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, der Landeswirtschaftsministerien und der Handwerksorganisationen im Rahmen des DHI. Die restliche Finanzierung erfolgt durch die Einwerbung von Drittmitteln unterschiedlicher Geldgeber. Rechtsträger des Instituts ist der im November 1994 gegründete Verein "Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.". Mitglieder des Vereins sind die niedersächsischen Handwerksorganisationen sowie die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes Niedersachsen. Laut Satzung wird der Vorsitz vom Vorsitzenden der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachen ausgeübt, gegenwärtig Eckhard Stein, Präsident der Handwerkskammer Oldenburg. Zur Unterstützung der Institutsarbeit steht dem Institut ein Beirat zur Seite, dem führende Persönlichkeiten aus den Handwerksorganisationen angehören. Vorsitzende des Beirats ist Ina-Maria Heidmann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/2023

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Handwerks- und wirtschaftspolitische Fragestellungen aus volkswirtschaftlicher Sicht

Zentrales Ergebnis der Forschungstätigkeit des ifh Göttingen sind ökonomische Studien, die in verschiedenen Formaten veröffentlicht und im Handwerk und in der Wissenschaftsgemeinschaft verbreitet werden. Auf wissenschaftlicher Seite erscheinen Journalartikel u. a. in Small Business Economics, Research Policy, Journal of Rural Studies, Economic Geography sowie Journal of Vocational Education & Training, und können somit hochrangig veröffentlicht werden. Darüber hinaus werden 13 deutschsprachige Studien in der Reihe "ifh Forschungsberichte" zu angewandten Fragen der Handwerksökonomie veröffentlicht und im Rahmen von Kurzzusammenfassungen an Entscheidungsträger in den Handwerksorganisationen weitergegeben. Durch insgesamt 23 Vorträge werden die Ergebnisse einem interessierten Publikum in den Handwerksorganisationen präsentiert. Um die Forschungsergebnisse zusätzlich Betrieben zugänglich zu machen, erfolgt Pressearbeit, die in 2023 zu insgesamt 27 Erwähnungen von ifh-Ergebnissen in den Handwerksmedien führten. Weitere Tätigkeiten im Rahmen des Ergebnistransfers sind insbesondere die Durchführung des Volkswirte-Forums für ökonomisch interessierte Mitarbeitende der Handwerksorganisationen, die Teilnahme an Ausschüssen und Planungsgruppen sowie die Durchführung eigener Workshops.

Bibliothek

Das ifh Göttingen besitzt mit derzeit rund 6.500 Bänden eine Spezialbibliothek für das Handwerk mit einem großen Anteil an handwerkshistorischer Literatur ab dem 19. Jahrhundert. Dazu gehören neben allgemein zugänglichen Monografien, Reihen und Statistiken auch sogenannte "Graue Literatur", die sich mit dem Handwerk beschäftigt (z. B. Abschlussarbeiten, Veröffentlichungen der Handwerkskammern, Betriebsvergleiche, Dokumentationen), sowie eine ausführliche Sammlung handwerksbezogener Zeitungsartikel und handwerkspolitischer Rundschreiben aus den Jahren 1933 - 1938.

Verbindung von Forschung und Lehre in handwerkswirtschaftlichen Fragen

Da der Direktor des ifh Göttingen satzungsgemäß gleichzeitig Professor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ist, bieten sich für das ifh Göttingen und die Universität vielfältige Gelegenheiten eines gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausches. Darüber hinaus werden im Jahr 2023 von den Mitarbeitenden des Instituts eine Lehrveranstaltung zur Entwicklung ökonometrischer Kompetenzen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten und elf Bachelor-, Master- bzw. Promotionsarbeiten betreut.

Laufende und abgeschlossene Projekte (Auswahl)

Exploration und Systematisierung von Einsatzmöglichkeiten für Künstliche Intelligenz (KI) im Handwerk

Das Projekt liefert zunächst eine Analyse des Ist-Zustands der KI-Nutzung im Handwerk auf Basis einer umfänglichen Literaturarbeit. Ferner wurde eine Studie mithilfe einer frühen Version von ChatGPT erstellt: Was ist der aktuelle Diskussionsstand zu den prägenden Themen im Handwerk und welche Meinung hat ChatGPT dazu?

Die Forschungsliteratur zeigt, dass die Einführung von KI-Anwendungen

kleine und mittlere Unternehmen (KMU) grundsätzlich vor dieselben Her-

ausforderungen stellt und mit denselben Struktureigenschaften umgehen muss, wie sie von der Digitalisierung schon bekannt sind. Die Herausforderung ist jedoch im KI-Bereich ungleich höher: Während grundsätzlich jeder Betrieb mit hohem Datenaufkommen für die Anwendung künstlicher Intelligenz geeignet ist, ist der Ressourcenaufwand einer eigenständigen Erstellung und Implementierung für Einzelbetriebe in der Regel unrealistisch hoch und bislang tendenziell inkompatibel mit den Struktureigenschaften kleinerer KMU. Ein geeigneter Ansatzpunkt zur Änderung dieser Situation sind KI-Dienstleistungen, die auf Basis von branchenspezifischen Datenpools entwickelt werden. Dadurch können überbetriebliche Daten spezifischer Anwendungsfelder Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Diesen wird dadurch ermöglicht, spezifische Kl-

Anwendungen zu erstellen und über Neugründungen zu kommerzialisie-

ren. Auf diesem Wege kann künstliche Intelligenz in spezifischen Anwen-

dungsfeldern als Dienstleistung für die Betriebe eines Handwerkszweiges als allgemein nutzbares Produkt zur Verfügung gestellt werden. Um diesen Transferkanal zu etablieren, können Handwerks- und Mittelstandspolitik dafür im Vorfeld Datenverbünde organisieren, um hiermit Verbindungen zur KI-Forschung herzustellen und nach Entwicklung niedrigschwellig anwendbarer Produkte die KMU und Handwerksbetriebe bei der Nutzung und Verbreitung der so entstehenden KI-Dienstleistungen im Handwerk

Ergebnisse

unterstützen.

KI führt zu Herausforderungen vergleichbar der Digitalisierung

Anwendungsnahe Dienstleistungen bringen KI ins Handwerk

Herausforderungen der weiteren Transformation zur Nachhaltigkeit für das Handwerk

Reparaturen können einen entscheidenden Beitrag zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft leisten

Politisch und gesellschaftlich gewinnt das Thema Nachhaltigkeit im Verbrauch zunehmend an Bedeutung. Reparaturen leisten dabei einen substanziellen Beitrag zu einer längeren Lebensdauer von Produkten und damit zur Ressourcenschonung insgesamt. Das Handwerk spielt durch seine lange historische Verbundenheit mit Reparaturen eine entscheidende Rolle, insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen gesetzlichen Pflicht zur Reparatur. Im Rahmen des vom ifh Göttingen koordinierten D H I-Gemeinschaftsprojekts 2022 / 2023 zu den Herausforderungen der weiteren Transformation zur Nachhaltigkeit für das Handwerk verfasst

das ifh Göttingen gemeinsam mit dem itb Karlsruhe einen Beitrag zu Reparaturen im Handwerk. Dabei wird zum einen die Rolle des Handwerks für Reparaturen und andererseits auch die Rolle von Reparaturen für das Handwerk analysiert und das Potenzial für die Handwerkswirtschaft beleuchtet. Hierzu werden unterschiedliche Datensätze zur Grundlage genommen, um ein möglichst detailliertes und vielschichtiges Bild von Reparaturen im Handwerk zu gewinnen. Neben Daten des Statistischen Bundesamts, der ZDH-Strukturumfrage und den Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (ÜLUs) werden auch Experteninterviews durchgeführt und Daten durch Befragungen erhoben. Ziel des Teilprojekts ist es, ein möglichst detailliertes datenbasiertes Bild zu Reparaturen und Handwerk zu gewinnen, auf dessen Grundlage Implikationen und Handlungsempfehlungen für das Handwerk und die Handwerksorganisation abgeleitet werden können.

Ergebnisse

Die abschließende Teilstudie – vom ifh Göttingen und dem itb gemeinsam verfasst - nimmt eine umfassende Analyse der Reparatur im Handwerk vor. Trotz der wachsenden Relevanz in Zeiten von Klimawandel, wachsenden Ressourcenknappheiten und ökologischen Problemen wird der Aspekt der Reparatur im Handwerk bislang nur begrenzt thematisiert. Die vorliegende Publikation adressiert diese Forschungslücke, indem auf verschiedenen Ebenen der Zusammenhang von Handwerk und Reparatur untersucht und das Potenzial des Themas für die Handwerkswirtschaft betrachtet wird. Zu diesem Zweck erfolgt in diesem Beitrag eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Forschung, die geeignet ist, die verschiedenen aktuellen Aspekte der Reparatur im Handwerk zu vertiefen und auf dieser Basis Handlungsempfehlungen für Betriebe, Handwerksorganisationen und Politik abzuleiten. Eine Analyse von Daten der Handwerkszählungen in den letzten Jahren sowie der ZDH-Strukturanalyse zeigt die Relevanz des Handwerks in der Reparatur in Deutschland insgesamt sowie auf Ebene der Gewerbegruppen und Gewerke. Qualitativ werden Interviews mit Akteuren der Reparatur in Deutschland ausgewertet, d.h. mit Handwerksbetrieben, Reparaturnachfragerinnen und -nachfragern, Reparaturinitiativen sowie Akteuren in der Handwerksorganisation. Dabei wird eine umfassende Beschreibung der Hemmnisse der Reparatur, aber auch förderlicher Faktoren gegeben, die die jeweiligen Entscheidungssituationen verständlich macht. Durch die Kombination der zwei methodischen Ansätze kann somit auf Makro- wie auch auf Mikroebene eine umfassende Einordnung des Themenbereiches erzielt werden. Die Handlungsempfehlungen knüpfen unmittelbar an diesen Analysen an und leiten Möglichkeiten ab, wie durch (handwerks-)politische Aktivitäten alle Akteure in ihren spezifischen Entscheidungssituationen unterstützt werden können, woraus insgesamt eine Förderung der Reparaturtätigkeit in Deutschland resultieren kann. Beispiele für diese Aspekte sind die Ausweitung der Reparierbarkeit und Ersatzteilverfügbarkeit auf Seiten der Hersteller, politisch unterstützte Bonussysteme für Reparaturen, die Erhöhung der Informationsverfügbarkeit für die reparierenden Betriebe, eine Vorreiterrolle der öffentlichen Hand bei der Beschaffung und Reparatur langlebiger Güter sowie eine weitergehende, stärker interdisziplinäre Beschäftigung mit der Reparatur durch die Handwerksforschung.

Das Handwerk besitzt eine herausgehobene Bedeutung für Reparaturen und Kreislaufwirtschaft

45.0% 38,6% 40,0% 37,9% 35.0% 31,4% 30,0% 25.0% 20,8% 20,0% 15,0% 10,0% 5,0% 0,0% 2013 2009 2017 2021

Entwicklung des Reparaturanteils am Gesamtumsatz im Handwerk

Quelle: Eigene Erarbeitung basierend auf Daten der ZDH-Strukturumfragen

Innnovations- und Wachstumspfade von KMU aus Mittelstand und Handwerk

F&E Voraussetzung für Wachstum und Innovation?

Junge Unternehmen sind eine wichtige Quelle wirtschaftlicher Dynamik und Innovation. Vor diesem Hintergrund wird in der öffentlichen und wirtschaftspolitischen Diskussion häufig ein eindeutiger Zusammenhang zwischen forschungsintensiver Innovationstätigkeit und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit junger Unternehmen unterstellt. Tatsächlich ist der Zusammenhang zwischen eigener Forschung und Entwicklung (F&E) in Bezug auf Innovation und Wachstum jedoch weniger eindeutig als vermutet. Umso interessanter ist die Frage, ob neu gegründete Unternehmen zwingend auf F&E-Investitionen angewiesen sind, um zu wachsen und erfolgreich zu sein. Dies ist aus innovations- und wirtschaftspolitischer Sicht eine relevante Frage, da schnell wachsende junge Hightech-Unternehmen trotz ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung insgesamt nur einen relativ kleinen Teil des Gründungsgeschehens in Deutschland ausmachen. Das Projekt setzt an dieser Forschungslücke an.

Ergebnisse

Eine Auswertung des IAB/ZEW-Gründungspanels bestätigt, dass ein erheblicher Teil der neu gegründeten Unternehmen in Mittelstand und Handwerk auf andere Lern- und Innovationsformen als auf Forschung und Entwicklung (F&E) zurückgreift, um zu wachsen und erfolgreich zu sein. Die im Rahmen des Projekts erstellte Studie von Runst & Thomä ("Innovations- und Wachstumspfade junger Unternehmen", ifh Forschungsbericht Nr. 21/2023, Göttingen) zur wirtschaftlichen Performance unterschiedlicher Innovations- und Wachstumspfade junger Unternehmen liefert hierzu verschiedene Hinweise. Demnach können junge Unternehmen sowohl F&E-orientierte als auch nicht-F&E-orientierte Innovationsweisen verfolgen. Die Analyse der Wachstumsperformance dieser unterschiedlichen Innovationsmodi bestätigt, dass es für junge Unternehmen auch andere

Möglichkeiten gibt, unabhängig von risikoreichen F&E-Innovationsaktivitäten wirtschaftlich erfolgreich zu sein: Die Attraktivität von nicht-F&E-orientierten Innovationstätigkeiten, wie sie z.B. im Handwerk häufig anzutreffen sind, liegt demnach darin, dass die Kosten- und Risikobelastung überschaubar bleibt und dennoch ein tragfähiges wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden kann. Mit Ausnahme des sehr dynamischen oberen Wachstumssegments gibt es kaum Unterschiede in der wirtschaftlichen Performance zwischen F&E- und Nicht-F&E-Gründungen.

Kaum Unterschiede mit und ohne F&E im Unternehmenswachstum

Aus Sicht der Politik sprechen die empirischen Befunde von Runst & Thomä dafür, das Wachstumspotenzial nicht-F&E-orientierter Gründungen und damit die Rolle des "Learning by Doing, Using, Interacting (DUI)"-Innovationsmodus für die Generierung wirtschaftlicher Dynamik nicht zu unterschätzen. Dies wirft die Frage auf, ob der DUI-Typus junger Unternehmen mit seinen spezifischen Bedürfnissen derzeit in der Gründungsund Innovationspolitik angemessen berücksichtigt wird. Letzteres wäre z.B. dann der Fall, wenn die hohe Bedeutung der beruflichen Bildung für die Absorptionsfähigkeit junger Handwerksunternehmen und ihr starker Beitrag zum Beschäftigungsaufbau zum Anlass genommen würde, verschiedene bildungs-, arbeitsmarkt- und innovationspolitische Ansätze so miteinander zu verzahnen, dass die Innovationskraft in diesem wichtigen Unternehmenssegment der deutschen Wirtschaft tatsächlich wirksam gestärkt wird.

Kleinbetriebliche Wirtschaftsstruktur und regionale Resilienz in Krisenzeiten

Regionalspezifische Faktoren haben einen Einfluss auf die Resilienz von Regionen in konjunkturellen Krisenzeiten. Erste Forschungsergebnisse des ifh Göttingen deuteten bereits darauf hin, dass ein hoher Anteil an kleinen (Handwerks-)Unternehmen sowie eine stärkere ländliche Prägung einer Region zu einem geringeren Anstieg regionaler Arbeitslosigkeit während derer Corona-Krise geführt haben. Ein Grund dafür kann darin gesehen werden, dass kleinere Unternehmen in Krisenzeiten weniger geneigt sind, Entlassungen vorzunehmen, da das personengebundene Humankapital für sie eine zentrale Ressource darstellt. Gerade im ländlichen Raum mit seinen stark kleinbetrieblichen Strukturen trägt dies zur Stabilisierung der Beschäftigungssituation und zur langfristigen Bindung von Fachkräften bei. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass kleinere Unternehmen aufgrund ihrer starken lokal-regionalen Verankerung weniger stark in internationale Lieferketten eingebunden sind, die leicht von globalen Krisen betroffen sind. Schließlich ist denkbar, dass der regionale Absatzmarkt von Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs eine stabilere Nachfrage kennzeichnet als die Herstellung von Dingen, deren Konsum in Krisenzeiten aufgeschoben werden kann. Um diesen theoretischen Hintergrund mit empirischer Evidenz zu untermauern, wurde im Projekt der Einfluss der regionalen Unternehmensgrößenstruktur auf die Resilienz europäischer Regionen in den Jahren der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 untersucht.

Handwerksbetriebe als Stütze regionaler Resilienz?

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass im Durchschnitt Europas – zumindest in der untersuchten Krisenphase – von kleineren Unternehmensgrößen kaum ein mildernder Effekt auf die unmittelbare Krisenbetroffenheit von Regionen und auch keine merkliche Wirkung auf deren Regenerationsfähigkeit ausgegangen ist. In deutschen Regionen, die insgesamt besonders stark von dem damaligen Krisenschock betroffen waren, zeigen sich aber durchaus solche Größeneffekte. Diese dürften im Zusammenhang mit den Besonderheiten des Mittelstands stehen, wobei sich zwei verschiedene Muster aufgetan haben:

Erstens zeigt sich, dass ein höherer Anteil von Unternehmen mit 10 bis 249 Beschäftigten zwar auf der regionalen Ebene mit einer größeren Krisenbetroffenheit verbunden war – ein Ergebnis, das nicht zuletzt auf die starke Exportorientierung des deutschen Mittelstands zurückzuführen sein könnte. Gleichzeitig hat sich in ebendiesen Regionen mit starker KMU-Prägung jedoch die Lage am Arbeitsmarkt vergleichsweise stabil verhalten, was für die Hypothese spricht, dass eigentümergeführte mittelständische Unternehmen in Krisenzeiten möglichst lange an ihren Beschäftigten festhalten. Dieses Ergebnis bestätigt damit jüngste Erkenntnisse zur Corona Krise, wonach hierzulande z.B. das mittelständisch geprägte Handwerk in wirtschaftlichen Krisenzeiten eine wichtige Stabilisatorfunktion für regionale Arbeitsmärkte hat.

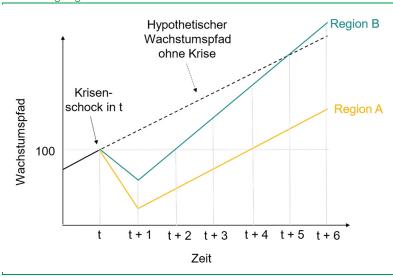
Handwerk stabilisiert Arbeitsmarkt in wirtschaftlichen Krisen

Zweitens zeigen sich ausgeprägte Effekte für das Segment der Kleinstunternehmen mit maximal neun Beschäftigten: Regionen in Deutschland, die diesbezüglich einen größeren Anteil aufweisen, waren vom wirtschaftlichen Einbruch in Folge des Krisenschocks der Jahre 2008/2009 weniger stark betroffen, und haben ihre Innovationstätigkeit in dieser Zeit auch weniger stark zurückgefahren als andere Regionen. Dieses Ergebnis mag in Teilen einer grundsätzlich geringeren Betroffenheit der Kleinstunternehmen von der damaligen Krise in Folge ihrer geringeren Exportaktivität geschuldet sein. Gleichzeitig ist nicht ausgeschlossen, dass gerade die sehr kleinen mittelständischen Unternehmen seinerzeit ihre potenziellen Flexibilitäts- und Schnelligkeitsvorteile ausgespielt haben, wodurch sich entsprechend geprägte Regionen in der Krise insgesamt robuster und anpassungsfähiger erwiesen haben.

Innovationsförderung für KMU wirkt als Krisenvorsorge

Aus wirtschaftspolitischer Sicht kann daraus geschlussfolgert werden, dass die Förderung von Innovationskraft und Unternehmertum ein Iohnender Ansatz für eine Stärkung der Krisenresilienz von Regionen ist. Die Einbindung einer großen Zahl von KMU in regionale Innovationssysteme durch eine breite Ausrichtung der mittelstandsorientierten Innovationsförderung und eine Mittelstandspolitik, die u.a. auf eine Verbesserung der regionalen Rahmenbedingungen für eine lebendige Kultur der Selbstständigkeit setzt, kann hierfür wirksame Impulse liefern.

Erfassung regionaler Resilienz



Quelle: Runst, P. & Thomä, J. (2023). Unternehmensgröße und regionale Resilienz. ifh Forschungsbericht Nr. 16. Göttingen.

Unternehmertum und Persönlichkeit in Mittelstand und Handwerk

Der Erfolg von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) steht und fällt mit der Unternehmerpersönlichkeit. Gerade im kleinbetrieblichen Kontext des Handwerks halten Unternehmerinnen und Unternehmer die unterschiedlichsten Fäden in einer Hand: Sie steuern die strategische Ausrichtung ihres Unternehmens, überwachen die Qualität des handwerklichen Leistungserstellungsprozesses, sind verantwortlich für die Personalführung, haben den Vertrieb im Griff und stehen darüber hinaus im persönlichen Austausch mit Kunden, Lieferanten, Geschäftspartnern und anderen externen Stakeholdern. Der Faktor "Unternehmerpersönlichkeit" sollte daher in Mittelstand und Handwerk ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg von Gründungs- und Übernahmevorhaben sein. Dies wird im Rahmen des Projektes erstmals auf Grundlage einer breiten Datenbasis (Sozio-oekonomisches Panel – SOEP) vertiefend empirisch untersucht.

Unternehmenserfolg eine Frage der Persönlichkeit?

Ergebnisse

Das Projekt liefert verschiedene empirische Hinweise zum Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und einer Selbstständigkeit im Handwerk. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen.

- 1. Die Persönlichkeitsmerkmale "Extraversion", "Offenheit für Neues", "Risikotoleranz" und "Selbstwirksamkeit bzw. Kontrollüberzeugung" wirken sich sowohl im Handwerk als auch im Nicht-Handwerk positiv auf die Wahrscheinlichkeit einer beruflichen Selbständigkeit aus.
- 2. Starke Effekte von Offenheit und Selbstwirksamkeit von Gründern im Handwerk

- 3. Im Handwerk fallen die Effekte von Extraversion und Selbstwirksamkeit noch einmal deutlich größer aus, wohingegen Risikobereitschaft
 im Nicht-Handwerksbereich stärker auf das Unternehmertum einwirkt. Dies erklärt sich durch die typischen Merkmale des handwerklichen Unternehmertums, wonach sich die Motivation zur Selbstständigkeit eher durch den Wunsch nach persönlicher Autonomie und
 Selbstbestimmung und weniger durch den Wunsch nach Profit und
 Wachstum bestimmt. Gleichzeitig sind Handwerksbetriebe zur Sicherung ihrer Innovationsfähigkeit in besonderem Maße auf interaktives
 Lernen und externes Wissen angewiesen, weshalb größere Extraversion gerade für das Unternehmertum im Handwerk ein wichtiger Treiber ist.
- 4. Im Falle der Persönlichkeitseigenschaft "Gewissenhaftigkeit" zeigt sich nur im Handwerk ein signifikanter Effekt, der sich zudem positiv auf die Wahrscheinlichkeit zur Selbstständigkeit auswirkt. Dieses Ergebnis steht mit der Tatsache im Zusammenhang, dass die Herausbildung einer handwerklichen Könnerschaft mit der damit einhergehenden Genauigkeit, Qualität und Sorgfalt des fachlich-technischen Tuns zu den typischen Erfolgsgaranten des handwerklichen Unternehmertums gehört.

Die Ergebnisse des Projekts zeigen damit, dass Persönlichkeitsmerkmale auch für die Unternehmertätigkeit im Handwerk eine wichtige Rolle spielen und dort sogar zum Teil eine größere Bedeutung haben als im Nicht-Handwerk. Dies steht im Einklang zu klassischen Definitionen des Handwerksbegriffs, wonach die Individualität des Wirtschaftens und die Personalisierung der Arbeitsbeziehungen in den meist kleinbetrieblich geprägten Betrieben des Handwerks vor allem mit der zentralen Figur des Handwerksmeisters/der Handwerksmeisterin zusammenhängt.

Fragen der Persönlichkeit sollten daher im Rahmen der Gründungsberatung durch die Handwerksorganisation in jedem Falle angemessene Be-

rücksichtigung finden. Gleichzeitig sollten bei der Ansprache und Förderung von neuen Zielgruppen für eine Unternehmertätigkeit im Handwerk gerade auch Persönlichkeitsaspekte Berücksichtigung finden. Dies gilt nicht zuletzt hinsichtlich der gezielteren Ansprache von solchen jungen Menschen, die den ausgeprägten Wunsch nach Selbstverwirklichung, persönlicher Autonomie und erfahrungsbasierter Könnerschaft verspüren. Wie die vorliegende Studie zeigt, ist gerade das Handwerk hierfür als Anlaufstelle prädestiniert. Zur Deckung seines drängenden Bedarfs an Nachwuchsführungskräften sollte die Handwerksorganisation diesen und wei-

tere Vorteile des handwerklichen Unternehmertums noch stärker als bis-

her öffentlich kommunizieren.

Persönlichkeit von Gründern beeinflusst eine optimale Beratung

Laufende und abgeschlossene Drittmittelprojekte (Auswahl)

Struktur-, Regional- und Potenzialanalyse des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern – Handwerk 2030

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit (MV) führt die Studie "Struktur-, Regional- und Potenzialanalyse des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern - Handwerk 2030" eine umfassende Bestandsanalyse des Handwerks im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern durch und formuliert zukunftsgerichtete Handlungsempfehlungen. Die Auswertung zielt auf die Bereitstellung einer umfassenden Informationsbasis für den politischen Diskurs und die Entwicklung wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Ergebnis ist eine systematische Darstellung der zukünftigen Chancen und Risken für das Handwerk bis 2030. Die Studie ist insgesamt nicht nur analytisch-deskriptiv, sondern in hohem Maße lösungs- und handlungsorientiert angelegt. Eine publizierte Kurzfassung bietet einen Überblick über die wichtigsten Studienergebnisse.

Überproportionale Bedeutung des Handwerkssektors in Mecklenburg-Vorpommern

Ergebnisse

Modul 1: "Bestandsanalyse": Auf Basis aktueller statistischer Daten wird eine Bestandsanalyse zur Lage und Entwicklung des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet. Anhand verschiedener Indikatoren werden Strukturkennziffern ermittelt und vergleichende Betrachtungen (Gesamtdeutschland, nord- und ostdeutsche Bundesländer etc.) angestellt.

Modul 2: "Kleinräumige Regionalanalyse": Räumliche Muster in der Betriebslandschaft des Mecklenburg-Vorpommerschen Handwerks werden untersucht. Ziel der kleinräumigen Regionalanalyse ist die Identifikation von möglichen "Handwerksregionen", also Regionen, die besonders stark von handwerklichen Betrieben geprägt sind. Ebenso lassen sich hierüber Handwerks-Cluster identifizieren und hinsichtlich ihrer Einbindung in regionale Wirtschaftskreisläufe interpretieren.

Modul 3: "Auswirkungen der Corona-Krise": Ein gesonderter Baustein widmet sich den Folgen der Corona-Krise für Gründungstätigkeit und Resilienz des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern, der Wirksamkeit der staatlichen Corona-Unterstützungsmaßnahmen und der Identifikation potenzieller, zusätzlicher Unterstützungsmöglichkeiten. Hierüber werden besonders betroffene Gewerke ermittelt und spezifische Unterstützungsbedarfe abgeleitet.

Modul 4: "SWOT-Analyse und Potenzialbetrachtung": Anhand der ersten drei Module werden Stärken und Schwächen des Mecklenburg-Vorpommerschen Handwerks deutlich. Vor dem Hintergrund handwerksrelevanter "Mega-Trends" und einer engen Einbindung relevanter Akteure vor Ort vertieft die qualitative Untersuchung auf Basis von Interviews und Workshops die Betrachtung. Ferner werden Potenziale für die Handwerkswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns mit Blick auf die nächsten zehn Jahre identifiziert.

Modul 5: "Handlungsempfehlungen /-felder": Die zuvor gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um konkrete Handlungsempfehlungen für Politik, Handwerksorganisation und Handwerksunternehmen abzuleiten. Im Ergebnis entsteht so eine breit abgestimmte Entscheidungsgrundlage für die Zukunftsgestaltung des Handwerkssektors in Mecklenburg-Vorpommern.

Digitalisierung des Handwerks auf dem Land (DiHaLa)

Das Projekt Digitalisierung des Handwerks auf dem Land hat wissenschaftliche Grundlagenforschung durchgeführt, um Erkenntnisse zur Digitalisierung von Handwerksbetrieben im ländlichen Raum zu erzielen. Als Untersuchungsregion dient dabei der Kammerbezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen mit den Landkreisen Hildesheim, Holzminden, Northeim und Göttingen. Das Projekt Digitalisierung des Handwerks auf dem Land ist eines der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten modellhaften Projekte im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE). Mit dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung unterstützt das Ministerium Projekte, die Vorbildcharakter haben und Impulse für ländliche Regionen in ganz Deutschland geben.

Ergebnisse

Die Digitalisierung ländlicher Handwerksbetriebe hat eine große Bedeutung für deren zukünftige Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit und spielt damit eine wichtige Rolle für die Entwicklung ländlicher und strukturschwacher Regionen. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes "Digitalisierung des Handwerks auf dem Land – DiHaLa" zeigen die spezifische Handwerksstruktur des ländlichen Raumes, charakterisieren die Digitalisierung in Handwerksbetrieben als einen schrittweisen Prozess, zeigen die Heterogenität im Digitalisierungsverhalten der Betriebe und identifizieren die spezifischen Treiber der Digitalisierung des ländlichen Handwerks.

Ausgehend von diesen Ergebnissen können für die Digitalisierungsförderung ländlicher Handwerksbetriebe drei übergeordnete Handlungsrahmen abgeleitet werden: Diese umschließen die digitale Infrastruktur, die Handwerksstruktur im ländlichen Raum sowie die Ausrichtung einer Förderstrategie zwischen Breiten- und Spitzenförderung. Innerhalb dieser Handlungsrahmen kann die Digitalisierung des Handwerks auf dem Land innerhalb von vier Handlungsfeldern gefördert werden:

Handlungsfeld 1: Einstieg in die Digitalisierung. Der Einstieg in die Digitalisierung löst häufig weitere Digitalisierungsschritte aus. Die Unterstützung des Digitalisierungseinstiegs ländlicher Handwerksbetriebe muss sich daher am Ausgangspunkt der Digitalisierung des Betriebes orientieren. Dieser unterscheidet sich häufig stark nach Gewerk.

Handlungsfeld 2: Digitale Kompetenzen. Die Digitalisierungsförderung ländlicher Handwerksbetriebe sollte insbesondere den Aufbau digitaler Kompetenzen fördern. Diese sind wesentliche Treiber der Digitalisierung

Stadt-Land-Unterschiede bei Digitalisierung von Handwerksbetrieben?

Digitalisierung ist heterogen ausgeprägt, auch im ländlichen Raum im Allgemeinen und fehlen häufig in ländlichen Betrieben. Ein konsequenter Ausbau der digitalen und hybriden Weiterbildungs- und Lernformate ist unabdingbar, um die Betriebe und Mitarbeitenden in ländlichen Räumen zu erreichen.

Handlungsfeld 3: Überblick über Möglichkeiten. Die Förderung der Digitalisierung ländlicher Handwerksbetriebe umschließt das Aufzeigen der gewerke- und betriebsspezifischen Möglichkeiten für Digitalisierungsmaßnahmen und bestehende Fördermaßnahmen. Bei der Verfolgung einer Breitenförderung sollten Unterstützungsformate und die Digitalisierungsberatung den Betrieben dabei helfen, einen besseren Überblick über die Digitalisierung, deren Nutzen für den Betrieb, und Fördermöglichkeiten zu bekommen.

Handlungsfeld 4: Geschäftsführende als Gatekeeper. Die Förderung der Digitalisierung ländlicher Handwerksbetriebe sollte insbesondere bei den Kompetenzen und der Bereitschaft für die Digitalisierung der Geschäftsführenden ansetzen. Diese sind in ländlichen Handwerksbetrieben meist zentrale Akteure bei der Digitalisierung und für den Austausch von Wissen verantwortlich.

Veröffentlichungen

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Projekten und Publikationen des ifh Göttingen sind unter www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de zu finden. Alle Veröffentlichungen mit Ausnahme externer Beiträge in Fachzeitschriften stehen als Download zur Verfügung.

Kontakt

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh Göttingen) an der Universität Göttingen

Heinrich-Düker-Weg 6 37073 Göttingen

密 (0551) 39 348 82

☑ info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de☑ www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de



AUFGABE UND LEITBILD

Das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln ist im Verbund des DHI verantwortlich für den Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit. Es führt grundlagen- und anwendungs- orientierte Forschung für den Bereich der Handwerkswirtschaft aus, die sich auf die Vermittlung beruflicher Qualifikationen im und für das Handwerk, aber auch auf Zugangswege ins und Karrierewege im Handwerk bezieht. Analysiert werden gegenwärtige und zukunftsbedeutsame Anforderungen im Bereich der handwerklichen und damit mittelstandsorientierten Aus- und Weiterbildung auf regionaler, nationaler ebenso wie auf europäischer Ebene.

Aktuelle Diskussionen und zentrale Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Handwerk werden vom FBH aufgegriffen, wissenschaftlich untersucht, Handlungsempfehlungen entwickelt und Lösungen praxisnah umgesetzt. Dabei fokussiert das FBH drei Kernkompetenzbereiche: curriculare Entwicklungen in der höheren Berufsbildung, digitales Prüfen und Lehren sowie Karriere und Unternehmensnachfolge im Handwerk. Im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten ist es im Netzwerk der Handwerksorganisationen integriert und eng an die Universität zu Köln angebunden.

Das Forschungsspektrum des FBH umfasst im

- Bereich der Grundaufgaben u. a. die Mitwirkung bei der Entwicklung von Prüfungsordnungen und Rahmenlehrplänen im Bereich der Weiterbildung (Leitstelle für curriculare Entwicklungen in der höheren Berufs- und
 Meisterbildung), die wissenschaftlich fundierte Beratung, die Analyse berufsbildungspolitischer Diskussionen
 und die Gestaltung von Ordnungsgrundlagen. Darüber hinaus ist das FBH Ansprechpartner für Ministerien,
 Verbände, Prüfungsausschüsse, Bildungszentren und andere an der Umsetzung von curricularen Empfehlungen beteiligten Akteuren im Handwerk, um Herausforderungen bei der Planung, Gestaltung und Qualitätssicherung beruflicher Bildung zu eruieren und Lösungen zu erarbeiten.
- Bereich der Einzelprojekte von Handwerksorganisationen, Verbänden und Handwerksbetrieben eingebrachte, aktuell relevante Problemstellungen, die in Form von kooperativen Einzelprojekten bearbeitet werden. Diese bezogen sich in 2023 u. a. auf die Themenschwerpunkte Meisterqualifizierung, Nachhaltigkeit, Unternehmensnachfolge, ÜLU-Erfolgsberichterstattung und Gleichwertigkeit von Meisterabschlüssen.
- Bereich weiterer Forschungsvorhaben die Ermittlung von Qualifikationsbedarfen und T\u00e4tigkeitsprofilen, die Gestaltung von Berufslaufbahnkonzepten, die Frage der Validierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen sowie die F\u00f6rderung der frauen- und familienfreundlichen Unternehmensf\u00fchrung im Handwerk.

Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt bildet die Theorie-Praxis-Kommunikation sowie das Marketing für D H I und FBH: Über neue videokonferenzbasierte Formate von Online-Workshops und Gremien wurden die Ergebnisse des D H I im Allgemeinen sowie des FBH im Besonderen bei Kammern, Verbänden, Bildungszentren präsentiert, um den Nutzen der Dachmarke D H I zu stärken. Aktuell relevant sind nach wie vor Themen wie sprachsensible Prüfungsgestaltung, Prüfungsaufgabenentwicklung, Aktualisierung des Rahmenlehrplans Teil IV, Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung, Fachkräftequalifikation der Klimaberufe sowie die Ergebnisse der Meister-Absolventenstudie.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2022/23

Daueraufgaben in Forschung und Lehre

Curriculare Entwicklungen in der handwerklichen Weiterbildung und für die Meisterprüfung in den Teilen I, II und IV – Leitstellenfunktion des FBH und Unterstützung von Sachverständigen

Zu den Kernkompetenzen des FBH gehören die Beratung und Unterstützung der Sozialpartner, die an der Erarbeitung und Überarbeitung von Meisterprüfungsverordnungen gemäß Handwerksordnung beteiligt sind. Die Beachtung betriebsnaher und damit handlungsorientierter Anforderungen an die Qualifizierung angehender Handwerksmeister kann als berufspädagogisches Strukturprinzip für die Erstellung von Meisterprüfungsverordnungen angesehen werden. In diesem Zusammenhang begleitet das FBH in der Regel sowohl die Erarbeitung als auch den Prozess zum Erlass von Meisterprüfungsverordnungen im BMWK.

Das FBH unterstützt in 2023 bei der Erstellung von Entwürfen für Meisterprüfungsverordnungen für die Teile I und II beratend und teilweise moderierend: Feinwerkmechaniker, Land- und Baumaschinenmechatroniker, Metallbauer, Raumausstatter, Böttcher, Weinküfer, Zupfinstrumentenmacher, Druck- und Medientechnologen, Estrichleger, Augenoptiker, Zahntechniker sowie Elektrotechniker, Informationstechniker und Elektromaschinenbauer.

Erfolgreich verordnet wird in 2023 die novellierte Meisterprüfungsverordnung im Raumaussatter Handwerk.

Neben der bereits im Vorfeld eines Erlassverfahrens stattfindenden Beratung von Sachverständigen zur Gestaltung von kompetenz- und handlungsorientierten Prüfungsordnungen für Meisterqualifikationen berät das FBH Sachverständige und Prüfer in Fragen der Gestaltung der Rahmenlehrpläne bzw. der Umsetzung der Prüfungsanforderungen.

Im Elektrotechniker-Handwerk zeigt sich diese Unterstützung bei der Erstellung eines Rahmenlehrplans für die novellierte MPVO. Ziel dieser Aktivität ist die Ertüchtigung der Prüfungsausschüsse bei der Aktualisierung von Lehre und Prüfung.

Im Gleichlauf zu der Überarbeitung der Ausbildereignungsverordnung moderiert das FBH gemeinsam mit dem ZDH einen Arbeitskreis zur Überarbeitung des Rahmenlehrplans für Teil IV der Meisterprüfung welcher 2023 veröffentlicht ist. Darüber hinaus moderiert das FBH im Rahmen eines Online-Formats mit dem Parkettleger-Handwerk den Prozess der Prüfungsaufgabenerstellung und Qualitätssicherung.

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

Im Rahmen von Ad-hoc-Aufgaben werden insbesondere eher kurzfristige Anfragen von Handwerksorganisationen und Ministerien zu sämtlichen Beteiligung des FBH bei den folgenden Neuordnungsverfahren der Meisterprüfungsverordnungen:

- Elektrotechniker
- Informationstechniker
- Elektromaschinenbauer
- Weinküfer
- Estrichleger
- Feinwerkmechaniker
- Böttcher
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Metallbauer
- Zupfinstrumentenmacher
- Raumausstatter
- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Druck- und Medientechnologen

Rahmenlehrplan Teil IV der Meisterprüfung veröffentlicht Themen der beruflichen Bildung bearbeitet. Hierzu gehören bspw. das Erstellen von Kurzexpertisen, Diskussionsbeiträgen, Präsentationen etc.

Fachkräftequalifikation Klimaschutzberufe im Handwerk Thematische Schwerpunkte liegen hier vor allem in den Bereichen der beruflichen Qualifikationen für die Energiewende, der Gewinnung von Unternehmensnachfolgern, der Einordnung von Fortbildungsabschlüssen in Fortbildungsstufen nach §42a HwO, Berufswahlentscheidungen, Karrieremöglichkeiten im Handwerk, Kosten der Meisterprüfung und der sprachsensiblen Gestaltung von Prüfungen und Unterricht.

Stetiger Austausch mit der Handwerksorganisation zu aktuellen und zukunftsrelevanten Fragestellungen über die Einbindung in Gremien Im Rahmen der Gremienarbeit wirkt das FBH in verschiedenen berufsbildungsbezogenen Gremien des DHKT mit. In diesen Gremien werden Ergebnisse aus Forschungsprojekten und die Expertise zu aktuellen Fragestellungen eingebracht und Impulse für Forschungsaktivitäten gewonnen. Im Einzelnen handelt es sich um die DHKT-Planungsgruppen Ausbildung, Weiterbildung, Bildungsangebote und Innovationen der Bildungs- und Kompetenzzentren, Internationale Berufsbildungszusammenarbeit, Schul- und Hochschulpolitik, den Berufsbildungsausschuss und die Fach AG flexible Ausbildungswege, AdA International sowie den Lenkungsausschuss der ZWH.

Fach-AG "Fachkräftequalifikation Klimaschutzberufe im Handwerk"

Das FBH unterstützt in 2023 das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sowie den Zentralverband des Deutschen Handwerks in der Fach-AG "Fachkräftequalifikation Klimaschutzberufe im Handwerk". Diese AG hat sich das Ziel gesetzt, im Hinblick auf die Umsetzung der Klimaschutz- und Energiewendemaßnahmen für das Handwerk die gegenwärtige Qualifizierungssituation für relevante Tätigkeiten zu überprüfen und hierauf aufbauend – Handlungsbedarfe zu erarbeiten.

Darüber hinaus ist im Rahmen von Vorträgen, das Thema Berufswahl und Nachwuchsgewinnung von hoher Bedeutung. Konkret zeigt sich dies u.a. bei der Digitalisierungswerkstatt des Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk, wo das FBH Betriebe über die bedürfnisorientierte Mitarbeitergewinnung informiert hat.

Im Anschluss zur Entwicklung und Erprobung eines Verfahrens zur Begutachtung von Unterlagen für die Zuordnung von nach § 42f HwO geregelten Fortbildungsprüfungsregelungen zu den HwO-Fortbildungsstufen hat das FBH mehrere Gutachten erstellt.

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

Die Erkenntnisse aus den Forschungsaktivitäten fließen darüber hinaus in wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge ein, werden so einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und tragen zum Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis bei.

Folgende Themen stellen Schwerpunkte der Online und Präsenz-Workshops sowie Vorträge dar:

- Digitale Mitarbeitergewinnung
- Erschließung von Potenzialen für die Unternehmensnachfolge und Selbstständigkeit
- Motive und Ziele von Jugendlichen bei der Berufswahl
- Verbleib und Karrierewege von Meisterabsolventen
- Zukunft der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung

Im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung beteiligt sich das FBH aktiv bei der Durchführung mehrerer Workshops.

In Lehrveranstaltungen am Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität zu Köln werden einzelne Veranstaltungen vom FBH begleitet und theoretische Inhalte vor dem Hintergrund handwerksrelevanter Fragestellungen mit den Studierenden diskutiert. Im Rahmen wissenschaftspropädeutischer Kurse betreuen wissenschaftliche Mitarbeiter des FBH einzelne Studierendengruppen im Rahmen konkreter Forschungsprojekte.

Akquisition von Drittmitteln

Die Drittmittelakquise bildet die systematische und konsequente Fortführung von bereits abgeschlossenen Forschungsprojekten und dem damit verbundenen Expertisenaufbau in den Bereichen Berufslaufbahnkonzepte und Berufslaufbahngestaltung, Curriculumentwicklung, digital gestützte Lernprozessgestaltung sowie kompetenzorientieres Prüfen und Validieren von Kompetenzen.

In 2023 beteiligt sich das FBH an vier Anträgen in der Förderlinie Innovet-Plus, in einem hiervon als Konsortialführer. Die Themen beziehen sich auf die Schaffung einer Qualifikation auf dem DQR8-Niveau, die Nutzbarmachung von KI für die Prüfungsaufgabenerstellung, die Fachkräftesicherung für mit der Energiewende in Zusammenhang stehende Gewerke in der Region Osnabrück, sowie der Gestaltung von Karrierewegen im SHK-Handwerk einschließlich der Gestaltung von Rahmenbedingungen in der didaktischen Umsetzung und der Beratung.

Außerdem hat das FBH an einem Projektantrag mitgewirkt, bei dem es um die Entwicklung eines KI-basierten Chatbots zur Stärkung nachhaltigkeitsbezogener beruflicher Handlungskompetenzen des ausbildenden Personals am Beispiel des Kfz-Gewerbes geht.

Formate des Wissenschaft-Praxis-Austauschs etabliert

Laufende Projekte

Unternehmensnachfolge als pädagogischer Prozess: Vorbereitung von möglichen Unternehmensnachfolgern einerseits und Unternehmensweitergebern andererseits

Laut einer aktuellen Studie des ZDH sind in den nächsten fünf Jahren rund 125.000 Handwerksbetriebe zu übergeben. Das liegt vor allem daran, dass 25 Prozent aller Betriebsinhaber im Handwerk älter als 60 Jahre sind. Gleichzeitig zeigen sich die Auswirkungen des Fachkräftemangels auch bei den potenziellen Nachfolgern: Insgesamt ist eine rückläufige Zahl abgelegter Meisterprüfungsverfahren zu beobachten. Mit dem Wissen, dass sich höchstens ein Drittel der Absolventen drei bis vier Jahre nach dem Ablegen der Meisterprüfung für eine Selbstständigkeit entscheidet, deutet sich hier eine quantitative Lücke an.

Vernachlässigt werden bei dieser Betrachtungsweise, dass sich bei Unternehmensnachfolgen zwei Akteure mit unterschiedlichen Erfahrungen, Erwartungen und Vorstellungen gegenüberstehen. Diese rücken in den Fokus der Arbeiten des FBH, indem auf Grundlage von Interviews ihre Perspektiven rekonstruiert und gegenübergestellt werden. Hieraus lassen sich sowohl Bedürfnisse und Erwartungen in Nachfolgeprozessen herausarbeiten als auch mögliche Konflikte aufzeigen. Darüber hinaus ermöglichen die Daten die Reflexion bzw. Erarbeitung von konkreten Unterstützungsmöglichkeiten bei der Ansprache, Entwicklung und Begleitung von zukünftigen Nachfolgern sowie der Sensibilisierung, strukturierten Vorbereitung und Begleitung von Übergebern.

Ergänzt werden die Arbeiten um einen Blick auf die Gewinnung von Hochschulabsolventen als potenzieller Zielgruppe für Unternehmensnachfolgen. Anhand von zwei quantitativen Befragungen in der Region Bielefeld wird sowohl die Sichtweise von Studierenden auf eine Unternehmensnachfolge im Handwerk betrachtet als auch die Einschätzung und Haltung von Handwerksbetrieben gegenüber dieser Zielgruppe.

In 2023 konnten seitens der Anwendungspartner noch keine ausreichende Anzahl an Interviewpartnern vermittelt werden, so dass das FBH in Eigenakquise im ersten Quartal 2024 die entsprechende Anzahl an Interviews geführt hat. Die Auswertung erfolgt im 2. Quartal 2024.

Abgeschlossene Projekte

Erarbeitung von Europass-Zeugniserläuterungen für die Meisterqualifizierung im Handwerk

Im Rahmen des aktuellen FuA-Programms wird das Projekt "Erarbeitung von Europass-Zeugniserläuterungen" aus dem vorherigen FuA fortgesetzt und verstetigt. Ziel ist, für die Fortbildungsstufe Meister und Meisterin im Handwerk Europass-Zeugniserläuterungen zur Verfügung stellen zu können. Diese Zeugniserläuterungen sind ein Element der Europass-Dokumente zur Sicherung der Mobilität im europäischen Binnenmarkt. Sie stellen hierbei ein globales Dokument dar, das nationale Zeugnisse unter

Verwendung eines strukturierten Rahmens in englische und französische Übersetzung überführt. So kann sich die deutsche Handwerksmeisterin mit ihren Unterlagen in einem europäischen Nachbarland verständlich bewerben. Auf Basis dieser Strukturvorlage werden rückwirkend alle ab dem Jahr 2000 verordneten Meisterprüfungsverordnungen in den Anlagen A und B mit Zeugniserläuterungen versehen. Diese gewerkspezifischen Entwürfe werden den Fachverbänden und Fachgewerkschaften zur Abstimmung vorgelegt und nach Freigabe veröffentlicht.

Zukünftig wird im Rahmen des neuen Ordnungsverfahrens ebenfalls eine Zeugniserläuterung erstellt. So kann sichergestellt werden, dass die Meisterabsolventen im deutschen Handwerk über Dokumente verfügen, die internationale Zugangsperspektiven eröffnen.

Im Jahr 2023 erfolgt die Erarbeitung und Abstimmung weiterer Europass Zeugniserläuterungen, welche über eine neu geschaffene Datenbank auf der FBH-Homepage öffentlich zur Verfügung gestellt werden.

Europass Zeugniserläuterungen auf der FBH Homepage abrufbar

Darüber hinaus ist das FBH in der deutschen Begleitgruppe zur Arbeitsgruppe von EU-Kommission und Cedefop vertreten. Ziel ist es, Verfahren und Leitlinien zur Formulierung von Europass Zeugniserläuterungen länderübergreifend zu entwickeln.

Zielgruppenbezogene Informationsmaterialien zur Entwicklung und Umsetzung von Meisterprüfungsverordnungen im Handwerk

Durch bessere und zielgruppengerechte Information von Sachverständigen kann der Erstellungsprozess von Verordnungen noch effizienter werden: Unsicherheiten über die Vorgehensweise können über die Information beseitigt werden – weitere häufige Fragen können ebenfalls in dauerhaft verfügbaren Informationen beantwortet werden. Das stellt einen Mehrwert und eine zusätzliche Unterstützung der Sachverständigen – insbesondere denjenigen, die noch wenig Erfahrung haben – dar. Auch diejenigen, die Erfahrungen haben, sich jedoch auf die neuen Strukturen umstellen müssen, profitieren von den aufbereiteten Informationen.

Auf Basis dieser Anforderungen hat das FBH zielgruppenbezogene Informationsmaterialien zur Entwicklung und Umsetzung von Meisterprüfungsverordnungen im Handwerk erstellt. Grundlegend hierfür war die Identifikation von zielgruppenbezogenen Informationsbedarfen an den Prozess der Erarbeitung und die Umsetzung der Verordnung. Bedarfe wesentlicher Akteure wurden hierfür erhoben und sind in die Entwicklung eingeflossen.

Im Ergebnis wurden Materialien insbesondere für Sachverständige in Ordnungsverfahren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen der Prüfungsorganisationen an Kammern und Prüfungsaufgabenerstellung sowie Mitglieder von Prüfungsausschüssen erstellt.



Meister-Portal der Leitstelle für die Meisterbildung im



Meister Portal auf auf der FBH Homepage online

1.485 Rückmeldungen von 21 Handwerkskammern aus acht Bundesländern Diese medial gestützten Informationsmaterialien und Empfehlungen (Broschüre, Tutorials, Präsentationsvorlagen für Workshops/Vorträge) sind zentral über die Homepage des FBH abrufbar.

Den Rahmen hierfür bietet das neue Meister-Portal (https://fbh.uni-koeln.de/leitstelle/), welches auch zukünftig weitere Informationen und Materialien zur Verfügung stellt und somit die zentrale Anlaufstelle für die Leitstellenarbeit darstellt.

Absolventenstudie – Wie verlaufen Karrierewege von Meisterinnen und Meistern im Handwerk? (Verbreitung und Verstetigung)

Seit ihrer Pilotierung im Jahr 2014 wurde die Absolventenstudie für Meister in diesem Jahr bereits zum fünften Mal durchgeführt. Nachdem Prof. Buschfeld im Frühjahr 2023 Ergebnisse der Studie auf der DHKT-Vollversammlung vorgestellt hatte, wurden nochmals alle Handwerkskammern herzlich zur Teilnahme eingeladen und in kurzen digitalen Formaten über die Mehrwerte und den Ablauf informiert. Insgesamt konnten so 21 Handwerkskammern aus acht Bundesländern für eine Beteiligung gewonnen und 1.485 Rückmeldungen in den Auswertungen berücksichtigt werden.

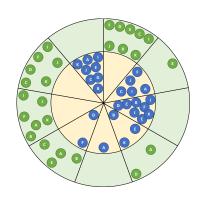
Die Ergebnisse der Absolventenstudie werden für die beteiligten Handwerkskammern sowie interessierte Vertreter aus dem Handwerk und der Berufsbildung in unterschiedlicher Form zur Verfügung gestellt: Jede Handwerkskammer erhält eine kammerspezifische Auswertung sowie die Möglichkeit eines bilateralen Austausches zu den Ergebnissen. Außerdem sind für das Frühjahr 2024 kleinere digitale Austauschformate zu ausgewählten Themen geplant.

Ergänzend wurden auch 2023 die Daten zur Information und Diskussion in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt: Neben der bereits erwähnten Präsentation auf der DHKT-Vollversammlung gehören hierzu Berufsbildungsausschüsse bei Handwerkskammern und Verbänden sowie einen Vortrag im Rahmen der Hochschultage der Beruflichen Bildung.

D H I-Gemeinschaftsprojekt: Denken in Generationen – Nachhaltigkeitsdialoge im Handwerk

Welche Aspekte für potenzielle angehende Auszubildende im Handwerk hinsichtlich deren Entscheidung für einen Ausbildungsbetrieb bedeutsam sind – die Frage ist angesichts des Fachkräftemangels drängender als sonst. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Nachhaltigkeit – gerade für jüngere Generationen – ist es naheliegend, dass nachhaltigkeitsbezogene Aspekte in die oben beschriebene Entscheidung miteinfließen. Aber werden die Argumente, die im Handwerk unter dem Motto "Nachhaltigkeit liegt in unserer DNA" genannt werden, bei jungen Erwachsenen überhaupt wahrgenommen?

Empirischer Kern des Projekts ist ein Dialog mit Schülern aus vier Berufsfachschulklassen der Fachrichtungen 'Ingenieurtechnik' und 'Metalltechnik'. Dazu werden in einem standardisierten Ablauf über vier Unterrichtsstunden die Schüler mit der Bandbreite der Nachhaltigkeitsaspekte konfrontiert. Im Anschluss werden verschiedene betriebliche Maßnahmen zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsziele aus subjektiver Sicht favorisiert und in Kleingruppen ein Fallbeispiel diskutiert. Das Beispiel stellt eine Entscheidungssituation zwischen zwei Ausbildungsbetrieben in den Mittelpunkt. Die Diskussion und Begründungen für bestimmte Nachhaltigkeits-Maßnahmen zeigen auf, welche Punkte aus Sicht der Schüler relevant erscheinen.



Im Jahr 2023 werden Ergebnisse und Protokolle der Befragung detaillierter ausgewertet. Die Idee der Nachhaltigkeitsdialoge versucht, Argumentationsmuster von Jugendlichen herauszuarbeiten, die etwa in Bewerbungsgesprächen oder auch Maßnahmen zum Ausbildungsmarketing des Handwerks thematisiert und adressiert werden können. Damit soll sowohl die Perspektive von Betrieben besser berücksichtigt werden können, den passenden Nachwuchs für die eigene Nachhaltigkeitsstrategie zu finden als auch die Perspektive von Jugendlichen, den für sie passenden Ausbildungsbetrieb zu finden, und zwar im Handwerk.

ÜLU Erfolgsberichterstattung: Auszubildendenbefragung

Alle vier Jahre sollen als Teil der so genannten ÜLU-Erfolgsberichterstattung Auszubildende bundesweit befragt werden. Die Perspektive der Auszubildenden soll ein weiterer Baustein neben der Befragung von Betrieben, die zwei Jahre versetzt stattfindet, und den umfangreichen Auswertungen des Heinz-Piest-Instituts darstellen.

In Zeitraum 2022/2023 können insgesamt 3.311 Fragebögen von Auszubildenden aus ausgewählten Ausbildungsberufen ausgewertet werden. Insgesamt werden in den Kategorien Relevanz der ÜLU, Ausstattung der ÜLU, Kooperatives Lernen, Feedback, Zeit und Rolle der ÜLU positive Rückmeldungen seitens der Auszubildenden gegeben, die den Sinn einer Förderung untermauern.

Die Ergebnisse wurden in Gremien präsentiert sowie als Bericht veröffentlicht.

Weiterbildungsoffensive Ausbilder: Aufbau und Umsetzung einer Weiterbildungs-Veranstaltungsreihe für Ausbilder in Berufsbildungsstätten des Handwerks

Die Ausbildung in überbetrieblichen Bildungsstätten als dritten Lernort neben Betrieb und Berufsschule begründet sich über deren Qualität. Und maßgebliches Element für die Qualität ist das berufspädagogische Personal, also die Ausbilderinnen und Ausbilder, die Lehrgänge planen und umsetzen. Diese werden durch fachliche Trends ebenso herausgefordert wie

durch den Wandel hin zu digitalen Arbeitstechniken und gesellschaftlichen Herausforderungen, aber nicht zuletzt auch durch die zunehmende Heterogenität der Auszubildenden innerhalb überbetrieblicher Lehrgänge.

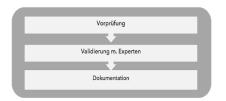
Das FBH soll in dem o.g. Projekt als "Seminarentwickler" dazu beitragen, das in der Weiterbildungsplattform "BISNET" vorhandene Angebot durch neue berufspädagogische Angebote quantitativ wie qualitativ weiterzuentwickeln. Dafür kooperiert das FBH mit der Stiftung VWA-Köln. Im FBH-Projekt wirken ZDH, ZWH und HPI maßgeblich an dem Auf- und Ausbau von Angeboten in BISNET mit, speziell einem neu einzurichtenden Bereich für Ausbilder (Konzeptpapier ZDH 2021).

Die Konzeption von hybriden Kursangebote sowie die Entwicklung von Lehr-Lernmaterialien erfolgte in 2022. Verabredungsgemäß findet die Durchführung der Seminartage aus organisatorischen Gründen im Jahr 2023 statt.

Fachliche Prüfung der Gleichwertigkeit von deutschen Meisterabschlüssen mit vergleichbaren beruflichen Abschlüssen in der Schweiz

Hintergrund der durchzuführenden Analyse ist das Abkommen vom 10. Februar 2021 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und dem Schweizerischen Bundesrat über die gegenseitige Feststellung der Gleichwertigkeit von beruflichen Abschlüssen. Dieses Abkommen ersetzt die bislang gültige Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung handwerklicher Prüfungen vom 1. Dezember 1937 zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und dem Schweizer Bundesrat. Aufgrund der hohen Übereinstimmung der Berufsbildungssysteme sollen berufliche Qualifikationen für vergleichbare berufliche Tätigkeiten (auch weiterhin) gegenseitig anerkannt werden, um die grenzüberschreitende Mobilität zu fördern. Wesentliche Änderung: Zukünftig wird dieses Abkommen nicht mehr nur auf das Handwerk beschränkt sein.

Um dieses Abkommen und das darauf bezogene Gesetz umzusetzen, sollen als sogenannte Arbeitsinstrumente für die Anerkennungspraxis Entsprechungslisten erstellt werden, in denen die sich entsprechenden beruflichen Abschlüsse in Deutschland und der Schweiz fortlaufend aktualisiert dokumentiert werden. Die in diesem Projekt durchgeführten Vergleichsanalysen dienen der Unterstützung dieses Erstellungsprozesses von Arbeitsinstrumenten, die Empfehlungscharakter für die zuständigen Stellen haben.



Prüfschritte bei der Begutachtung der Gleichwertigkeit

Ziel der Prüfung ist es, in einer wohlwollenden Gesamtsicht festzustellen, inwieweit die Fortbildungen auf eine vergleichbare berufliche Tätigkeit vorbereiten, bzw. sich hier als wesentlich einzustufende Unterschiede ergeben. Das bedeutet, dass im Rahmen der Prüfung – soweit möglich – ein primärer Fokus auf Kompetenzformulierungen gelegt wird, die größere abgrenzbare Tätigkeitsbereiche bzw. Aufgabengebiete umreißen, wie sie beispielsweise in Meisterprüfungsberufsbildern oder beruflichen Handlungsfeldern neuerer Verordnungen beschrieben werden.

Während im Forschungs-und Arbeitsprogramm 2022 die Berufe unter Einbeziehung der Expertise der Fachverbände betrachtet wurden, die von Schweizer Seite als übereinstimmend bewertet wurden, werden in einem Folgeprojekt, weitere Berufe beleuchtet. Alle Gutachten befinden sich auch im Meister-Portal.

Laufende Drittmittelprojekte

Ausbau von Kompetenzzentren zur Durchführung von Validierungsverfahren für duale Berufe bei zuständigen Stellen (Aufstockungsprojekt ValiKom Transfer)

Im derzeit laufenden Anschlussprojekt (11/2021 – 10/2024) soll das bisher aufgebaute Validierungsangebot für informell erworbene Kompetenzen weiter aufrechterhalten und ausgebaut werden. Dies ist erforderlich, um die Lücke bis zum Inkrafttreten einer gesetzlichen Verankerung zu schließen und so die Sicherung des entstandenen Know-how zur professionellen Vorbereitung und Durchführung von Validierungsverfahren in den bundesweit tätigen Kompetenzzentren zu gewährleisten.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts wurden im Jahr 2023 folgende Themen bearbeitet:

- Charakterisierung der Teilnehmenden
- Befragung von Teilnehmenden am Validierungsverfahren
- Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen dem Projekt TalentPASS und ValiKom
- Befragung der Kammermitarbeitenden zur regionalen Zusammenarbeit mit Agenturen für Arbeit
- Entwicklung eines Kompetenzprofils für Validierungsberater der Kammern
- Unternehmensbefragung zum Nutzen von Validierungsverfahren
- Erstellung von Tätigkeitsprofilen für Berufe des Handwerks

"InnoVET"-Projekt "LBT Forward" zur Steigerung der Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung im Land- und Baumaschinenmechatroniker-Handwerk

LBT Forward ist eines von bundesweit 17 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung geförderten InnoVET-Projekten zur Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung und möchte am Beispiel des Berufsbilds Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in die Berufsbildung in der LandBauTechnik-Branche modernisieren. Zusammen mit dem HPI bildet das FBH die wissenschaftliche Begleitung des Projekts.

Im Projektjahr 2023 führt das HPI zusammen mit dem FBH eine Analyse der technischen Ausstattung und Qualifizierung von Dozenten der technischen Bildungszentren durch. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer gemeinsamen Publikation festgehalten.



Nach Abschluss der Analysephase 2022 startete die Konzeptionsphase der Bildungsmodule. Die Ergebnisse werden im Jahre 2023 und 2024 im Rahmen der Erprobungsphase umgesetzt. So laufen u.a. Zusatzqualifikationen mit dem Fokus auf Digitaltechnologien und ab 2024 starten weitere Fortbildungsgänge. Somit kann das konzipierte Berufslaufbahnkonzept mit durchgängigen Fort- und Weiterbildungen auf unterschiedlichen Fortbildungsstufen realisiert werden.

In der Pilotierung der Fort- und Weiterbildungen übernimmt das FBH eine beratende und unterstützende Funktion. Durch formative und summative Evaluation trägt es zur Qualitätssicherung der entwickelten Bildungsmodule bei. Zu diesem Zwecke führte das FBH im Jahr 2023 Beobachtungen und Evaluation vor Ort durch, gestaltete digitale und analoge (Vorab-)Befragungen, analysierte die Ergebnisse und stellte diese den Projektpartnern zur Verfügung. Ergänzend werden Lehrkonzepte und Materialien zur laufenden Verbesserung durch das FBH evaluiert. Mit diesem fährt das FBH 2024 fort.

Das im Projekt erarbeitete Konzept für ein Berufsmonitoring-System der Branche wurde im vergangenen Jahr mit verschiedenen Steakholdern diskutiert und anhand ihrer Rückmeldungen angepasst. Derzeit wird das Konzept finalisiert und im nächsten Jahr an den LandBauTechnik-Bundesverband e. V. übergeben, um in dessen Strukturen etabliert zu werden und so die berufliche Bildung der Branche langfristig "up to date" zu halten.

Ebenfalls startet die Projektphase zum Transfer und zur Verstetigung. Gemeinsam mit Verbundpartnern und Mitgliedern anderer InnoVET-Projekte werden hier Maßnahmen zum Transfer der Innovationen aus den Fort- und Weiterbildungen erarbeitet.

"ko.ve.di"-Projekt

Welche Kompetenzen braucht die digitale Vernetzung im Handwerk und wie können diese in der ÜLU vermittelt werden? Dieser Frage geht das FBH in dem BMBF geförderten Projekt ko.ve.di. nach. In Kooperation mit der Handwerkskammer Südwestfalen als Projektinitiator und -koordinator identifiziert das FBH am Beispiel von vier Berufen die Qualifikationsbedarfe im Kontext des Megatrends Konnektivität. Empirische Zugänge in die Praxis führten zu Tätigkeitsprofilen, welche durch Experten validiert und in Abgleich mit den bestehenden Curricula der ÜLU gebracht wurden.

Im weiteren Projektverlauf unterstützt das FBH mit Expertise bei der Qualifikationsfrüherkennung, des Berufsmonitorings und der praxisorientierten Curriculumarbeit bei der Entwicklung von Qualifikationsangeboten im Projekt.

Die Arbeiten im Projekt werden im ersten Halbjahr 2023 erfolgreich abgeschlossen.



Veröffentlichungen

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Forschungsaktivitäten und Kooperationspartnern des FBH sind unter www.fbh.uni-koeln.de aufgelistet. Dort befindet sich auch ein Gesamtverzeichnis der Publikationen.

Kontakt

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln

Herbert-Lewin-Str. 2 50931 Köln

- **1** (0221) 470-2582
- ✓ forschungsinstitut.berufsbildung@uni-koeln.de
- www.fbh.uni-koeln.de



AUFGABE UND LEITBILD

Das Deutsche Handwerksinstitut (D H I) erbringt anwendungsorientierte Forschung für das Handwerk. Der Zusammenschluss unterschiedlich ausgerichteter Institute ermöglicht eine thematisch breit gefasste Bearbeitung von Fragestellungen des Handwerks. Vor dem Hintergrund der dezentralen Struktur übernimmt die Geschäftsstelle die Koordinierung der Abläufe innerhalb des D H I.

Zu ihren Aufgaben gehören die effiziente Initiierung, Koordinierung und Verwaltung der Aktivitäten der derzeit fünf regional verteilten Einzelinstitute im D H I sowie zentrale Steuerungs- und Kontrollfunktionen. Sie fungiert als Ansprechpartner für alle externen Anfragen und ist für die Verbindungen zur Handwerksorganisation und den Zuwendungsgebern von Bund und Ländern zuständig, insbesondere zum Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Aufgaben und Aktivitäten 2023

D H I-interne Aktivitäten



Große Resonanz auf das Fachforum des D H I zur Thematik "Fachkräftesicherung – Handeln jetzt! Aber wie?"

Vor dem Hintergrund der großen Resonanz auf das Fachforum des D H I "Selbstständigkeit im Handwerk – Rahmenbedingungen für ein dynamisches Gründungsgeschehen" im Juli 2022 in München hat der D H I-Vorstand entschieden, jährlich eine derartige Veranstaltung im Umfeld der IHM sowie ZUKUNFT HANDWERK anzubieten. Die Veranstaltung am 08.03.2023 rückt die Thematik "Fachkräftesicherung – Handeln jetzt! Aber wie?" in den Mittelpunkt. Im Vergleich zur vorangegangenen Veranstaltung wird der Ablauf noch einmal optimiert. Das nunmehr zweistündige kompakte Format umfasst bewusst kurz gehaltene fachliche Impulsvorträge seitens der Institute im ersten Teil, die im zweiten Teil mit den Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks sowie der Zuwendungsgeber von Bund und Ländern intensiv diskutiert werden.

Das D H I ist ein Zusammenschluss thematisch unterschiedlich ausgerichteter Forschungsinstitute. Deshalb können die Institute mit ihren Impulsvorträgen verschiedene Blickwinkel abdecken. Dies schafft die Grundlage für die breite Diskussion.

Das Forum ist zugleich ein sichtbarer Beleg der Umsetzung der Dachstrategie, die interne Zusammenarbeit zu intensivieren und zielgruppenorientierter zu gestalten und somit das DHI insgesamt als aktiven Wissenschaftspartner mit vorausschauenden Unterstützungsleistungen für den Wirtschaftssektor Handwerk gezielt fortzuentwickeln.

D H I-Geschäftsstelle 81

Die Thematik der Fachkräftesicherung ist seit vielen Jahren Gegenstand unterschiedlicher Forschungsprojekte. Die Beiträge der Institute beruhen auf den Ergebnissen dieser Projekte. Sie werden unter direkter Mitwirkung der Geschäftsstelle zu einem interessanten und vielfältigen Forumsprogramm verdichtet. Somit stehen beim Forum zur Fachkräftesicherung erstmals bei einer wissenschaftlichen Veranstaltung des DHI nicht die Ergebnisse eines gemeinsam bearbeiteten Projekts im Mittelpunkt.

Das Format eines Forums sowie die Durchführung im Umfeld der IHM sind entscheidende Faktoren für den Erfolg der Veranstaltung. Das nächste Forum am 28.02.2024 basiert wieder auf Ergebnissen eines gemeinsam bearbeiteten Projekts. Im Rahmen des Forschungs- und Arbeitsprogramms 2022/23 befassen sich alle Institute unter der Koordination durch das ifh Göttingen mit der Thematik "Nachhaltigkeit im Handwerk".

Das D H I-Forum 2024 rückt die Thematik "Nachhaltigkeit im Handwerk" in den Mittelpunkt

Grundlage der Leistungsfähigkeit des DHI ist die Tätigkeit der zusammengeschlossenen Institute. Vor diesem Hintergrund befasst sich der DHI-Vorstand regelmäßig mit den Entwicklungen in den Forschungseinrichtungen. Die Berichte aus den Instituten haben sich zu einem traditionellen Tagesordnungspunkt der Vorstandssitzungen entwickelt. In 2023 stehen die Institute FBH und LFI im Zentrum. Neben Erläuterungen zur Personalsituation berichten die Institutsleiter Prof. Dr. Detlef Buschfeld und Prof. Dr. Gunther Friedl auch über laufende Projekte in ihren Häusern. Die Ausführungen von Prof. Buschfeld beinhalten zudem einen Ausblick auf die perspektivische Übergabe der Institutsleitung des FBH an Prof. Dr. Nicole Naeve-Stoß, Professorin für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

Online-Befragung der Zielgruppen bestätigt gute Arbeit des D H I

Des Weiteren befasst sich der Vorstand mit den Ergebnissen der im November 2022 durchgeführten Online-Befragung der Zielgruppen und bewertet diese als einen Beleg für die gute Arbeit des D H I und die Nutzung der Leistungen des D H I. Außerdem sind die Auswirkungen der hohen Tarifabschlüsse auf den Haushalt des D H I Gegenstand der Beratungen. Vor dem Hintergrund, dass weitere Tarifsteigerungen zu erwarten sind, richtet der Vorstand eine Prüfbitte an den Bund-Länder-Ausschuss mit dem Ziel, dem D H I ab 2025 zusätzliche Zuwendungen zu gewähren. Obwohl der Wirtschaftsplan 2024 nicht die resultierenden höheren Personalausgaben widerspiegelt, empfehlen die Vorstandsmitglieder dem Kuratorium des D H I dessen Annahme. Darüber hinaus empfiehlt der Vorstand dem Kuratorium die Bestätigung des vom Bewertungsgremium aufgestellten Forschungs- und Arbeitsprogramms für den Zeitraum 2024/25. Das Kuratorium folgt während seiner Online-Sitzung am 13.12.2023 diesen Empfehlungen.

Kuratorium folgt den Empfehlungen des Vorstands und bestätigt satzungsgemäß den Wirtschaftsplan 2024 sowie das Forschungs- und Arbeitsprogramm 2024/25

Forschungs- und Arbeitsprogramm (FuA)

Das FuA bildet die Grundlage der wissenschaftlichen Tätigkeiten des D H I und fasst die Grundaufgaben und Einzelprojekte der Institute zusammen. Es leitet sich aus Vorschlägen der Handwerkskammern, handwerklichen Fachverbände, des DHKT sowie der Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder ab.

FuA 2022/23 umfasst 40 Grundaufgaben und 70 Einzelprojekte Im Rahmen des Programms 2022/23 werden unter Berücksichtigung aller vorgenommenen Änderungen insgesamt 40 Grundaufgaben und 70 Einzelprojekte bearbeitet. Es wird zum Jahresende 2023 erfolgreich abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund wird im Berichtszeitraum das neue Programm für den Zeitraum 2024/25 aufgestellt. Die große Resonanz des DHI-Fachforums zur "Fachkräftesicherung – Handeln jetzt! Aber wie?" führt u.a. dazu, dass dem DHI im Verglich zu den Vorjahren mehr Projektvorschläge zugeleitet werden.

Die Vorschläge greifen aktuelle Fragestellungen auf und lassen sich den Aspekten Digitale Transformation, Fachkräftesicherung und Lebenslanges Lernen zur Bewältigung des Demografischen Wandels, Handwerk und Organisation im Gesellschaftlichen Wandel, Nachhaltigkeit und Regionalität sowie Selbstständigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks zuordnen.

40 Grundaufgaben und 59 Einzelprojekte werden in das FuA 2024/25 aufgenommen Das vom Bewertungsgremium aufgestellte und vom Kuratorium satzungsgemäß bestätigte FuA 2024/25 umfasst insgesamt 40 Grundaufgaben und 59 Einzelprojekte. Darunter befindet sich auch wieder ein Projekt, das von allen Instituten gemeinsam unter der Koordination durch das HPI bearbeitet werden soll. Diesmal wird das Thema "Neue Normalität" im Mittelpunkt stehen.

D H I-Gemeinschaftsprojekt "Neue Normalität" wird im Rahmen des FuA 2024/25 unter der Koordination des HPI bearbeitet Das Handwerk ist mit einer "Neuen Normalität" konfrontiert. Eine Reihe von Faktoren (nachwirkende Auswirkungen der Covid19-Pandemie, veränderte Kommunikationsformen und Marktzugänge, Lieferkettenprobleme, Energiepreissteigerungen, Stadtentwicklungsprozesse, Fehlen von Fachkräften, digitale Transformation, Nachhaltigkeit, Abkehr von fossilen Energieträgern) beeinflussen die aktuellen und künftigen Entwicklungen des Handwerks. Im Gemeinschaftsprojekt des D H I sollen verschiedene aktuelle Herausforderungen, die sich zwischen gesetzlichen Vorgaben und gesellschaftlichen Erwartungen bewegen, analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Verbreitung von Informationen und Forschungsergebnissen haben Online-Medien eine große Bedeutung. Das DHI trägt dieser Entwicklung mit seiner Öffentlichkeitsarbeit Rechnung und stellt die Mehrzahl seiner Publikationen zum kostenlosen Download bereit.

Der von den Zielgruppen intensiv genutzte, online versandte Newsletter hat sich als ein probates Informationsmedium erwiesen.

Die Nutzerfreundlichkeit wird die Einführung eines strukturierten Aufbaus weiter gesteigert. Im Berichtszeitraum informiert das DHI in elf Newslettern mit 106 Beiträgen über aktuelle Forschungsergebnisse sowie Veranstaltungen, die sich aus der Bearbeitung des Forschungs- und Arbeitsprogramms ergeben.

D H I-Geschäftsstelle 83

Aktuell haben mehr als 1.700 Personen den D H I-Newsletter abonniert. Da er zudem auch an die Adressaten des ZDH-Newsletters versandt wird, erreicht das D H I mit diesem online-Medium eine breite Öffentlichkeit.

Newsletter sorgt in der Öffentlichkeitsarbeit für Breitenwirkung

Der Newsletter kann über die Startseite des DHI bzw. des ZDH abonniert werden. Des Weiteren nutzen die Institute die entsprechenden Möglichkeiten der "Netzwerkplattform für das Beratungswesen im Handwerk" (BISNET).

Finanzmanagement

Als zentrale Koordinierungsstelle erfüllt die Geschäftsstelle eine Reihe von Aufgaben im Bereich der Personalverwaltung und unterstützt die Institute in Fragen des Haushaltsrechts/ der Haushaltsordnung. Des Weiteren wird im Berichtszeitraum der Wirtschaftsplan 2024 aufgestellt und der Wirtschaftsplan 2023 ausgeführt. Außerdem ist die Geschäftsstelle bereits mit ersten Vorbereitungen des Wirtschaftsplans 2025 befasst.

Hinsichtlich der Rechnungslegung werden die Verwendungsnachweise und die Gesamtjahresrechnung für das Haushaltsjahr 2022 erstellt. Die Daten zur Kosten- und Leistungsrechnung der einzelnen Institute werden zusammengeführt und an das BAFA weitergeleitet. Die Verwendungsnachweisprüfung des DHI für das Haushaltsjahr 2022 durch das BAFA ergibt keine Beanstandungen.

Auch für das Haushaltsjahr 2022 ergibt die Verwendungsnachweisprüfung des D H I durch das BAFA keine Beanstandungen.

Sonstiges

Arbeit der DHI-Gremien

Gemäß der unter dem Aktenzeichen VR 20951 B im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragenen Satzung sind die Organe des D H I:

- Die Hauptversammlung
- Das Kuratorium
- Der Vorstand.

Zu den Gremien des D H I zählt darüber hinaus das Bewertungsgremium, satzungsgemäß ein Beirat der Zuwendungsgeber, dem jeweils zwei Vertreter des Bundes, der Länder und des Handwerks angehören. Die Sitzung des Bewertungsgremiums im Juni findet im HPI Hannover als Hybrid-Sitzung statt. Der Institutsleiter, Dr. Welzbacher, berichtet über Struktur, Aufgaben aus der institutionellen Förderung und Drittmittelakquise sowie Arbeitsschwerpunkte. Des Weiteren wird die sachliche Richtigkeit der Durchführung des FuA im Haushaltsjahr 2022 bestätigt. Schwerpunkt der Herbst-Sitzung ist die Aufstellung des FuA 2024/25 im Beisein der Leiter aller D H I-Institute bzw. deren Stellvertreter.

Gegenstand der beiden Vorstandssitzungen sind die Berichte des FBH und LFI über die aktuellen Entwicklungen in ihren Häusern. Außerdem befassen sich die Mitglieder mit der Haushaltssituation. Die Tarifabschlüsse

führen zu weitreichenden Steigerungen der Personalaufgaben. Da diese nicht durch Zuwendungen gedeckt sind, richtet der Vorstand eine Prüfbitte an Bund und Länder, eine Zuwendungserhöhung ab 2025 zu erreichen.

Die Mitglieder des Kuratoriums bestätigen im Rahmen einer Online-Sitzung den in Abstimmung mit BAFA, BMWK und BMF aufgestellten Wirtschaftsplan 2024 sowie das vom Bewertungsgremium aufgestellte FuA 2024/25.

Veröffentlichungen

Informationen zu den <u>Veröffentlichungen des DHI</u> sind im Internet unter <u>www.dhi.zdh.de</u> abrufbar.

Kontakt

Deutsches Handwerksinstitut e.V. (D H I)

- Geschäftsstelle -

Mohrenstr. 20/21 10117 Berlin

Postfach 11 04 72 10834 Berlin

1 (030) 20619-401

(030) 20619 59-401

⊠ dhi@zdh.de

www.dhi.zdh.de



TÄTIGKEITSBERICHT 2023

WWW.DHI.ZDH.DE

